

[Confessio Augusti-
stana, dt.]

Sächsische
Landesbibliothek
Dresden

1955 ID 326

Die
dem Kaiser
CAROLO V.

Hochlöbl. Gedächtniß,

Von

Den Protestantischen Fürsten
und Ständen des H. Röm.
Reichs Deutscher Nation,

im Jahre 1530.

übergebene

wahre, reine und ungeänderte

Augsburgische

**CONFESSI-
ON.**

Prov. VII. v. 2.

Behalte mein Gesetz, wie deinen
Aug-Äpfel.

DRESDEN,
Bey Mieths Erben.

1717.

LA
CONFESSI
ON

d' Augsbourg.

Prelentée autrefois à l' Em-
pereur

CHARLES V.

l'an M. D. XXX.

Par les Princes & les
Etats Protestans.

Proverbes VII. v. 2.

Garde mon enseignement com-
me la prunelle de tes
yeux.

A DRESDEN,

Chez les Heretiers de Mieth.

M. DCC. XVII.



Vorrede

An den
Kaysler Carolum V.

Allerdurchlauchtigster, Groß-
mächtigster, unüberwind-
lichster Kaysler, Allergnädig-
ster Herr,

Als Euer Kayslerl. Maj. kurz
verschiedener Zeit, einen ge-
meinen Reichs = Tag all-
hier, gen Ausspurg gnä-
diglichen ausgeschrieben mit Anzeig,
und ernstest Begehr, von Sachen,
Unsern und des Christlichen Nah-
mens Erb Feind, den Türcken, be-
treffend, und wir demselben mit be-
harrlicher Hülffe stattlichen wie-
derstanden, auch wie der Zwiespal-
ten halber, in dem heiligen Glauben,
und der Christl. Religion, gehandelt
möge werden, zu rathschlagen, und
Fleiß



PREFACE.

à l'Empereur Charles V.

Tres-puissant & invincible Emperer, Cesar Auguste, Seigneur tres clement,

Vôtre Majesté Imperiale a depuis peu fait savoir aux Etats de l'Empire, qu'il se tiendra une Diète à Augsbourg pour y deliberer du secours, dont on a besoin contre le Turc, ce redoutable & ancien ennemi de la Chrétienté : comme aussi pour conferer sur les differends mûs au sujet de la Religion, & de la Foi, que nous professons, étant à souhaiter que d'un côté on eut un puissant secours toujours prêt pour opposer à la puissance

A 2

Fleiß anzuführen, alle eines jeglichen Gutbedüncken, Opinion und Meynung, zwischen uns selbst in Lieb und Gütigkeit zu hören, zu ersehen, und zu erwegen, und dieselben zu einer einigen Christl. Wahrheit zu bringen, und zu vergleichen, alles, so zu beyden Theilen nicht recht ausgelegt oder gehandelt wäre, abzuthun, und durch uns alle, eine einig und wahre Religion anzunehmen, und zu halten. Und wie wir alle unter einem Christo sind, und streiten, also auch alle in einer Gemeinschaft, Kirchen und Einigkeit zu leben.

Und wie die unten benannten Chur-Fürsten und Fürsten, samt Unsern Verwandten gleich andern Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen, darzu erfordert, so haben wir Uns darauff dermaßen erhaben, daß Wir, sonder Ruhm, mit den ersten hieher kommen. Und alsdenn auch Euer Kayserl. Majest. zu unterthänigsten Volgthuung, berührtes Erw. Kayserl. Majest. Ausschreibens, und demselbigen Gemäß, dieser Scichen halben, den Glauben berührend, an Chur-Fürsten, Fürsten und Stände

sance Othomanne, & que de l' autre
 on convient charitablement d' une
 doctrine uniforme en retranchant
 toutes les disputes sur la Religion,
 afinque combattant tous sous l' ensei-
 gne d' un même Christ, nous entre-
 tenions aussi tous la paix dans une
 même Eglise Chrétienne.

C' est pour suivre des sentimens si
 avantageux au bien de l' Empire,
 & pour nous rendre à Vos ordres,

A 3

Tres.

De ingemein, gnädiglichen, auch mit höchstem Fleiß und ernstlich begehrt, daß ein jeglicher, vermöge vorgemeldtes Euer Kayserl. Maj. Ausschreibens, sein Gutbedüncken, Opinion und Meinung, derselben Irrungen, Zwiespalten und Mißbräuche haben etc. zu Deutsch und Latein in Schrift stellen, und überantworten solten. Darauff denn nach genommenen Bedacht und gehaltenen Rath, Euer Kayserl. Maj. am vergangenen Mitwochen ist fürgetragen worden, als wolten wir, auff unserm Theil, das Unser, Vermöge Euer Kayserl. Maj. Fürtraas, in Deutsch und Latein, auff heut Frentag übergeben. Hierumb, und Euer Kayserl. Maj. zu unterthänigsten Gehorsam, überreichen und übergeben wir Unser Pfarrhern, Prediger und ihrer Lehren, auch Unsers Glaubens Bekänntniß, was und welcher Gestalt sie aus Grunde Göttlicher heiliger Schrift in Unsern Landen, Fürstenthümern, Herrschafften, Städten und Gebieten predigen, lehren, halten und Unterricht thun. Und sind gegen Ew. Kayserl. Maj. Unserm
 Aller



Tres - grand Empereur , que nous
sommes venus en cette ~~V~~ie , où
suivant la teneur de Vôtre Edit Im-
perial nous Vous presentons en Alle-
mand & en Latin la Confession de
nos ministres & pasteurs , avec un
recüeil des maximes enseigneés jus-
ques ici dans nos états,

Cette doctrine & ces maximes
sont tireés de l' Ecriture sainte , qui
est la Parole de Dieu , & qui doit

A 4. être

Allergnädigsten Herrn, Wir in
 Allerunterthänigkeit erbötig, so die
 andern Churfürsten, Fürsten und
 Stände, dergleichen gezwiefachte,
 schriftliche Übergebunge ihrer Mey-
 nung und Opinion, in Latein und
 Deutsch jetzt auch thun werden, daß
 Wir Uns mit ihren Liebden, und ih-
 nen gern von beqvemen, und gleich-
 mäßigen Wegen unterreden, und
 dieselbigen, so viel der Gleichheit
 nach, immer möglich vereinigen wol-
 len, damit Unser beyderseits als Par-
 theyen schriftlich Fürbringen, und
 Gebrechen, zwischen Uns selbst in
 Lieb und Gütigkeit, gehandelt, und
 dieselben Zwiespalten zu einer eini-
 gen wahren Religion, wie wir alle
 unter einem Christo seynd, und strei-
 ten und Christum bekennen sollen,
 alles nach Laut offtgemeldtes Erw.
 Kayserl. Maj. Ausschreibens, und
 nach Göttlicher Warheit geführet
 mögen werden. Als wir denn auch
 Gott den Allmächtigen mit höch-
 ster Demuth anruffen, und bitten
 wollen, seine Göttliche Gnade darzu
 zu verleihen, Amen!

Wo .

être la Regle immuable de nos esprits
& de nos cœurs.

Nous souhaitons que les autres
Electeurs , Princes , & Etats de
l' Empire nous imitent , & pour
lors nous offrons dès à present à
Vôtre Majesté Imperiale d' être prêts
de conferer avec eux , pour termi-
ner charitablement toutes les con-
testations , qui deshonnorent le nom
de freres , & qui dechirent l' unité
de la Foi en JESUS - Chrît parmi les
fidelles.

A 5

Que

Wo aber bey unfern Herren, Freunden und besondern, den Churfürsten, Fürsten und Ständen des andern Theils, die Handlung dermassen, wie Ew. Kayf. Maj. Ausschreiben vermag, unter uns selbst, in Lieb und Gütekeit, bequeme Handlung nicht verfahren, noch erspriesslich seyn wolt, als doch an uns in keinem, das mit Gott und Gewissen zu Christlicher Einigkeit dienstlich seyn kan, oder mag, erwinden soll, wie Ew. Kayf. Maj. auch gemeldte Unsere Freunde, die Churfürsten, Fürsten, Stände, und ein jeder Liebhaber Christlichen Religion, denn diese Sachen fürkommen, aus nachfolgenden Unser und der Unfern Bekentnissen gnädiglich, freundlich und gnugsam, werden zu vernehmen haben.

Nachdem denn Ew. Kayf. Maj. vormahls Churfürsten, Fürsten und Ständen des Reichs, gnädialichen zu verstehen gegeben, und sonderlich, durch eine öffentliche verlesene Instruction, auff dem Reichs-Tage, so im Jahr der minderer Zahl 26. zu Speyer gehalten, daß Ew. Kayf. Maj.

Que s' il arrivoit , que nous ne
 puissions convenir avec les Electeurs
 & autres Princes de l' Empire, tou-
 chant nôtre creance , nous prote-
 stons ici publiquement de prendre
 toujours toutes les voyes d' accom-
 modement, qui nous pourrons être
 proposées pour établir parmi nous
 cette unité de foi & de sentimens.

Mais nous ne pouvons nous pro-
 mettre qu' un succez , avantageux

A 6 de

Maj. in Sachen, Unsern heiligen Glauben belangend, zu schließen lassen, aus Ursachen, so dabey gemeldet, nicht gemeinet, sondern bey dem Pabst um ein Concilium fleißigen und Anhaltung thun wolten, und für einem Jahre auff dem letzten Reichs-Tag zu Speyer, vermöge einer schriftlichen Instruction, Churfürsten / Fürsten und Ständen des Reichs durch Ew. Kayserl. Majest. Stadthalter im Reich, Königl. Würd. zu Hungarn und Böhmen etc. samt Ew. Kayf. Maj. Oratorn und verordneten Commissarien, diß unter andern haben fürtragen und anzeigen lassen, daß Ew. Kayf. Maj. derselbigen Stadthalter, Ampts-Verwalter, und Räthen des Kayf. Regiments, auch der abwesenden Churfürsten, Fürsten und Ständen, Botschaffter, so auff dem ausgeschriebnen Reichs-Tag zu Regensburg versamlet gewesen, Gutbedüncken, das General-Concilium belangend/nachgedacht, und solches anzusetzen, auch für fruchtbar erkannt.

Und weil sich aber diese Sachen zwischen Ew. Kayf. Maj. und dem Pabst

de la Confession de Foi, que nous
 presentons à V^ôtre Majestè Imperiale
 pourvû qu' on la lise & qu' on l' ex-
 amine avec un esprit libre de tous
 prejugez & de partialitez.

Si le Pape de Rome du consente-
 ment de toutes les Eglises & des
 Princes Chrétiens, convoque un Con-
 cile general & libre, nous ne Feron
 aucune difficulté d' y comparoître,
 & d' y rendre raison de nôtre do-

Pabste zu guten Christl. Verstan-
de schicken, daß Ew. Kayf. Maj. ge-
wiß wäre, daß durch den Pabst solch
General-Concilium neben Ew. Kayf.
Maj. zum ersten auszuschreiben be-
willigen, und davon kein Mangel er-
scheinen sollte.

So erbieten gegen Ew. Kayserl.
Maj. Wir Uns hiemit in aller Unter-
thänigkeit, und zum Überfluß in be-
rührten Fall, ferner auff ein solch ge-
mein frey Christlich Concilium, dar-
auff auff allen Reichs-Tägen, so
Ew. Kayf. Maj. bey ihrer Regierung
im Reich gehalten, durch Churfür-
sten, Fürsten und Stände, aus ho-
hen und tapffern Bewegungen, ge-
schlossen, an welches auch zusampt
Ew. Kayserl. Maj. Wir uns, in
rechtlicher Weise und Form, ver-
schiene Zeit beruffen, und appelliret
haben: Der Wir hiemit nochmals
anhängig bleiben, und Uns durch die-
se oder nachfolgende Handlung (es
werden denn diese Zwiespaltige Sa-
chen endlich in Liebe und Gütigkeit,
laut Ew. Kayf. Maj. Ausschreibens
gehört erwogen, beygelegt, und zu ei-
ner Christl. Einigkeit verglichen)
nicht

Arine en toute humilité & soumissi-
on. Il y a long tems que les Prin-
ces de l'Empire souhaitent cette as-
sembleé universelle de toute l'Eglise
comme ils l'ont temoigné dans les
Diètes, qui ont été tenües depuis
que V. M. l. a gouverné l'Empire.

Nous avons appellé à ce Concile Ge-
neral aussi bien qu' à V. M. l. &
nous persistons encore dans nôtre ap-
pel, sans y pouvoir ni devoir renon-
cer par ce traité ou par quelque autre,
a mo-

nicht zu begeben wissen, davon wir hiemit öffentlich bezeugen und protestiren. Und seyn das Unsere und der Unsern Bekänntniß, wie un-
terschiedlichen von Artikel zu Arti-
kel hernach folgt.

Die vornehmsten Artikel des Glaubens und der Lehre.

I.

Von GOTT.

Göttlich, wird einträchtiglich ge-
lehret und gehalten, laut des
Beschlusses Concilii Niceni, daß ein
einig Göttlich Wesen sey, welches
genannt wird, und wahrhaftiglich ist,
GOTT, und seynd doch drey Per-
sonen in demselbigen einigen Gött-
lichen Wesen, gleich gewaltig, gleich
ewig, Gott Vater, Gott Sohn,
Gott H. Geist, alle drey ein Gött-
lich Wesen, ewig, ohne Stück, ohne
Ende, unermesslicher Macht, Weiß-
heit, und Güte, ein Schöpffer und
Erhalter, aller sichtbaren und un-
sichtbaren Dinge. Und wird durch
das

à moins que les differends qu' il y a
entre nous & nos parties ne soient
vuidez, demelez & reduits à l' union
& à la Charité Chretienne, comme
en parle le dernier Edit de V. M. I.
C est ce que nous protestons ici pu-
bliquement & solemnellement.

Les principaux Articles de la Foi,

I.

De Dieu.

ON enseigne unanimement dans
nos Eglises, & nous croions fer-
mement le canon du Concile de Ni-
ce, touchant l' unité d' une même
nature divine en trois personnes dif-
ferentes; savoir, qu' il n' y a qu' une
seule Essence divine, qui s' appelle &
qui est Dieu, eternal, incorporel,
indivisible, qui a une puissance, une
sagesse & une bonté infinie, qui est
createur & conservateur de toutes cho-
ses, tant visibles qu' invisibles. Et
que

Das Wort Persona verstanden, nicht ein Stück, nicht eine Eigenschaft, in einem andern, sondern das selbst bestehet, wie denn die Väter in dieser Sachen dieß Wort gebraucht haben.

Derhalben werden verworffen alle Kegereyen, so diesem Articul zu wider seind, als Manichæi, die zweene Götter gesetzt haben, einen bösen und einen guten. Item Valentiniani, Arianian, Eunomiani, Mahometisten, und alle dergleichen auch Samosatani, alte und neue so nur eine Person setzen, und von diesen zweyen, Wort und H. Geist, Sophisterey machen, und sagen, daß es nicht müssen unterschiedene Personen seyn, sondern Wort bedeute leiblich Wort oder Stimme, und der Heil. Geist sey erschaffene Bewegung in Creaturen.

II. Von

que neautmoins il y a trois personnes, qui ont une meme essence, une même puissance & une même eternité; le Pere, le Fils & le saint Esprit. On prend le mot de Personne dans la même signification, que les Docteurs de l' Eglise l' ont pris, parlant de cette matiere, tellement qu' il ne signifie pas une partie, ou une qvalité dans un autre; mais ce qui subsiste de soi-même.

C' est pourquoy nos Eglises condamnent toutes les heresies, qui sont contre cet Article, comme celles des Manicheens, qui admettoient deux principes, l' un bon & l' autre mauvais; & celle des Valentiniens, des Eunomiens, des Mahometistes, & de tous leurs semblables, aussi bien que celle des Samosateniens, tant anciens que nouveaux, qui soutenant, qu' il n' a qu' une personne subtilisent fausement & malicieusement sur le mot du verbe & du Saint Esprit, disant: que ce ne sont pas des personnes distinctes; mais que le Verbe signifie la parole ou la vive voix, & que le St. Esprit n' est qu' un mouvement créé dans les choses.

II. Du

II.

Von der Erb Sünde.

Weiter wird bey Uns gelehret, daß nach Adams Fall alle Menschen, so natürlich gebohren werden, in Sünden empfangen und gebohren werden, das ist, das sie alle, von Mutter-Leibe an, und keine wahre Gottesfurcht, keinen wahren Glauben an Gott, von Natur haben können, daß auch dieselbige angebohrne Seuche und Erb-Sünde warhafftiglich Sünde sey, und verdamme alle die unter ewigem Zorn Gottes, so nicht durch die Tauffe und Heil. Geist, wiederum neu gebohren werden.

Hierneben werden verworffen, die Pelagianer und andere, so die Erb-Sünde nicht für Sünde halten, damit sie die Natur fromm machen, durch natürl. Kräfte, zu Schmach dem Leiden und Verdienst Christi.

III. Von

II.

Du Peché Originel.

On enseigne de plus , qu' après la chute d' Adam tous les hommes, qui sont nez selon le cours de la nature , sont nez avec le peché , c' est à dire , que dès leur naissance ils sont pleins de mauvaises inclinations & de concupiscences , n' ayant pas la crainte de Dieu , nî la confiance en Dieu. Et que ce mal , qui n' est que le peché originel , est véritablement peché qui damne , & qui cause même encore maintenant la mort éternelle à tous ceux , qui ne renaissent point par le Baptême & par le Saint Esprit.

On condamne les Pelagieus & tous les autres , qui nient , que le peché originel soit peché , & qui pour aneantir la gloire de la passion & du merite de Jesus Chrît veulent soutenir , que l' homme peut être justifié devant Dieu par ses propres forces.

III. Du

III.

Von der Persohn und
dem Ampte unsers Hey-
landes.

Item, es wird gelehret, daß Gott
der Sohn sey Mensch worden, ge-
bohren aus der reinen Jungfrauen
Maria, und daß die zwo Naturen,
Göttl. und Menschl. in einer Person
also unzertrennlich vereinigt, ein
Christus sind, welcher wahrer Gott
und Mensch ist, warhafftig geboh-
ren, gleitten, gecreuziget, gestorben,
und begraben, daß er ein Opffer wä-
re / nicht allein für die Erb-Sünde,
sondern auch für alle andere Sün-
den, und Gottes Zorn versöhnet.

Item, daß derselbige Christus sey
abgestiegen zur Hölle, warhafftig am
dritten Tage von den Todten auff-
gefahren gen Himmel, sitzend zur
Rechten Gottes, daß er ewig herr-
sche über alle Creaturen, und regiere,
daß er alle, so an ihn gläuben, durch
den H. Geist heilige, reinige, stärke
und allerley Gaben und Güter aus-
theile

De la Personne & de la Charge de Jesus-Christ.

L'on enseigne, que le Verbe, c'est à dire, le Fils de Dieu s'est fait homme dans le ventre de la bienheureuse Vierge Marie, & que les deux natures la divine & l'humaine sont inseparablement unies dans sa personne, de sorte qu'il n'y a qu'un Christ, qui est vrai Dieu, & vrai homme, né de la Vierge Marie, qui a été mis dans le sepulcre, pour nous reconcilier avec son Pere, & pour être le sacrifice non seulement pour le peché originel, mais encore pour tous les pechés actuels.

Que ce même Christ est descendu aux enfers & veritablement resuscité de morts le troisieme jour. Qu'il est monté aux cieux pour être assis à la droite de son Pere, & pour dominer & regner eternellement sur toutes les creatures, & pour sanctifier tous ceux qui croient en lui, leur envoyant son S. Espr. qui les gouverne, qui les console, & qui les vivifie en les remplissant de toutes sortes de biens &

B

de

theile, und wieder den Teuffel, und wider die Sünde schütze und beschirme.

Item, daß derselbige HERR Christus endlich wird öffentlich kommen, zu richten die Lebendigen und die Todten ꝛc. Laut des Symboli Apostolorum.

IV.

Von der Rechtfertigung.

Weiter wird gelehret, daß wir Vergebung der Sünden und Gerechtigkeit für Gott nicht erlangen mögen durch unser Verdienst, Werk und Gnugthun, sondern daß wir Vergebung der Sünden bekommen, und für Gott gerecht werden, aus Gnaden, um Christus willen, durch den Glauben, so wir glauben, daß Christus für Uns gelitten hat, und daß uns um seiner willen die Sünden vergeben, Gerechtigkeit und ewiges Leben geschenkt wird. Denn diesen Glauben will Gott für Gerechtigkeit für ihme halten, und zurechnen, wie S. Paulus sagt zum Römern am 3. und 4.

V. Vom

de dons, & en les defendant contre le Diable & contre la puissance du peché.

Enfin que ce même Christ viendra visiblement juger les vivans & les morts, suivant le Symbole des Apôtres.

IV.

De la Justification.

On enseigne, que nous ne pouvons pas être justifiez devant Dieu par nos propres forces, par nos propres merites, & par nos œuvres; mais que nous le sommes gratuitement pour l'amour de Jesus Christ, & par la foi, lorsque nous croyons, qu'il a souffert pour nous; que les pechez nous sont pardonnez, & que la justice & la vie eternelle nous sont donnees pour l'amour de Jesus Christ; qui par sa mort a satisfait pour nos pechez, & c'est la foi que Dieu impute à justice devant lui. Aux Romains chap. III, & IV.

V.

Von Predigt-Ampte.

Solchen Glauben zu erlangen hat Gott das Predigt-Ampt eingesetzt, Evangelium und Sacrament gegeben, dadurch er, als durch Mittel, den H. Geist giebet, welcher den Glauben, wo und wenn er will, in denen, so das Evangelium hören wircket, welches da lehret, das wir durch Christi Verdienst, nicht durch unser Verdienst, einen gnädigen GOTT haben, so wir solches gläuben.

Und werden verdammt die Wiedertäufer und andere, so lehren, daß wir ohne das leibliche Wort des Evangelii, den H. Geist durch eigene Bereitung, Gedancken and Wercke erlangen.

VI.

Von guten Wercken.

Auch wird gelehret, daß solcher Glaube gute Früchte und Wercke bringen soll, und daß man müsse gute Wercke thun, allerley / so Gott geb
bo

V.

Du Ministère Ecclesiastique.

Pour avoir cette foi, Dieu a instituë le ministère de la parole, & la dispensation des SS. Sacremens, par lesquels comme par des Instrumens, il nous donne le St. Esprit, qui opere la foi, où & quand il plait à Dieu, en tous ceux qui entendent & qui croient l'Évangile, qui nous apprend, que nous sommes justifiés par les merites de Jesus-Christ, & non pas par les nôtres.

On condamne les Anabaptistes & tous ceux qui soutiennent, que l'on peut recevoir le S. Esprit par ses propres dispositions, & par les œuvres sous la parole extérieure de l'Évangile.

VI.

Des bonnes œuvres.

On instruit aussi, que cette foi doit porter de bons fruits, & qu'il faut faire toutes sortes de bonnes œuvres, que Dieu a commandées; pour obeir

boten hat, umb Gottes willen, doch nicht auff solche Wercke zu vertrauen, dadurch Gnade für Gott zu verdienen, denn wir empfahen Vergebung der Sünden, und Gerechtigkeit, durch den Glauben an Christum, wie Christus selbst spricht, Luc. 17. So ihr das alles gethan habt, solt ihr sprechen: Wir sind untüchtige Knechte. Also lehren auch die Väter. Denn Ambrosius spricht: Also ist beschloffen bey Gott, daß, wer an Christum glaubet, selig sey, und nicht durch Wercke, sondern allein durch den Glauben, ohn Verdienst, Vergebung der Sünden haben.

VII.

Von der Kirchen.

Es wird auch gelehret, daß allezeit müsse eine heilige Christl. Kirche seyn, und bleiben, welche ist die Versammlung aller Gläubigen, bey welchen das Evangelium rein geprediget, und die heiligen Sacrament laut des Evangelii gereicht werden.

Denn

à sa volonté, & non pour avoir puis-
sent meriter nôtre justification devant
Dieu. Car la remission des pechez
& la justification nous sont données
par la foi en Jesus-Christ, comme il
le dit lui même: Luc. XVII. Lors-
que vous aurez fait tout ce qui vous
avoit été commandé, dites: Nous
sommes des serviteurs inutiles. Les
Peres enseignent de même: Car S.
Ambroise dit: Il est ordonné de Dieu,
que celui, qui croit en Jesus Christ se-
ra sauvé, non pas par les œuvres, mais
par la seule foi, recevant gratuitement
la remission de ses pechez.

VII.

De l' Eglise.

On enseige encore, qu' il y a une
seule Sainte Eglise, qui subsistera tou-
jours, & cette Eglise n' est autre
chose, que l' assembleé des fidesles,
où l' on preche purement l' Evangile,
& où l' on administre les Sacremens
comme il faut.

Denn dieses ist anug zur wahren Einigkeit der Christl. Kirchen, daß da einträchtiglich, nach reinem Verstand, das Evangelium gepredigt, und die Sacrament dem Göttlichen Wort gemäß gereicht werden.

Und ist nicht Noth zur wahren Einigkeit der Christl. Kirchen, daß allenthalben gleichförmige Ceremonien, von dem Menschen eingesetzt, gehalten werden, wie S. Paulus spricht, Eph. IV. Ein Leib, ein Geist, wie ihr beruffen syd, zu einerley Hoffnung euers Berufes, ein Herr, ein Glaube, eine Tauffe.

VIII.

Von der Vereiniung der Frommen und Bösen.

Item, wie wol die Christl. Kirche eigentlich nichts anders ist, denn die Versammlung aller Gläubigen und Heiligen, jedoch, dieweil in diesem Leben viel falscher Christen und Heuchler seyn, auch öffentliche Sünder unter den Frommen bleiben, so sind die Sacramenten gleichwol

Car il suffit pour entrer dans l' u-
nité de l' Eglise , d' être d' accord
dans la doctrine de l' Evangile & dans
l' administration des Sacremens.

Il n' est pas besoin d' observer par
tout les mêmes ceremonies que les
hommes ont établies , comme dit
St. Paul : Ephes. IV. v. 5. Il n' y a
qu' une esperance ; à la quelle vous
avez été appelez , il n' y a qu' un
Seigneur , qu' une foi , & qu' un Ba-
ptême.

VIII.

**Du mélange des bons & des
mauvais.**

Quoi que l' Eglise , à proprement
parler , ne soit autre chose , que l' as-
semblée des fidelles & des saints , &
que parmi ces fidelles il y en ait d'
Hypocrites & des mechants , les Sa-
cremens ne laissent pas pour cela d' a-
voir leurs effets , lors même qu' ils
sont administrez par de mauvais mi-

wol kräfttifftig, obschon die Prie-
 ster, dadurch sie gereicht werden,
 nicht fromm seynd, wie denn Chri-
 stus selbst anzeigt, Matth. 23.
 Auf dem Stuel Moses sitzen die
 Pharisäer ꝛc. Derhalben werden
 die Donatisten und alle andere ver-
 dammt, so anders halten.

X.

Von der Tauffe.

Von der Tauffe wird gelehret,
 daß sie nöthig sey, und daß dadurch
 Gnade angeboten werde, das man
 auch die Kinder tauffen soll, welche
 durch solche Tauffe Gott überant-
 wortet und gefällig werden.

Derhalben werden die Wieder-
 täuffer verworffen, welche lehren,
 daß die Kinder-Tauffe nicht recht
 sey.

XI.

Vom heiligaen Abend-
 mahl.

Vom Abendmahl des HErrn
 wird

nistres, selon la parole de Jesus-Christ, dans St. Matthieu chap. 23. v. 2. Les Docteurs de la loix & les Pharisiens sont assis sur la chaire de Moyse. &c. C'est pour cela que l'on condamne les Donatistes, & tous les autres, qui enseignent le contraire.

IX.

Du Baptême.

On enseigne dans nos Eglises, que le Baptême est necessaire pour le salut, & que par ce Sacrement Dieu nous offre sa grace. C'est pourquoi il faut baptiser les petits enfans, afin, qu'étant offerts à Dieu dans le Baptême, ils reçoivent sa grace, & rentrent dans l'adoption des enfans de Dieu.

Ce sentiment condamne les Anabaptistes, qui desapprouvent le Baptême des petits enfans, & qui soutiennent, qu'ils peuvent être sauvés sans Baptême.

X.

De la Sainte Cene.

Pour ce qui est de la Cene du Sei-
 B 6 gneur.

wird also gelehret, daß wahrer Leib und Blut Christi warhafftiglich unter der Gestalt des Brods und Weins, im Abendmahl gegenwärtig sey, und da ausgetheilet und genommen wird. Derohalben wird auch die Gegen-Lehre verworffen.

XI.

Von der Beichte.

Von der Beichte wird also gelehret, daß man in der Kirchen privatam absolutionem erhalten und nicht fallen lassen soll / wie wol in der Beichte nicht noth ist, alle Missethaten und Sünden zu erzehlen, die weil doch solches nicht möglich ist. Ps. 19. Wer kennet die Missethat?

XII.

Von der Buße.

Von der Buße wird gelehret, daß diejenigen, so nach der Tauffe gesündigt haben, zu aller Zeit, so sie zur Buße kommen mögen, Vergebung der Sünden erlangen mögen, und ihnen die Absolution von der
Kirch

gneur, on enseigne dans nos Eglises que le vrai corps & le vrai Sang de Jesus Christ y est veritablement present sous les especes du pain & du vin, & qu' ils y sont distribuez & reçus par les Communiants. Et on condamne le sentiment opposé.

XI.

De la Confession.

On enseigne touchant la Confession, que l' Absolution privéé doit être retenüe dans l' Eglise, quoiqu' il ne soit pas necessaire de dire tous ses pechez, parce que cela est impossible selon le Pseaume 19. v. 13. Qui est ce qui connoit tous ses pechez.

XII.

De la Penitence.

On enseigne touchant la penitence, que ceux qui ont peché après le Baptême peuvent obtenir le pardon de leurs pechez, autant de fois qu' ils se convertissent, & que l' Eglise doit donner l' absolution à ceux, qui reviennent

Kirchen nicht soll gewegert werden, und ist wahre rechte Buße eigentlich, Reu und Leid oder Schrecken haben über die Sünde und doch darneben glauben an das Evangelium, und Absolution, daß die Sünde vergeben, und durch Christum Gnade erworben sey / welcher Glaube wiederum das Herz tröstet, und zu Frieden machet.

Darnach soll auch Besserung folgen, und daß man von Sünden lasse, denn dieß sollen die Früchte der Buße seyn, wie Johaunes spricht: Matth. 3. Wircket rechtschaffene Früchte der Buße.

Hier werden verworffen die, so lehren, daß die jenigen, so einest sind fromm worden, nicht wieder fallen mögen.

Dargegen werden auch verdammet die Novatiani, welche die Absolution denen, so nach der Tauffe gesündigtet hatten, wegerten.

Auch

ennent par la repentance. La véritable penitence consiste proprement en deux choses : dans le ressentiment & l'horreur du péché reconnu, que la loi imprime à la conscience ; & dans la confiance & l'assurance en l'absolution, par laquelle les péchez sont remis par J. C. qui vient de l'Évangile.

Cette confiance console & assure la conscience du fidelle, & l'encourage à faire de bonnes œuvres, qui sont les fruits de la repentance, selon cette parole de St. Jean Baptiste dans St. Matth. 3. Faites des fruits dignes de penitence.

On condamne les Anabaptistes, qui disent que ceux qui ont été une fois justifiés, ne peuvent plus perdre le St. Esprit.

On condamne ceux qui soutiennent, qu'on puisse arriver en cette vie à un État d'impeccabilité. L'on rejette encore le sentiment des Novatiens, qui refusoient d'absoudre ceux qui étoient tombez dans le péché, après avoir été baptisez.

En-

Aluch werden die verworffen, so nicht lehren, daß man durch Glauben Vergebung der Sünden erlange, sondern durch unser Gnugethun.

VIII.

**Vom Gebrauch der Heil.
Sacramenta.**

Vom Brauch der Sacrament wird gelehret, daß die Sacrament eingesezt sind, nicht allein darumb, daß sie Zeichen seyn, dabey man äußerlich die Christen kennen möge, sondern daß es Zeichen und Zeugnisse sind Göttliches Willens gegen uns, unsern Glauben dadurch zu erwecken, und zu stärcken, derhalben sie auch Glauben fordern, und denn recht gebraucht werden, so mans im Glauben empfähet, und den Glauben dadurch stärcket.

XIV.

Vom Kirchen Regiment.

Vom Kirchen Regiment wird
ge

Enfin l' on condamne ceux qui soutiennent, que l' on ne puisse pas obtenir la remission des péchez par la foi ; Mais par nos œuvres & satisfactions.

XIII.

De l' usage des saints Sacre-
mens.

Nôtre sentiment touchant l' usage des Sacremens est, qu' ils ont été institués non seulement pour être les marques d' une foi commune entre les hommes ; mais principalement pour être des signes & un temoignage de la volonté de Dieu envers nous, & pour exciter & fortifier la foi en ceux, qui les reçoivent. Il faut donc user des Sacraments en y apportant la foi, qui croit aux promesses, qui sont faites, & qui sont representees par les Sacremens.

XIV.

De l' Ordre Ecclesiasti-
que.

Touchant l' Ordre Ecclesiastique
pu.

gelehret, daß Niemand in der Kirchen öffentlich lehren, oder predigen, oder Sacrament reichen soll, ohne ordentlichen Beruff.

XV.

Von der Kirchen Ordnung.

Von Kirchen-Ordnungen von Menschen gemacht, lehret man diejenigen halten, so ohne Sünde mögen gehalten werden, und zum Frieden, zu guter Ordnung in der Kirchen dienen, als gewisse Feyer-Feste, und dergleichen. Doch geschiehet Unterricht darbey; daß man die Gewissen nicht darmit beschweren soll, als sey solch Ding nöthig zur Seeligkeit.

Darüber wird gelehret, daß alle Satzungen und Traditionen, von Menschen darzu gemacht, daß man dadurch Gott versöhne und Gnade verdiene, dem Evangelio und der
Leh-

on enseigne , que personne ne doit
publiquemen instruire dans l' Eglise,
nî precher , nî administrer les Sacre-
mens sans avoir été legitimement ap-
pellé.

XV.

Des Ceremonies Ecclesia-
stiques.

Des Ceremonies Ecclesiastiques
établies par les hommes , on enseigne
dans nos Eglises , que celles la doivent
être observeés , les quelles le peuvent
garder sans peché , & qui servent
pour la tranquillité & le bon ordre
dans l' Eglise , comme sont certaines
fêtes , & jours de fêtes , & autres
choses semblables. Ne antmoins on
advertit les hommes , qu' ils ne doi-
vent pas charger leur conscience de
l' observation de ces choses , comme,
si elles étoient necessaires pour le Sa-
lut.

On avertit de plus les fidelles , que
toutes les traditions humaines , éta-
blies , pour appaiser la colere de Dieu,
pour meriter la grace & pour satisfai-
re pour ses pechez , sont contraire à
l'Ev.

Lehre vom Glauben an Christum entgeaen seynd, derhalben seyn Klöster-Gelübde und andere Traditionen vom Unterschied der Speise, Tage zc. Dadurch man vermeinet Gnade zu verdienen, und für Sünde gnug zu thun, untüchtig, und wieder das Evangelium.

XVI.

Von Policen und weltlichen Regiment.

Von Policen und weltlichen Regiment wird gelehret, daß alle Obrigkeit in der Welt/ und geordnete Regimente und Gesetze, gute Ordnung von Gott geschaffen und eingesetzt sind.

Und das Christen mögen in Oberkeit, Fürsten und Richter-Ämpte ohne Sünde seyn, nach Kayserl. und andern üblichen Rechten, Urtheil und Recht sprechen, Ubelthäter mit dem Schwert straffen, rechte Kriege führen, streiten, käuffen und verkäuffen, aufgelegte Eyde thun, eigens haben, ehelich seyn zc.

Hier

l'Evangile, & à la doctrine de la foi en J. C. C'est pourquoy les voeux monastiques, & les autres traditions de l'usage des viandes & des jours de fêtes, qui sont ordonnées pour mériter la grace, & pour la satisfaction de ses pechez, sont non seulement, inutiles pour ce dessein, mais même contraires à l'Evangile.

XVI.

Des charges & emplois civils.

Pour ce qui est des charges & des emplois civils, on enseigne, que toutes les charges, & magistratures dans un état avec leur ordonnances & loix, sont des œuvres de Dieu.

Et qu'il est permis aux Chrétiens de prendre des charges, de rendre des jugemens, selon les loix Imperiales, & selon les contumes & l'usage établi en des certains lieux. Qu'ils peuvent ordonner des peines & des supplices, faire une juste guerre, ou y aller, avoir des procez, vendre & acheter & faire d'autres contrats, posséder des biens, & se marier.

C'est

Hier werden verdammet die Wiedertäuffer / so lehret, daß der obangezeigten keines Christlich sey.

Auch werden diejenigen verdammet, so lehren, daß Christliche Vollkommenheit sey, Hauß und Hoff, Weib und Kind, leiblich verlassen, und sich der vorberührten Stück äussern, so doch dieß allein rechte Vollkommenheit ist, rechte Furcht Gottes, und rechter Glaube an Gott, denn das Eoangelium lehret nicht ein äusserlich, zeitlich, sondern innerlich, ewig Wesen und Gerechtigkeit des Herzens, und stößt nicht umb weltlich Regiment, Pollicey und Ehstand, sondern will, daß man solches alles halte, als warhafftig Gottes Ordnung, und in solchen Ständen Christl. Liebe, und rechte gute Wercke ein jeder nach seinem Beruff, anweise: Derhalben sind die Christen schuldig, der Obrigkeit unterthan, und ihren Geboten gehorsam zu seyn, in allem, so ohne Sünde geschehen mag, denn so der Obrigkeit Gebot ohne Sünde nicht geschehen mag, soll man Gott
mehr

C' est pourquoy on condamne les Anabaptistes , qui deffendent eux Chrétiens tous ces emplois civils.

Et l' on condamne ceux qui enseignent , qu' il est de la perfection Evangelique de quitter sa Maison , d' abandonner sa femme & ses enfans , & de renoncer aux charges & aux emplois civils , quoy que la perfection Evangelique ne consiste que dans la crainte & dans la foi en Dieu, l' Evangile n' enseignant pas une justice temporelle , ni extérieure ; mais une justice éternelle du cœur. Il n' abolit point le gouvernement politique ni économique nos plus que le mariage , mais il veut que tout cela soit gardé comme de véritables ordonnances de Dieu, & qu' on y exerce la charité par toutes sortes de bonnes œuvres. C' est pourquoy les Chrétiens sont obligés d' obeir en toutes choses au Magistrat , & d' observer ses loix , lors qu' elles ne sont point contraires à la loi de Dieu , car
alors

mehr gehorsam seyn, denn den Menschen. Actor. 5. v. 29.

XVII.

Vom jüngsten Gericht.

Auch wird gelehret, daß unser Herr Jesus Christus am jüngsten Tage kommen wird, zu richten, und alle Todten auferwecken, den Gläubigen und Auserwehlten ewiges Leben und ewige Freude geben, die gottlosen Menschen aber, und die Teuffel, in die Hölle und ewige Straffe verdammen.

Derhalben werden die Wiederstäuffer verworffen, so lehren, daß die Teuffel und verdamnte Menschen nicht ewige Pein und Qual haben werden.

Item, hier werden verworffen etliche Jüdische Lehren, die sich auch iezund ereugen, daß vor der Auferstehung der Todten, eitel Heilige, Fromme, ein weltlich Reich haben, und alle Gottlosen vertilgen werden.

XVIII.

alors il faut plutôt obeir à Dieu qu'
aux hommes. Act. 5. v. 29.

XVII.

Du dernier jugement.

On enseigne parmi nous, que nô-
tre Seigneur Jesus Chrît viendra à la
fin du monde, pour juger & pour
resusciter tous les morts, & qu' il
donnera aux fidentes & aux élus la vie
& la joie eternelle, & qu' il con-
demnera les impies & les diables aux
peines éternelles.

On rejette ici les Anabaptistes, qui
disent: que les diables & que les hom-
mes damnez ne souffriront pas éter-
nellement.

On rejette encore les erreurs ju-
daiques, qui sont reçües de quelques
uns, savoir que les bons & les fidel-
les possederont le royaume de ce
monde avant la resurrection, après
que Dieu aura exterminé tous les
méchans de dessus la terre,

XVIII.

Von dem freyen Willen
des Menschen.

Vom freyen Willen wird gelehret, daß der Mensch etlicher massen einen freyen Willen hat, äusserlich erbar zu leben, und zu wehlen unter denen Dingen, so die Vernunfft begreiffet, aber ohne Gnade, Hülffe und Würckung des H. Geistes vermag der Mensch nicht Gott gefällig zu werden, Gott herzlich zu fürchten, oder zu gläuben, oder die angebohrne böse Lust aus dem Herzen zu werffen, sondern solches geschicht durch den H. Geist, welcher durch Gottes Wort gegeben ist, denn Paulus spricht: 1. Cor. 2. Der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geist Gottes.

Und damit man erkennen möge, daß hierinn keine Neuigkeit gelehret werde, so sind daß die klaren Worte Augustini vom freyen Willen, wie iekund hiebey geschrieben aus dem 3. Buch Hypognosticon. Wir bekennen, daß in allen Menschen ein frey-

XVIII.

Du Franc-arbitre.

Touchant le libre arbitre, nous enseignons; que la volonté de l'homme a quelque liberté d'accomplir la justice civile & de choisir les choses, qui sont sujettes à la raison. Mais elle n'a pas la vertu d'accomplir la justice de Dieu, ou la justice spirituelle sans le St. Esprit, de sorte que l'homme puisse plaire à Dieu, le craindre ou croire en lui de tout son cœur, & en arracher les mauvaises passions de sa nature, tout cela se faisant par la vertu du St. Esprit, qui est donné par la parole de Dieu, suivant ce passage de St. Paul: l'homme animal & charnel n'est point capable des choses qu'enseigne l'Esprit de Dieu.

Et pour faire connoître qu'il n'y a rien de nouveau dans cette Doctrine, voici les paroles expresses du libre arbitre que St. Augustin avance dans son troisieme livre de Hypognost. Nous avouons, dit-il, que

freyer Wille ist, denn sie haben je alle natürlichen, angebohrnen Verstand und Vernunft, nicht daß sie etwas vermögen mit Gott zu handeln, als, Gott von Herzen zu lieben, zu fürchten, sondern allein in äußerlichen Wercken dieses Lebens, haben sie Freyheit Gutes oder Böses zu wehlen: Gut mein ich, das die Natur vermag, als auff dem Acker zu arbeiten, oder nicht, zu essen, zu trincken, zu einem Freunde zu gehen, oder nicht, ein Kleid an oder aus zu thun, zu bauen, ein Weib zu nehmen, ein Handwerck zu treiben, und dergleichen etwas nützlich und gutes zu thun, welches alles doch ohne Gott nicht ist, noch bestehet, sondern alles aus ihm, und durch ihn ist. Dagegen kan der Mensch auch böses aus eigener Wahl fürnehmen, also für einen Abgott nieder zu knien, einen Todschlag zu thun &c.

XIX.

Von Ursach der Sünde.

Von Ursach der Sünden wird bey uns gelehret, daß, wie wol Gott
 der

tous les hommes ont un libre arbitre, accompagné du jugement & de la raison, par lesquels il ne peut rien dans les choses de Dieu, que par le secours extraordinaire de Dieu même; mais seulement dans les actions de la vie presente soit bonnes ou mauvaises: j'appelle bonnes les actions, qui proviennent de la bonté de la nature, comme sont de vouloir labourer la terre, de vouloir boire & manger, de vouloir voir un ami; de prendre un habit, de vouloir bâtir une maison, de prendre une femme, de nourrir du bétail, d'apprendre un métier, & autres semblables, qui sont bonnes & utiles à faire, & qui neantmoins ne se font pas sans la conduite de Dieu, mais plutôt par lui & de lui. Dans le mal, l'homme a aussi son libre arbitre, comme de vouloir adorer un idole, ou de vouloir commettre un homicide.

XIX.

De la cause du peché.

On enseigne dans nos Eglises, touchant la cause du peché, que quoi que

C 3

Dieu

Der Allmächtige die ganze Natur geschaffen hat, und erhält, so wircket er doch, der verkehrte Wille, die Sünde in allen Bösen und Verächtern Gottes, wie denn des Teuffels Wille ist, und aller Gottlosen, welcher alsbald, so Gott die Hand abgethan, sich von Gott zum Argen gewandt hat, wir Christus spricht: Joh. 8. Der Teuffel redet Lügen aus seinem eigen.

XX.

Vom Glauben und guten Wercken.

Den unsern wird mit Unwahrheit aufgeleget, daß sie gute Wercke verbieten, denn ihre Schrifften von zehen Geboten und andern, bewiesen, daß sie von rechten Christlichen Ständen und Wercken, guten nützlichen Bericht und Ermahnung gethan haben, davon man vor dieser Zeit wenig gelehret, sondern allermeist in allen Predigten auff Kindische unnöthige Wercke, als Rosen-Kränze, Heiligen Dienst, Mönche werden, Wallfarten, ge-
sagte

Dieu le Tout puissant ait créé la nature, & qu' il la conserve incessamment, il n' en est pas pour cela la cause du peché, qui ne vient que de la valonté perverse des mechants, du diable & dss impies, qui se detournent de Dieu, en étant abandonnez, comme nous l' enseigne Jesus Chrît dans St. Jean ch. VIII, 44. Lorsqu' il dit des mensonges, il dit ce qu' il trouve dans lui même.

XX.

De la Foi, & des bonnes œuvres.

On accuse faussement nos Docteurs & nos Ministres qu' ils defendent les bonnes œuvres, puisque les écrits sur les dix commandemens, & les autres livres, qu' ils ont faits en temoignent assez le contraire. Ils ont entseigné comment il faut se conduire devant Dieu en toutes sortes de vocations & d' états; quelle est la maniere de vivre & quelles sont les œuvres qui plaisent davantage à Dieu en chaque vocation. Autre fois les predicateurs ne parloient que fort rare-

sagte Fasten, Feyer, Brüder-
 schafften zc. getrieben solche unnö-
 thige Wercke rühmet auch unser
 Wiederparrh nun nicht mehr so
 hoch als vor Zeiten, darzu haben
 sie auch gelernet nun vom Glauben
 zu reden, davon sie doch in Vorzei-
 ten gar nichts geprediget haben,
 lehren dennoch nicht, daß wir nicht
 allein aus Wercken gerecht werden
 für Gott, sondern setzen den Glau-
 ben an Christum darzu, sprechen,
 Gläuben und Wercke machen uns
 gerecht für Gott, welche Rede mehr
 Trost bringen möge, denn so man
 allein lehret auff Wercke zu ver-
 trauen.

Dieweil nun die Lehre vom
 Glauben, die das Haupt = Stück
 ist, im Christlichen Wesen, so lan-
 ge Zeit, wie man bekennen muß nicht
 getrieben worden, sondern allein
 Wer-

ment de ces choses , & ne prechoient que des œuvres pueriles , qui n' étoient point nécessaires comme de certains jeûnes particuliers, des pèlerinages , du culte des Saints du rosaire , de l' état des moines & de choses semblables. Aussi nos Adversaires étant avertis de ce desordre, il moderent les louanges de ces œuvres inutilés, & n'en font plus tant d' état eomme autrefois. Outre cela ils ont appris à parler presentement de la foi , dont ils ne faisoient auparavant aucune mention , & ils enseignent , que nous ne sommes pas justifiez devant Dieu par les œuvres seules ; car ils y ajoutent encore la foi en Jesus-Christ ; disant , que c' est la foi avec les œuvres qui nous justifie , ce qui est plus tolerable, comme aiant plus de consolation , que leur ancienne doctrine , qui n' exigeoit que la confiance aux bonnes œuvres.

Puis donc que la doctrine de la foi , qui doit être la principale doctrine de l' Eglise , a été si long tems inconnüe & mépriseê, il faut l' avouer , & qu' on a tout donné aux œu-

Werck-Lehre an allen Orten geprediget ist, davon durch die Unsern solcher Unterricht geschehen.

Erstlich, daß unsere Wercke nicht mögen mit Gott versöhnen, und Gnade erwerben, sondern solches geschicht allein durch den Glauben, so man gläubet, daß uns um Christi willen, die Sünde vergeben werden, welcher allein der Mittler ist, den Vater zu versöhnen. Wer nun vermeinet solches durch Wercke auszurichten, und Gnade zu verdienen, der verachtet Christum, und suchet einen eigenen Weg zu Gott wider das Evangelium.

Diese Lehre vom Glauben ist öffentlich und klar im Paulo an vielen Orten gehandelt, sonderlich zu Ephes. am 2. v. 8. 9. Aus Gnaden seyd ihr selig worden durch den Glauben, und dasselbe nicht aus euch

vres de la justice , desquelles on a
preche dans toutes les Eglises , sans
parler de celles de la foi. Voici ce
que nos Eglises ont enseigné touchant
la foi :

Premierement , que nos œuvres
ne peuvent pas nous remettre bien
avec Dieu , ni meriter le pardon des
pechez , la grace & la justification ;
mais qu' il n' y a que la foi , qui nous
donne ces avantages , si nous croi-
ons . que nos pechez nous ont par-
donnez pour l' amour de Jesus-
Chrît , qui est le seul Mediateur &
recociliateur pour appaiser la colere du
Pere : Celui donc qui croit le pou-
voir faire par ses œuvres , & en pou-
voir meriter la grace , méprise Je-
sus-Chrît , & se cherche une voye
toute opposée à l' Evangile , où
Jesus Chrît parlant dit : qu' il est la
voye , la verité & la vie. St. Jean
chap. XIV, 6.

Cette doctrine de la foi est claire &
connüe de St Paul qui la traite en
beaucoup d' endroits , principalement
dans son Epître aux Ephes. II, 8. 9.
C' est par la grace que vous êtes sau-
vez par le moyen de la foi , &

C 6

cela

euch, sondern es ist Gottes Gabe, nicht aus Wercken, damit sich niemand rühme. ꝛc.

Und daß hierinn kein neuer Bestand eingeführet sey, kan man aus Augustino beweisen, der diese Sache fleißig handelt, und also auch lehret, daß wir durch den Glauben an Christum Gnad erlangen, und für Gott gerecht werden, und nicht durch Wercke, wie sein ganzes Buch de Spiritu & litera ausweist.

Wiewol nun diese Lehre bey unversuchten Leuten sehr veracht wird, so befindet sich doch, daß sie den blöhen und erschrockenen Gewissen sehr tröstlich und heilsam ist, denn das Gewissen kan nicht zu Ruhe und Friede kommen, durch Wercke, sondern allein durch Glauben, so es bey sich gewißlich schliesset, daß es umb Christi willen einen gnädigen Gott habe, wie auch Paulus spricht, zum Röm. am 7. Cap. So wir durch den Glauben sind gerecht wor-

cela ne vient pas de vous , c' est un Don de Dieu , cela ne vient pas de vos œuvres , afin que nul ne se glorifie &c.

Mais afin qu' on ne dise pas , que nous avons donné un sens nouveau à ces paroles , il est aisé de prouver cette doctrine par les Peres de l' Eglise , & principalement par St. Augustin, qui la traite à fonds , & qui enseigne , que uous avons la remission des pechez , & que nous sommes justifiez par la foi en Jesus-Christ , & non pas par nos œuvres. C' est dans le livre qu' il a composé de l' Esprit & de la lettre.

Et quoi que cette doctrine soit rejetée des ignorans, elle ne laisse pourtant pas de donner beaucoup de consolation aux affligez & aux consciences timides , Car la conscience n' a point de repos par les œuvres ; mais seulement par la foi, quand elle s' assure d' être appaisée avec Dieu pour l' amour de Jesus Christ. C' est St. Paul qui parle de la sorte aux Rom. chap. V. 1. Ainsi étant justifiez par la foi , nous avons la paix avec Dieu par Jesus Christ notre Seigneur.

C 7

On

worden, haben wir Ruhe und Friede mit Gott.

Diesen Trost hat man vor Zeiten nicht getrieben, in Predigen, sondern die armen Gewissen auff eigene Wercke getrieben, und sind mancherley Wercke fürgenommen, denn etliche hat das Gewissen in die Klöster gejagt, der Hoffnung, daselbst Gnade zu erwerben, durch Kloster-Leben: Etliche haben andere Wercke erdacht, damit Gnade zu verdienen, und für Sünde gnug zu thun, derselbigen viel haben erfahren, daß man dadurch nicht ist zu frieden kommen, darum ist Noth gewesen, diese Lehre vom Glauben an Christum zu predigen, und fleißig zu treiben, daß man wisse, daß man durch den Glauben allein ohne Verdienst, Gottes Gnade ergreiffet.

Es geschicht auch Unterricht, daß man hie nicht von solchen Glauben redet, denn auch die Teuffel und Gottlose haben, die auch die Historien glauben, daß Christus gelitten habe,

On a privé long tems les fideles de cette consolation , & on a tourmenté leurs consciences par la pratique des bonnes œuvres , qu' on a toujours augmentées. Cette conscience erronée en a chassé quelques uns dans les deserts & dans les monasteres croiant y pouvoir meriter la grace par une vie monastique. Quelques uns ont inventé d' autres œuvres , pour meriter le pardon & satisfaire pour leurs pechez. Mais beaucoup de ces gens là ont appris , que ce n' étoit pas un moyen pour contenter la conscience timide. C' est pourquoi il a été tres-necessaire d' enseigner cette doctrine de la foi en Jesus Chrtit & de la precher fort souvent , afin que l' on scût que la grace & la justification s' obtiennent par la seule foi sans aucun merite ni œuvre.

Les Chrétiens sont avertis de plus ; qu' on n' entend pas ici par la foi, la foi historique , que les Diables & les impies ont aussi bien que nous, Car ils croient l' histoire, qui
nous

habe, und auferstanden sey von den Todten, sondern man redet vom wahren Glauben, der da gläubet, daß wir durch Christum Gnade und Vergebung der Sünden erlangen.

Und der nun weiß, daß er einen gnädigen Gott durch Christum hat, kennet also Gott, ruffet ihn an, und ist nicht ohne Gott, wie die Heyden, denn der Teuffel und Gottlose glauben diesen Articul, Vergebung der Sünden nicht, darumb sind sie Gott feind, können ihn nicht anruffen, nicht gutes von ihm hoffen. Und also, wie icht angezeigt ist, redet die Schrift vom Glauben, und heisset glauben, nicht ein solches wissen, das Teuffel und gottlose Menschen haben. Denn also wird vom Glauben gelehret, zum Hebr. 2. Daß Glauben sey, nicht allein die Historien wissen, sondern Zuversicht haben zu Gott, sei-

ne

nous apprend , que Jesus Chrît a souffert , & qu' il est resuscité des morts, mais qu' on parle de la vrai foi , qui ne croit pas seulement l' histoire , mais qui entre dans l' esprit de l' histoire. Car ce n' est pas assez de croire la remission des pechez comme, une chose historique , mais il faut encore croire que nous avons par Jesus-Chrît la grace , la justice , & la remission de nos pechez.

Celui donc qui sait qu' il est reconcilié avec le Pere par Jesus Chrît, celui là connoit veritablement Dieu , & il a soin de l' invoquer , enfin il n' est point sans dieu comme les Gentils. Les Diabes & les impies ne peuvent point croire l' article de la remission des pechez. C' est pourquoy ils haïssent Dieu , comme leur ennemi , ils ne l' invoquent pas , & n' attendent aucun bien de Lui. C' est en cette sorte que l' Ecriture parle de la foi, ne donnant point ce nom de foi, à la science qui convient même au Demon & aux Impies. Car elle nous enseigne aux Hebr. ch. XI. que ce n' est pas croire que de Savoir seulement les histoires , mais d' avoir la

con-

ne zusage zu empfangen. Und Augustinus erinnert uns auch, daß wir das Wort, glauben, in der Schrift verstehen sollen, daß es heiße Zuversicht zu Gott, daß uns gnädig sey, und heiße nicht allein solche Historien wissen / wie auch die Teuffel wissen.

Ferner wird gelehret, daß gute Wercke sollen und müssen geschehen, nicht daß man darauff vertraue, Gnade damit zu verdienen, sondern umb Gottes willen, und Gott zu Lobe, der Glaube ergreift allezeit allein Gnad und Vergebung der Sünde. Und dieweil durch den Glauben der Heil. Geist gegeben wird, so wird auch das Herz geschickt gute Wercke zu thun. Denn zuvor, dieweil es ohne dem Heil. Geist ist, so ist es zu schwach, darzu ist es ins Teuffels Gewalt, der die arme Menschliche Natur zu viel Sünden treibet, wie wir sehen in den Philosophen, welche sich unterstanden, ehrlich und unsträfflich zu leben, haben aber dennoch solches
nicht

confiance en Dieu, pour recevoir les effets de sa promesse. C'est là le sentiment de St. Augustin touchant la foi, lorsqu'il nous avertit, que dans l'Écriture le nom de foi est pris, non pas pour une simple connoissance, qui nous est commune avec les Impies; mais pour une confiance, qui console & qui relève les esprits abbatus & épouvantez.

Outre cela on enseigne dans nos Eglises, qu'il est besoin & qu'il faut faire de bonnes œuvres, non pas pour y mettre une confiance, ou qu'on puisse par elles meriter la grace, mais il les faut faire pour l'amour de Dieu, pour l'honorer, car c'est toujours la seule foi, qui nous procure la grace & la remission des pechez. C'est par la foi que le St. Esprit nous est donné, que les cœurs sont renouvellez, & qu'ils prennent de nouveaux mouvements, qui leur font produire de bonnes œuvres. La foi est comme la mere, dit St. Ambr. de la bonne volonté & des actions de justice. Les forces humaines sans l'Esprit saint, sont remplies de mouvements impies & trop foibles pour pouvoir

voir

nicht ausgericht, sondern sind in viel
 grosse öffentliche Sünden gefallen.
 Also gehet es mit dem Menschen,
 so er auffer dem rechten Glauben
 ohn den Heil Geist ist, und sich al-
 lein durch eigene Menschliche Krafft
 regieret.

Derhalben ist die Lehre vom
 Glauben nicht zu schelten, daß
 sie gute Wercke verbiete, sondern
 vielmehr zu rühmen, daß sie lehre
 gute Wercke zu thun, und Hülffe
 anbiete, wie man zu guten Wer-
 cken kommen möge. Denn auffer
 dem Glauben, und aufferhalb
 Christo ist Menschliche Natur und
 Vermögen viel zu schwach gute
 Wercke zu thun, Gott anzu-
 ruffen, Gedult zu haben in leiden,
 den Nächsten zu lieben, befohlne
 Nempter fleißig auszurichten, gehor-
 sam

voir faire aucune bonne action devant Dieu. Outre cela elles sont au pouvoir du Demon, qui entraine les hommes en divers crimes, dans des opinions impies, dans des abominations evidentes, comme l'on peut voir dans les Philosophes, qui s'efforçant de vouloir vivre avec honnêteté dans le monde, n'y ont jamais peu parvenir, puisqu'au contraire ils se sont fouillez de mille crimes manifeste. Telle est la foiblesse de l'homme, lorsqu'elle n'est point accompagnée de la foi & du St. Esprit, & qu'elle ne se conduit que par ses propres forces.

On voit de là, que cette doctrine touchent la foi, n'est point à blamer, comme si elle defendoit les bonnes œuvres; mais elle est plutôt beaucoup louable, parce qu'elle nous apprend la necessité de faire de bonnes œuvres, & qu'elle nous en montre la maniere. Car sans la foi, & hors la grace de Jesus-Christ la nature humaine ne peut en aucune maniere faire de bonnes œuvres, sans la foi elle n'invoque point Dieu, elle ne porte point la croix, elle n'aime point
int

sam zu seyn , böse Lust zu meiden.
Solche hohe und rechte Wercke
mögen nicht geschehen, ohn die Hülff-
fe Christi, wie er selbst spricht, Joh.
12. Ohne mich könnet ihr nichts
thun.

XXI.

Vom Heiligen Dienst-
ste.

Vom Dienste , so denen Heiligen
geschicht, wird von den Unfern
also gelehret/ daß man der Heiligen
gedencken soll , auff daß wir unsern
Glauben stärcken, so wir sehen, wie
ihnen Gnade wiederfahren, auch
wie ihnen durch Glauben geholffen
ist, darzu daß man Exempel nehme,
von ihren guten Wercken, ein je-
der nach seinem Beruff, gleichwie
die Käyserl. Maj. seeliglich und
Göttlich dem Exempel David fol-
gen

int le prochain , elle ne s'acquie point comme il faut des devoirs de son emploi : sans la foi elle n'obeit point aux superieurs , elle ne s'abstient point des desirs criminels, mais elle cherche des appuis humains , & y met toute sa confiance. De cette maniere elle n'a le cœur rempli que de cupiditez & de desseins humains, lorsque la foi & la confiance en Dieu lui manque , puisque Jesus-Christ a dit lui même en St. Jean ch. XV. 2. Sans moi vous ne pouvez rien faire.

XXI.

Du Culte qu' on rend aux
Saints.

Touchant le Culte qu' on rend aux Saints , l' on enseigne parmi nous, qu' on peut proposer aux fidelles la memoire des Saints , pour les porter à imiter leur foi & leurs bonnes œuvres , chacun dans son état , comme Sa Majesté Imperiale peut fort bien suivre l' exemple du Roi David, en faisant la guerre contre les Turcs, pour les chasser hors de son Pais, car l' un & l' autre est Roi, & ainsi re-
dava-

gen mag, Krieg wider den Türcken zu führen, denn beyde sind sie in Königlichem Ampte, welches Schutz und Schirm ihrer Unterthanen fordert durch Schrift aber mag man nicht beweisen, daß man die Heiligen anrufen, oder Hülffe bey ihnen suchen soll. Denn es ist ein einiger Versühner und Mittler gesetzt zwischen Gott und den Menschen, IESUS CHRISTUS, 1. Tim. 2. Welcher ist der einzige Heyland, der einzige Obriste Priester, Gnadenstuhl und Vorgesprecher für Gott. Rom. 8. Und der hat allen zugesagt, daß er unser Gebet erhören wolle. Das ist auch der höchste Gottesdienst nach der Schrift, daß man denselbigen IESUM CHRISTUM in allen Nöthen und Anliegen von Herzen suche und anruffe. 1. Joh 2. So jemand sündiget, haben wir einen Fürsprecher bey Gott, der gerecht ist IESUM.

Dies ist fast die Summa der Lehre, welche in unsern Kirchen zu rechtem Christlichem Unterrichts und Trost der Gewissen, auch zu Besserung der Gläubigen geprediget
get

devable de secourir & de proteger
 ses sujets. Mais l' Ecriture sainte n'
 enseigne point, qu'ou doit invoquer
 les Saints, on attendre quelques se-
 cours d' eux, car il n' y a qu' un
 seul Mediateur entre Dieu & les hom-
 mes, qui est Jesus-Christ. 1. Tim.
 II. 5. Qui est le Sauveur unique, le
 seul Sacrificateur, le seul propitia-
 toire & le seul Advocat envers Dieu.
 Rom. VIII. Celuila seul doit être in-
 voqué, parce qu' il nous a promis
 d' exaucer nos prieres. C' est aussi le
 Culte supremo selon l' ecriture que
 l' invoque & implore avec ardeur Je-
 sus Christ dans toutes les necessitez.
 1. Joh. II. 1. Si quelqu' un peche,
 nous avons pour Advocat envers le
 Pere Jesus-Christ qui est juste.

Voilà à peu près l' abregé de la
 doctrine que nos Eglises proposent
 pour instruire les Chrétiens, pour
 consoler les consciences timides, &
 même pour encourager les fideles aux

D

bon

get und gelehret ist, wie wir denn unsere eigene Seele und Gewissen, ja nicht gerne wolten, für Gott mit Mißbrauch Göttliches Namens oder Worts in die höchste und größte Gefahr setzen, oder auff unsere Kinder und Nachkommen eine andere Lehre, denn so dem reinen Göttlichen Worte und Christlicher Wahrheit gemäß, fällen oder erben.

So denn dieselbige in heiliger Schrift klahr gegründet, und dazu auch gemeiner Christlicher, ja Römischer Kirchen, so viel aus der Väter Schrift zu vermercken, nicht zu wider noch entgegen ist, so achten wir auch, unsere Widersacher können in obangezeigten Articuli nicht uneinig mit uns seyn.

Derohalben handeln diejenigen ganz unfreundlich, geschwind, und wider alle Christliche Einigkeit und Liebe, so die Unsern derhalben, als Ketzer abzusondern, zu verwerffen, und zu meiden / ihnen selbst ohne einigen Grund Göttlicher Gebott
oder

bonnes œuvres , n' apprehendant rien
davantage , que d' exposer le salut de
nos ames , & la paix de nos consci-
ences , à ces meaux extremes dont
les abus du nom & de la parole de
Dieu sont menacez , n' evitant rien
avec plus de soin que de deriver sur
nos enfans & sur nôtre posterité une
doctrine , qui ne soit pas conforme
à la pureté de la divine parole, ni aux
veritez des Chrétiens.

Puis donc que nôtre doctrine est
evidemment fondée sur l' Ecriture
Sainte & qu' Elle n' a rien de con-
traire à l' Ecriture sainte , ni à l' E-
glise Catholique , ni à la Romaine ;
autant qu' on la peut connoître par
ses écrits . nous pensons que les sen-
timens de nos Adversaires ne pour-
ront pas differer des nôtres dans les
Articles que nous venons de mar-
quer.

C'est pourquoi ceux là jugent avec
grande dureté & precipitation nos
Docteurs , qui les veulent faire passer
pour heretique , puisque tout le dif-
ferend , qui peut être entre eux &
nous , n' est fondé que sur certains
abus , qui se sont glissez dans les Egli-

oder Schrift, fürnehmen, denn die Irrung und Zanck ist fürnehmlich über etlichen Traditionen und Mißbräuchen; So denn nun an den Haupt-Articulu kein befindlicher Ungrund oder Mangel, und dieß unser Bekänntniß Göttlich und Christlich ist, solten sich billig die Bischöffe, wann schon bey uns der Tradition halber ein Mangel wäre, gelinder erzeigen, wiewol wir verhoffen, mit beständigen Grund und Ursachen darzuthun, warum bey uns etliche Traditionen und Mißbräuche geändert sind.

Artikel von welchen Zwiespalt ist, da erzehlet werden die Mißbräuche, so geändert sind.

So nun von den Articulu des Glaubens in unsern Kirchen nicht gelehret wird zu wider der Heil. Schrift, oder gemeiner Christlichen Kirchen, sondern allein etliche Mißbräuche geändert sind, welche zum Theil mit der Zeit selbst eingerissen,
zum

ses sans autorité. Et encore bien même que ce differend subsistât parmi nous, après la confession, que nous venons de faire de nôtre doctrine, la douceur devrait porter les Eveques à souffrir les nôtres, vû que les Canons mêmes ne vont pas à obliger, qu'on suive par tout les mêmes ceremonies, & qu' aussi les Eglises n'ont pas été toujourns uniformes dans leurs usages.

Les Articles de Controverse, où sont recitez les abus qu'on a changez.

Les Articles de Foi que nos Eglises enseignent, ne sont pas contraires à la Sainte Escriture, ni à l'Eglise Catholique, on a seulement corrigé quelques abus, qui se sont glissez dans l'Eglise, soit par la longueur des tems, soit par l'esprit humain. On a

zum Theil mit Gewalt auffgerich-
tet, fordert unsere Nothdurfft, die-
selbigen zu erzehlen, und Ursache dar-
zuthun, warum hierinnen Men-
derung geduldet ist, damit Kayserl.
Maj. erkennen möge, daß nicht hier-
inne unchristlich oder freventlich ge-
handelt/sondern, daß wir durch Got-
tes Gebot / welches billig höher zu
achten, dann alle Gewohnheit, ge-
drungen seyn, solche Men-
derung zu-
gestatten.

XXII.

Von beyderley Gestalt
des Sacraments.

Den Leuten wird bey uns bey-
de Gestalt des Sacraments gerei-
chet, aus dieser Ursach, daß dieß ein
klarer Befehl und Gebott Christi,
Matth. 26. Trincket alle daraus.
Da gebeut Christus mit klaren
Worten, von dem Kelche, daß
sie alle daraus trincken sollen.

Und damit Niemand diese Wor-
te anfechten und glossiren könne,
als gehöre es allein den Priestern
zu, so zeigt Paulus I. Cor. 11.
an,

jugé être nécessaire, de les faire con-
 nôître & découvrir les motifs, qui
 nous ont portez à les changer, afin-
 que Sa Majesté Imperiale soit con-
 vaincüe que nous n' avons rien fait
 témérairement, & que nous avons
 été obligez d' autoriser ce changement,
 suivant le commandement de Dieu,
 que nous estimons plus que toutes
 les coûtumes les mieux établies.

XXII.

De la Cene sous les deux
 especes.

Parmi nous on à administre la Com-
 munion sous les deux especes aux
 Laiques, par ce que c' est le comman-
 dement exprés de Jesus-Christ qui dit
 au chap' XXVI, 27. de St. Matthieu:
 Beuvez en tous. D' où l' on voit,
 que Jesus-Christ commande claire-
 ment, que tous boivent du calice.

Et de peur que quelqu' un ne
 veuille faire croire, que ce cemman-
 dement regarde seulement les Prêtres,
 St. Paul dans la I. aux Corinth. ch. XI.

D 4

nous

an, daß die ganze Versammlung der Corinthen-Kirchen beyde Gestalt gebraucht hat, und dieser Brauch ist lange Zeit in der Kirchen blieben, wie man durch die Historien und der Väter Schrifften beweisen kan, Cyprianus gedenckt an viel Orten, daß den Layen der Kelch die Zeit gereichet sey. So spricht St. Hieronymus, daß die Priester, so das Sacrament reichen, dem Volcke das Blut Christi austheilen. So gebeut Gelasius der Pabst selbst, daß man das Sacrament nicht theilen soll, Dist. 2. de Conserv. c. Comperimus. Man findet auch nindert kein Canon, der da gebiete, allein eine Gestalt zu nehmen. Es kan auch niemand wissen, wenn, oder durch welche, diese Gewohnheit eine Gestalt zu nehmen, eingeführet ist, wiewol der Cardinal Cusanus gedenckt, wenn diese Weise approbiret sey.

Nun istts öffentlich, daß solche Gewohnheit wider Gottes Gebott, auch wider die alten Canones eingefüh-

nous rapporte un exemple dans lequel il fait voir que toute l'Eglise de Corinthe communioit sous les deux especes. Et cette coutume a duré long tems dans l'Eglise, comme le temoignent les Histoires & les Ecrits des Peres. S. Cyprien dit en plusieurs endroits, que le calice a été toujours donné aux Laïques S. Jerome assure, que les Prêtres qui administrent la St. Cene, distribuent aussi au peuple le sang de Jesus-Christ. Et le Pape Gelase même defend de partager le Sacrement. Dist. 2. de Consecrat. ch. Comperimus. Outre cela il ne se trouve nulle part quelque Canon, qui commande de ne prendre qu'une espece du Sacrement; ce qui le commande, n'est qu'une coutume, ni fort ancienne ni recevable; puisqu'il est assuré, qu'une coutume qui a été introduite contre le commandement de Dieu, ne doit pas être approuvée, quoique le Cardinal Cusanus nous dise le tems, où ce changement a été approuvé.

Or la coutume (de comunier sous une seule espece) n'est pas seulement contraire à l'Ecriture Sainte, mais

D 5

elle

führet ist. Derohalben hat sich nicht gebühret, derjenigen Gewissen, so das heilige Sacrament, nach Christi Einsetzung, zu gebrauchen begehrt haben, zu beschweren, und zwingen, wider unsers Herrn Christi Ordnung zu handeln. Und dieweil die Theilung des Sacraments der Einsetzung Christi zu entgegen ist, wird auch bey uns die gewöhnliche Procession mit dem Sacrament unterlassen.

XXIII.

Vom Ehestande der Priester.

Es ist bey Jedermann, hohes und niedriges Standes, eine grosse mächtige Klage in der Welt gewesen von grosser Unzucht und wilden Wesen und Leben der Priester, so nicht vermochten Keuschheit zu halten, und war auch je mit solchen greulichen Lastern auff's höchste kommen.

So viel heftliches, groß Mergerniß, Ehebruch und andere Unzucht zu vermeiden, haben sich etliche Priester

ster

elle est aussi contre les anciens canons, & contre l'exemple de l'Eglise. C'est pourquoi si quelques uns aiment mieux communier sous les deux especes, il n'y a point de raison de les obliger à ne le point faire même sous peine de peché. Et parce que la division du Sacrement ne convient point avec l'institution que Jesus-Christ en a faite, nous ne portons point le Sacrement en Procession, comme l'on a accoutumé de faire aujourd'hui.

XXIII.

Du mariage des Prêtres.

La plainte du mauvais exemple, que les Prêtres ont donné par leur incontinence, a été tres grande & connue de tout le monde, puisque ces sortes de vices abominables étoient montés au plus haut degres.

Pour eviter donc tant de scandales publics, d'adulteres & d'incontinences, quelques uns de nos Prê-

D G tres

ster bey uns in ehelichen Stand begeben, dieselben zeigen an diese Ursachen, daß sie dahin gedrungen und bewegt sind aus hoher Noth ihrer Gewissen.

Nachdem die Schrift klar meldet, der eheliche Stand sey von **GOTT** dem **HERRN** eingesetzt, Unzucht zu vermeiden, wie Paulus saget: die Unzucht zu vermeiden, hab ein jeglicher sein eigen Eheweib. Item: Es ist besser ehelich werden, denn brennen. Und nachdem Christus saget: Sie fassen nicht alle das Wort, da zeigt Christus an, (welcher wol gemust hat, was am Menschen sey,) daß wenig Leute die Gabe, keusch zu leben, haben, denn **GOTT** hat den Menschen Männlein und Fräulein geschaffen, Gen. 1. Ob es nun in Menschlicher Macht oder Vermögen sey / ohne sonderliche Gabe und Gnade **Gottes**, durch eigen Fürnehmen oder Gelübde, **Gottes**, der hohen Majestät, Geschöpfe besser zu machen, oder zu ändern, hat die Erfahrung allzu klar gegeben. Denn was gutes, was erbahres, züchtiges Leben, was

was

tres se sont mariez , ont prouvé & enseigné , que cela leur est permis, & que leurs consciences les y ont obligés.

Premierement parce que St. Paul dit dans la 1. aux Corinth. VII. 2. Pour eviter la fornication , que chaque homme ait sa femme , & dans le même chap. v. 9. Il vaut mieux se marier que bruler. Secondement, parce que Jesus-Christ même (qui a bien connu le fort & le foible de l'homme) dit dans St. Matthieu ch. XIX. 11. Tous ne sont pas capables de cette parole , où il fait voir, qu' il y a fort peu d' hommes , qui soient propres a garder le celibat , parce que Dieu a créé l' homme pour la generation , l' ayant créé mâle & femelle. Gen. 1. 28. De plus l' experiance a fourni des preuves evidentes , s' il est dans la puissance de l' homme de changer ou de perfectionner l' ordre de la creation de Dieu , sans un don & unce grace particuliere de Dieu , car on a assez decouvert les mauvaises suites & les execrables excés de cet-

was Christliches, ehrlich oder redlich Wandels, an vielen daraus erfolgt, wie greulich, schrecklich, Unruhe und Quall ihrer Gewissen viel an ihrem letzten Ende derhalben gehabt, ist am Tage, und viel haben es selbst bekennet. So denn Gottes Wort und Gebot durch kein menschlich Gelübde oder Gesetz mag geändert werden, haben aus dieser und andern Ursachen und Gründen die Priester und andere Geistliche, Eheweiber genommen.

So ist es auch aus den Historien, und der Väter Schrifften zu beweisen, daß in der Christlichen Kirchen vor Alters der Brauch gewesen, daß die Priester und Diacon Eheweiber gehabt, darumb sagt Paulus 1. Tim. 3. Es soll ein Bischoff unsträfflich seyn, eines Weibes Mann. Es sind auch in Deutschland erst vor vier hundert Jahren die Priester zum Gelübde der Keuschheit, vom Ehestande mit Gewalt abgedrungen, welche sich dagegen sämtlich, auch so ganz ernstlich und hart gesetzt haben, daß ein Erzbischoff zu Mainz, welcher das Päpstliche neue
Edict

ce continence eternelle, & plusieurs ont avoué d'eux mêmes à la fin de leur vie, que leurs consciences en ont été étrangement blessées & tourmentées. C'est pourquoy ceux qui ne sont pas propres au celibat, se doivent marier, car il n'y a point de loi humaine, ni aucun vœu, qui puisse aneantir le commandement de Dieu & son ordre. C'est par ces raisons, que nos Predicateurs enseignent, qu'il leur est permis de se marier.

Et il est certain par l' Histoire & par les Peres, qu'autrefois dans l'Eglise les Prêtres & les Diacres out été mariez. Aussi S. Paul dans sa premiere Epître à Timoth. III. 2. dit: Il faut qu'un Evêque soit irreprehensible, qu'il n'ait epousé qu'une femme. Et il n'y a que quatre cents ans, qu'en Allemagne on contraignit les Prêtres de vivre dans le celibat; mais ils s'y opposerent tous si vivement, que l'Archevêque de Mayence, voulant publier la Bulle du Pape, pensa presque être tué dans le tumulte qu'exciterent les Prêtres, qui ne pouvoient se rendre à cette reformation.

Et

Edict derhalben verkündiget, gar nahe in einer Empörung der ganzen Priesterschaft, in einem Gedränge wäre umbbracht. Und das selbige Verbot ist bald im Anfange so geschwind und ungeschicklich fürgenommen, daß der Pabst, die Zeit, nicht allein die künfftige Ehe des Priesters verbote, sondern auch derjenigen Ehe, so schon in dem Stande lange gewesen, zurissen, welches doch nicht allein wider alle Göttliche, natürliche und weltliche Rechte, sondern auch den Canonibus, (so die Pabste selbst gemacht) und den berühmtesten Conciliis ganz entgegen und zu wider ist.

Auch ist bey vielen hohen, Gottesfürchtigen, verständigen Leuten der gleichen Rede und Bedencken offst gehöret, daß solcher gedruckenen Celibat und Beraubung des Ehestandes (welchen Gott selbst eingesetzt, und frey gelassen) nie kein Gutes, sondern viel grosser böser Laster und vieles eingeführet habe. Es hat auch einer von Pabsten Pius

II.

Et cette Bulle estoit si peu raisonnable, qu' elle defendoit non seulement à l'avenir de se marier ; mais même qu' elle declaroit nuls les mariages qu'on voit contractez, ce qui est non seulement contre toutes les loix divines, naturelles & civiles ; mais aussi contre les canons (que les Papes on faits euxmêmes) & contre les Conciles les plus louables, qui se sont tenus.

Mais la nature humaine s' affoiblissant tous les jours , & le monde venant sur sa fin , il étoit à propos d' empecher que plusieurs vices ne

se

II. selbst, wie seine Historie anzeigt, diese Worte oft geredt, und von sich schreiben lassen, es möge wol etliche Ursache haben, warumb den Geistlichen die Ehe verboten sey. Es habe aber viel höher, grösser und wichtiger Ursachen, warumb man ihnen die Ehe soll wieder frey lassen, ungezweifelt, es hat Pabst Pius, als ein verständiger weiser Mann dieß Wort aus grossen Bedencken geredt. Derhalben wollen wir uns in Unterthänigkeit zu Kayserl. Maj. verträsten, daß Ihr. Maj. als ein Christlicher hochlöblicher Kayser, gnädiglich beherzigen werde, daß iekund in den lezten Zeiten und Tagen, von welchen die Schrift meldet, die Welt immer je ärger, und die Menschen gebrechlicher, und schwächer werden.

Derhalben wol hochnöthig, nützlich und Christlich ist, diese fleissige Einsehung zu thun, damit wo der Ehestand verboten, nicht ärgere und schändlichere Unzucht und Laster in deutschen Landen möchten einreissen. Denn es wird je diese Sachen Niemandß weißlicher oder
bes

se repandissent dans l' Allema-
gne.

C' est pourquoy Dieu a institué le mariage, pour remedier à l' infirmité de l' homme, & il n' y a personne qui puisse trouver un autre moyen meilleur, ou plus proportionné à l' infirmité humaine. Les Canons mêmes ont jugé à propos dans ces derniers tems, de relacher quelque cho-

besser ändern oder machen können, denn Gott selbst/ welcher den Ehestand / menschlicher Gebrechlichkeit zu helfen, und Unzucht zu wehren/ eingesezet hat. So sagen die alten Canones auch, man müsse zu Zeiten die Schärffe und Rigorem lindern/ und nachlassen um menschlicher Schwachheit willen, und ärgers zu verhüten und zu meiden. Nun wäre das in diesem Fall auch wol Christlich und ganz hoch vonnöthen. Was kan auch der Priester und der Geistlichen Ehestand, gemeiner Christlichen Kirchen nachtheilig seyn, sonderlich der Pfarrherrn und anderer, die der Kirchen dienen sollen? Es würde wol künfftig an Priestern und Pfarrherrn mangeln, so dieß hart Verbot des Ehestandes länger wahren solte.

So nun dieses, nemlich, daß die Priester und Geistlichen mögen ehelich werden aegründet ist auff das Göttliche Wort und Gebott, darzu die Historien beweisen, daß die Priester ehelich gewesen, so auch das Gelübde der Keuschheit, so viel heßliche unchristliche Aergernisse so viel Ehe

Ehe

chose de leur rigueur à cause de la foiblesse humaine. Et il seroit à souhaiter qu'ils se relachassent aussi sur le mariagé, des Prêtres a leur permettant de se marier. Puisqu' même il est a craindre, que les Eglises ne manquent un jour des Pasteurs, si l'on continue d'empêcher les Prêtres de se marier.

Après donc le commandement si exprés de Dieu & une coûtume reçue si generalement dans l'Eglise, après qu'on fait, que le celibat impur produit plusieurs scandales comme les adulteres & plusieurs autres

im-

Ehebruch, schreckliche unerhörte Unzucht, und greuliche Laster hat angericht, daß auch etliche unter Rhumbherrn, Courtisan zu Rom, solches oft selbst bekant, und kläglich angezogen, wie solche Laster in Clero zu greulich und über Macht Gottes Zorn würde erreget werden: So ist es je erbärmlich, daß man den Christlichen Ehestand nicht allein Verboten, sondern an etlichen Orten, auff's geschwindeste, wie nun groß Ubelthat zu straffen, sich unterstanden hat.

So ist auch der Ehestand in Kayserl. Rechten, und in allen Monarchien, wo je Gesetz und Recht gewesen, hochgelobet: Allein dieser Zeit beginnet man die Leute unschuldig, alle umb der Ehe willen zu martern, und darzu Priester/ der man für andern schonen sollte, und geschicht nicht allein wieder Göttliche Recht, sondern auch wider die Canones. Paulus der Apostel 1. Timoth. 4. nennet die Lehre, so die Ehe verbieten, Teuffels-Lehre. So sagt Christus selbst Joh. 8. Der Teuffel sey ein Mörder von Anbeginn. Welches

ches

impietez punissables par les loix & capables d'attirer la colere, de Dieu, comme l'avoient même les Courtisans de Rome, il est étrange qu'on s'attache si opiniatement & d'avec tant de cruauté de defendre le mariage aux Prêtres. Dieu lui même commande, d'honorer le mariage.

Les Loix dans toutes les Republiques bien établies : & parmi les payens mêmes l'ont relevé par plusieurs honneurs, & maintenant on punit les Prêtres du dernier supplice & cela contre la disposition des canons, lorsqu'ils se marient. La doctrine selon S. Paul dans la 1. Timoth. IV. 12, qui defend le mariage, est la doctrine des demons. Cela se peut entendre aisé-

aisé-

ches denn wol zusammen stimmet, daß es freylich Teuffels Lehre seyn müssen, die Ehe verbieten, und sich unterstehen, solche Lehre mit Blutvergiessen zu erhalten.

Wie aber kein menschlich Gesetz Gottes Gebot kan wegthun, oder ändern, also kan auch keine Gelübde Gottes Gebot ändern. Darum giebt auch S. Cyprianus den Rath, daß die Weiber, so die gelobte Keuschheit nicht halten, sollen ehelich werden, und sagt Ep. II. also: So sie aber Keuschheit nicht halten wollen, oder nicht vermögen, so ist's besser, daß sie ehelich werden, denn daß sie durch ihre Lust ins Feuer fallen, und sollen sich wol fürsehen, daß sie den Brüdern und Schwestern kein Mergerniß anrichten.

Zu dem so brauchen alle Canones grössere Gelindigkeit und Aequität gegen die jenigen, so in der Jugend Gelübde gethan, wie denn Priester und Mönche des mehrentheils in der Jugend in solchen Stand aus Unwissenheit kommen sind.

aifement en ce tems , où l' on de-
fend le mariage sous des peines si ri-
goureuses.

Or comme il n' y a point de loi
humaine , qui puisse abolir le com-
mandement de Dieu , aussi il n' y a
point de vœu , qui le puisse changer.
C' est pourquoy S. Cyprien conseille
aux femmes de se marier , lorsqu'
elles ne peuvent pas garder la chaste-
té qu' elles ont vouée. Voici ses pa-
roles , tirées de l' onzième Epître
du I. livre : Si elles ne veulent point,
où ne peuvent pas gardér la chasteté,
il vaut mieux qu' elles se marient,
que si elles venoient à bruler dans le
feu de leurs desirs , car elles ne doi-
vent pas donner du scandale ni aux
freres ni aux sœurs.

Et nous voyons que tous les ca-
nons usent de condescendance à l' en-
droit de ccux , qui ont fait les voeux
avant l' age raisonnable , comme les
ont fait la pluspart des Prêtres & des
moines , qui sont entrez en leur jeu-
nesse dans un état , qu' ils ne connois-
soient point.

E

XXIV.

XXIV.

Von der Messe.

Man legt den Unfern mit Unrecht auff, daß sie die Messe sollen abgethan haben, denn das ist öffentlich, daß die Messe ohne Ruhm zu reden, bey uns mit grösserer Andacht und Ernst gehalten wird, denn bey den Widersachern. So werden auch die Leute mit höchsten Fleiß zu öftermahl unterrichtet, vom Heil. Sacrament, worzu es eingesetzt, und wie es zu gebrauchen sey, als nemlich, die erschrockenen Gewissen damit zu trösten, dadurch das Volck zur Communion und Messe gezogen wird. Dabey geschicht auch Unterricht, wider andere unrechte Lehre vom Sacrament.

So ist auch in den öffentlichen Ceremonien der Messe keine merkliche Enderung geschehen / denn daß an etlichen Orten deutsche Gesänge (das Volck damit zu lehren und zu üben,) neben lateinischen Gesang gesungen werden, sintemahl alle Ceremonien fürnehmlich darzu
Dies

XXIV.

De la Messe.

On accuse faussement nos Docteurs d'avoir aboli la Messe, puisque tout le monde soit, qu'elle est en usage parmi nous, & que sans nous vanter nous la celebrons avec plus de zele & de reverence que nos Adversaires. On y observe aussi presque toutes les memes ceremonies, si ce n'est qu'en quelques endroits d'Allemagne on y mele des Cantiques Allemans avec les Latins, ce qui s'est fait pour instruire le peuple.

Car les ceremonies sont seulement necessaires pour l' instruction des ignorans, & ce n'est pas seulement St. Paul qui veut, (1. Corinth. 14. qu'on se serve dans l'Eglise d'un langage que le peuple entende, mais aussi la loi humaine. C'est la coutume que tout le peuple communie ensemble, lorsqu'ils le peuvent, ce qui augmente le respect & la veneration pour les ceremonies publiques. Car on n'y admet personne, qui ne soit bien eprouve auparavant, On

dienen sollen, daß das Volck daran lerne, was ihm zu wissen von Christo noth ist.

Nachdem aber die Messe auff mancherley Weise vor dieser Zeit mißbraucht, wie am Tage ist, daß ein Jahrmарctt daraus gemacht, daß man sie kauft und verkauft hat, und das mehrer Theil in allen Kirchen umb Geldes willen gehalten worden, ist solcher Mißbrauch zu mehrmahlen auch vor dieser Zeit von gelehrten und frommen Leuten gestraffe worden. Als nun der Prediger davon bey uns geprediget, und die Priester erinnert sind, die schrecklichen Bedraung, so denn billig einen jeden Christen bewe

we

instruit aussi les hommes de l'excel-
lence & de l'usage de ce Sacrement,
quelle consolation il donne aux con-
sciencés timides, afin qu'ils appren-
nent à se confier à Dieu, à le prier,
lui demander & en attendre toutes
sortes de biens. Ce culte est agre-
able à Dieu, & cet usagu du Sacre-
ment nourrit dans le cœur la pieté
envers Dieu. Ainsi on ne peut pas
dire, que la Messe se fasse avec plus
de veneration & avec plus grand cul-
te parmi nos adversaires, que parmi
nous.

Mais il est constant, que tous les
gens de bien se sont plaints publique-
ment & encore depuis long tems,
de la grande profanation des Messes,
qui ont été celebrées pour le gain.
Car chacun soit, combien cet abus
s'est repandu par toutes les Eglises,
& que ceux qui celebrent la messe,
ne le font que pour la retribution, ce
qui est cause, que plusieurs celebre
ce mystere, auxquels les canons l'
ont deffendu. Or St. Paul menacer-
riblement ceux qui traitent indigne-
ment il sera coupable de la profanation
du corps & du sang du Seigneur.

wegen soll, daß wer das Sacra-
ment unwürdiglich brauchet, der sey
schuldig am Leibe und Blute Chri-
sti, darauff sind solche Kauff-Mes-
sen und Winckel-Messen (welche
biß anher aus Zwang umb Geldes
und der Præbenden willen gehalten
worden) in unsern Kirchen gefal-
len.

Dabey ist auch der greuliche Irr-
thum gestraffet, daß man gelehret
hat, unser Herr Christus habe
durch seinen Todt allein für die
Erb-Sünde gnug gethan, und die
Messe eingesetzt zu einem Opffer für
die andern Sünden, und also die
Messe zu einem Opffer gemacht für
die Lebendigen und Todten, da-
durch Sünde weg zu nehmen, und
Gott zu versöhnen. Daraus ist
weiter gefolget, daß man disputiret
hat, ob eine Messe für viel gehal-
ten, also viel verdiene, als so man
für einen jeglichen eine sonderliche
hielte. Daher ist die grosse unzeh-
liche Menge d r Messe kommen, daß
man mit diesem Wercke hat wollen
bey Gott alles erlangen, das man
bedurfft hat, und ist darneben des
Glaube

C'est pourquoi lorsque les Prêtres furent avertis de ce peché, les Messes particulieres ont cessé parmi nous, puis qu'il ne s'en disoit presque aucune, que dans la vüe du gain,

Les Evêque mêmes n'ont pas ignoré ces abus, & s'ils les avoient corrigez dans le tems il auroit à cette heure moins, de dissensions. Ils ont donne cours à plusieurs reglemens dans l'Eglise, en les dissimulant, & ne s'efforçant point de les corriger, & aujourd'hui ils se plaignent trop tard des miseres, qui deshonorent la face de l'Eglise, quoi qu'on les doive attribuer à ces abus qui sont venus evidemment à un tel excés, qu'ils n'étoient plus supportables. Il y a eu de grandes dissensions touchant la Messe & le S. Sacrement. Peut être que le monde est presentement puni à cause de la profanation des Messes, qui a duré si long tems, & a été soufferte durant tant de siècles dans les Eglises

Glaubens an Christum, und rechten Gottesdienstes vergessen worden.

Darum ist davon Unterrichts geschehen, wie ohne Zweifel die Noth erfordert, daß man wüßte, wie das Sacrament recht zu gebrauchen wäre; Und erstlich, daß kein Opfer für Erbsünde und andere Sünde sey, denn der einzige Todt Christi, zeigt die Schrift an vielen Orten an, denn also stehet geschrieben zum Hebreern, daß sich Christus einmahl geopfert hat, und dadurch für alle Sünde genug gethan. Es ist eine unerhörte Neuigkeit, in der Kirchen lehren, daß Christus Todt sollte allein für die Erbsünde, und sonst nicht auch für andere Sünde genug gethan haben, derauhalben zu hoffen, daß männiglich verstehe, daß solcher Irrthum nicht unbillig gestrafft sey.

Zum

par ceux mêmes , qui pouvoient & qui devoient les corriger. Car le Decalogue dit: Exod. 20. 7. Celui qui abuse du nom de Dieu ne demeurera pas impuni. Mais il semble que depuis le commencement du monde , il n'y a jamais eu une chose spirituelle , qu'on ait fait servir tant au gain que la Messe.

Ce qui a donné plus de cours aux Messes privées , a été l'opinion , qui veut que Jesus Chrît n'ait satisfait par sa passion & par sa mort , que pour le peché originel , & qu'il a ordonné la messe en laquelle il se feroit un sacrifice pour les pechez de tous les jours tant mortels que veniels. Voilà ce qui a fait croire, que la Messe est une, œuvre , qui efface d'elle même les pechez actuels des vivants & des morts , c'est ce qui a fait qu'on a disputé , si une seule Messe qui a été dite pour plusieurs hommes , vaut autant qu'une autre dite pour un seul homme. Et de là est venue cette quantité prodigieuse des Messe privées , qui on fait perdre le souvenir de la foi en Jesus-Chrît & du veritable culte.

E S

Nos

Zum andern so lehret St. Paulus, daß wir für Gott Gnade erlangen durch Glauben und nicht durch Werke, darwider ist öffentlich dieser Mißbrauch der Messe, so man vermeint durch dieses Werk Gnade zu erlangen, wie man denn weiß, daß man die Messe darzu gebraucht, dadurch Sünde abzulegen, und Gnade und alle Güter bey Gott zu erlangen, nicht allein der Priester für sich, sondern auch für die ganze Welt, und für andere Lebendige und Todte.

Zum dritten, so ist das Heil. Sacrament eingesetzt, nicht damit für die Sünde ein Opffer anzurichten, (denn das Opffer ist zuvor geschehen) sondern das Unser Glaube dardurch erweckt, und die Gewissen getröstet werden, welche durch Sacrament erinnert werden, daß ihnen Gnade und Vergebung der Sünde von Christo zugesagt ist, derhalben fordert dieß Sacrament Glaubens

bens

Nos Docteurs donc ont fait voir que ces opinions sont contraires à l' Ecriture sainte & qu' elle aneantis- sent la gloire de la passion de Jesus- Chrît , puisque la Passion de J. C. a été le sacrifice & la satisfaction non seulement pour le peché originel ; mais encore pour tous les autres pe- chez ; ainsi qu' il est escrit dans l' E- pître aux Hebreux ch. IX. 11. Nous sommes sanctifiez par l' oblation de J. C. qui est entré une fois dans le sanctuaire & au ch. X. 14. par une seule oblation il a rendu parfaits pour toujourns ceux qu' il a sanctifié.

Outre cela l' ecriture sainte nous apprend , que nous sommes justifiés devant Dieu par la foi en J. C. lors- que nous croions , que le pechez nous sont remis pour l' amour de J. C. Or si la Messe avoit cette vertu de pouvoir effacer les pechez des vi- vans & des morts , par son efficacité & d'elle même , il s' ensuivroit que la justification se feroit par l' œuvre de la Messe ; & non pas par la foi , ce qui est entierement opposé à l' écri- ture. Mais Jesus-Chrît commande , qu' on celebre la Messe en memoire

E C de

ben, und wird ohn Glauben vergeblich gebraucht.

Diemeil nun die Messe nicht ein Opfer ist, für andre Lebendige oder Todte, ihre Sünde weg zu nehmen, sondern soll eine Communion seyn, da die Priester und andere das Sacrament empfahen für sich/so wird diese Weise bey uns gehalten, daß man an Feyertagen (auch sonst so Communicanten da sind) Meß hält, und etliche, so das begehren communicirt. Also bleibt die Messe bey uns in rechten Brauch,
wie

de lui. Pour cette raison la Messe a été instituée afin que la foi de ceux, qui usent du Sacrement, se souviennent des bienfaits. qu'elle reçoit par J. C. & que la conscience timide se relève & se console. Car c'est faire une chose en memoire de J. C. que de se resouvenir des faveurs de J. C. & de sentir qu'elles nous sont vraiment données. Et ce n'est pas assez de rappeler dans sa memoire l'histoire de la Passion de J. C. parce que les juifs & les impies le peuvent aussi. Il faut celebrer la Messe pour distribuer le Sacrement a ceux qui ont besoin de consolation, comme dit S. Ambroise, il faut que je prenne toujours médecine, parce que je peche toujours.

Mais la Messe étant une telle participation du Sacrement, nous en avons une publique tous les jours de fêtes, & même les autres jours, si quelqu'un veut communier; & alors on donne le Sacrement à ceux qui le demandent. Et cette coutume n'est pas nouvelle dans l'Eglise. Car les anciens qui ont vécu avant le tems de Gregoire, ne font aucune mention de la Messe privée, au con-

wie sie vor Zeiten in der Kirchen gehalten, wie man beweisen mag aus St. Paulo 1. Cor. am 11. Darzu auch vieler Väter Schrifften. Denn Chrylost. spricht: Wie der Priester täglich stehe, und fordere etliche zur Communion, etlichen verbiete er hinzu zu treten. Auch zeigen die alten Canones an, daß einer das Ampt gehalten hat, und die andern Priester und Diacon communiciret: Denn also lauten die Worte in Canone Niceno: Die Diacon sollen nach den Priestern ordentlich das Sacrament empfangen, vom Bischoff oder Priester.

So man nun keine Neuigkeit hierinn, die in der Kirchen vor Alters nicht gewesen, fürgenommen hat, und in den öffentlichen Ceremonien der Messen keine merckliche Aenderung geschehen ist, allein daß die andern unnöthige Messen, etwa durch ein Mißbrauch gehalten / neben der Pfarr-Messe gefallen sind, so billig diese Weise Messe zu halten, nicht für keckerisch und unchristlich
ver-

traire ils parlent tres souvent de la Messe publique. St. Chrysoftome dit : Que le Prêtre est tous les jours auprès de l' autel , & qu' il appelle les uns à la communion , & en chasse les autres. Et il paroît par les anciens canons , qu' un Prêtre celebroit la Messe , & que les autres Prêtres & Diacres recevoient de lui le corps de Nôtre Seigneur. Voici les paroles du Canon du Concile de Nice : Les Diacres doivent recevoir le Sacrement en leur rang , ou par un Evêque ou par un Prêtre , & S. Paul , parlant de Communion 1. Cor. XI. 33. nous dit : que les uns doivent attendre les autres , afin qu' il y ait participation commune.

Puis donc que nous disons la Messe conformément à l' Eglise ancienne , suivant l' Ecriture sainte & les SS. Peres , nous avons assurance , qu' elle ne peut être des approuvée , vû principalement qu' on n' a point introduit quelque nouveauté inconnue à l' Eglise ancienne , & que les ceremonies publiques que nous avons , sont presque toutes les memes que celles , qui se practiquent. Il n' y a
que

verdammnet werden, denn man hat vor Zeiten, auch in der grossen Kirchen, da viel Volcks gewesen, auch auff die Tage, so das Volck zusammen kam/ nicht täglich Messe gehalten, wie Tripartita Historia lib. 9. anzeigt, daß man zu Alexandria am Mittwoch und Freytag die Schrift gelesen, und ausgeleget habe und sonst alle Gottesdienste gehalten, ohne die Messe.

XXV.

Von der Beicht.

Die Beicht ist durch die Prediger dieß Theils nicht abgethan, denn diese Gewohnheit wird bey uns gehalten/ das Sacrament nicht zu reichen, denen so nicht zuvor verhört, und absolviret sind. Dabey wird das Volck fleißig unterrichtet, wie tröstlich das Wort der Absolution sey, wie hoch und theuer die Absolution zu achten, denn es sey
nicht

que la multiplicité des Messes, qui
 fasse la difference, qu' on devroit à
 la verité moderer à cause des abus
 si enormes & si publics, sans blâ-
 mer nôtre maniere de dire la Messe,
 & la rejeter comme heretique &
 profane. Car dans les anciennes
 Eglises, quoi que bien grandes, on
 ne disoit pas tous les jours la Messe
 selon l' Histoire Tripartite l. 9. ch.
 38. Et en Alexandrie on lisoit l' E-
 criture sainte tous les mecredis & les
 vendredis, & les Docteurs l' expli-
 quoient. Enfin toutes choses s' y
 faisoient sans qu' on dit la Messe.

XXV.

De la Confession.

La Confession n' est point du tout
 abolie par les Predicateurs de nos E-
 glises, car nous avons accoutumé de
 n' admettre à la S. Cene que ceux
 qui ont été auparavant examinés &
 absous. On est fort soigneux d' in-
 struire le peuple touchant la validité
 de l' absolution, dont on ne faisoit
 autrefois aucune mention. Car on
 leur apprend, qu' on doit avoir en
 estime

nicht des gegenwärtigen Menschen Stimme, oder Wort, sondern Gottes Wort, der da die Sünde vergiebt, denn sie wird an Gottes Statt und aus Gottes Befehl gesprochen. Von diesem Befehl und Gewalt der Schlüssel, wie tröstlich, wie nöthig sie sey den erschrockenen Gewissen, wird mit grossem Fleiß gelehret, darzu, wie Gott fordert, dieser Absolution zu glauben, nicht weniger, denn so Gottes Stimme vom Himmel erschölle, und uns dero frölich Trösten, und wissen, daß wir durch solchen Glauben Vergebung der Sünden erlangen. Von diesen nöthigen Stücken haben vor Zeiten die Prediger, so von der Beichte viel lehren, nicht ein Wörtlein gerühret, sondern allein die Gewissen gemartert mit langer Erzählung der Sünden, mit Gnugthun, mit Ablass, mit Wallfahrten und dergleichen, und viel unserer Widersacher bekennen selbst, daß dieses Theils von rechter Christlicher Buße schicklicher, denn zuvor in langer Zeit, geschrieben und gehandelt sey.

Und

estime l'absolution, par ce qu'elle est la voye de Dieu, au lieu & par le commandement duquel elle est donnée. On honore la puissance des clefs, & on enseigne la grande consolation qu'elle donne aux consciences timides, & que Dieu en cette occasion demande sur tout la foi, par laquelle nous soyons assurez de l'absolution, comme si Dieu luimême la prononçois du ciel, car cette foi en J. C. obtient infailliblement la remission des pechez. Autrefois on elevoit trop les satisfactions, les indulgences, les pelerinages, & de choses semblables, sans se souvenir de la foi, du merite de J. C. & de la justice de la foi. C'est pourquoy on n'a pas sujet de blâmer nos Eglises de ce côté là. Et il faut que nos Adversaires mêmes avoient, que la doctrine de la penitence est traitée & exposée clairement & exactement par les nôtres.

Und wird von der Beicht also gelehret, daß man niemand dringen soll, die Sünde nahmbafftig zu erzehlen, denn solches ist unmöglich, wie der Psalm spricht: Wer kennet die Missethat? Und Jeremias spricht: Des Menschen Herz ist so arg, daß man es nicht auslernen kan. Die elende Menschliche Natur stecket also tieff in Sünden, daß sie dieselbe nicht alle sehen oder kennen kan, und solten wir allein von denen absolviret werden, die wir zehlen können, wäre uns wenig geholfen. Derhalben ist nicht noth, die Leute zu dringen, die Sünde nahmbafftig zu erzehlen.

Also habens auch die Väter gehalten, wie man findet Distinct. I. de Pœnitent. da die Wort Chrysostrami angezogen werden: Ich sage nicht, daß du dich selbst solst öffentlich dargeben, noch bey einem andern dich selbst verklagen, oder schuldig

Dig

Il est vrai, que touchant la confession on enseigne, qu' il n' est pas nécessaire de dire les pechez, & qu' on ne doit pas charger les consciences du denombrement exact de tous les crimes, parce qu' il est impossible de reciter ou de dire tous les pechez, selon le temoignage du XIX. 13. Psaume; Qui est ce qui connoit tous les pechez? Et Jeremie nous dit: Que le cœur de l' homme est tellement corrompue, & plongée dans les pechez, qu' elle ne peut pas les voir ni connoître tous ensemble. Que s' il n' y avoit que les pechez, dont on se souvient, & dont on s' accuse, qui fussent remis, nos consciences seroient toujours dans le trouble & dans l' inquietude, parce que nous ne connoissons pas la plus part de nos pechez, & nous ne pouvons pas même nous en souvenir.

Les Peres anciens témoignent aussi, que le recit des pechez n' est pas nécessaire. Car dans les Decretales on cite S. Chrysofome qui dit: Je ne vous dis pas, qu' il faut que vous vous accusiez publiquement ou auprès de quelqu' un; mais je veux, que vous
obei-

dig geben, sondern gehorche dem Propheten, welcher spricht: Offenbare dem HERRN deine Wege, Ps. 37. Derhalben beichte GOTT dem HERRN, dem warhafftigen Richter, neben deinem Gebet, nicht sage deine Sünde mit der Zungen, sondern in deinem Gewissen. Sie siehet man klar, daß Chrysostronus nicht zwinget, die Sünde nachhafftig zu erzehlen, so lehret auch die Glossa in Decretis de Pœnit. Dist. 5. daß die Beichte nicht durch die Schrift geboten, sondern durch die Kirche eingesezt sey, doch wird durch die Prediger dieses Theils fleißig gelehret / daß die Beicht von wegen der Absolution, welche das Hauptstück und das fürnehmste darinnen ist, zu Trost der erschrockenen Gewissen, darzu umb etlicher anderer Ursachen willen, zu erhalten sey.

XXVI.

Vom Unterscheid der Speise.

Vor Zeiten hat man also gelehret,

est,

obeiffiez au Prophete , qui dit : Pse-
aume 37. Decouvre les actions & ta
vie devant Dieu , qui est ton verita-
ble juge , & prie le. Dis tes pechez,
non pas de la langue , mais par le sou-
venir de la conscience. Et la Glosse
touchant la penitence avoüe , dist. ch.
considerat &c. Que la Confession
est une loi faite par les hommes.
Toute fois nous la retenons tant pour
le grand bien de l'absolution , que
pour les autres avantages , qui en vi-
ennent aux consciences.

XXVI.

De la difference des Vian-
des.

C' a été autrefois un sentiment,
com

ret, geprediget, und geschrieben, daß Unterscheid der Speise und dergleichen Tradition, von Menschen eingesetzt, darzu dienen, daß man dadurch Gnade verdiene, und für die Sünde gnug thue. Aus diesem Grunde hat man täglich neue Fasten, neue Ceremonien, neue Orden und dergleichen, erdacht, und auff solches hefftig und hart getrieben, als sind solche Dinge nöthige Gottesdienste, dadurch man Gnade verdiene, so mans halte und grosse Sünde geschehe, so mans nicht halte, daraus sind viel schädlicher Irrthum in der Kirchen erfolget.

Erstlich ist dadurch die Gnade Christi und die Lehre vom Glauben verdunckelt, welche uns das Evangelium mit grossem Ernst fürhält, und treibt hart darauff, daß man den Verdienst Christi hoch und theuer achte, und wisse, daß Glauben an Christum hoch und weit über alle Wercke zu setzen sey. Derhalben
hat

commun non seulement parmi le peuple, mais encore parmi les Docteurs de l'Eglise, que la difference des viandes & les autres traditions humaines sont des œuvres tres-utiles, pour meriter la grace & pour satisfaire pour les pechez. Et on peut voir, que tout le monde a été dans cette opinion, par l'institution frequente des ceremonies nouvelles, & par l'establisement de nouveaux ordres, de nouveaux jeunés, & d'autres nouvelles devotions, à quoi les Docteurs assujettissoient les consciences, comme à un culte tres-necessaire pour meriter la grace, les jettant des scrupules, lorsqu'on y manquoit. C'est ce qui a fait naître dans l'Eglise beaucoup d'inconveniens tres-pernicieux.

Premierement en ce que la doctrine de la grace & de la justice par la foi a été obscureie, quoique ce soit neantmoins la principale partie de l'Evangile, qu'on doit soigneusement expliquer & retenir dans l'Eglise, afin qu'on apprenne bien ce que c'est que le merite de J. C. & afin que la foi en la remission des pechez pour

F l'a-

hat St. Paulus hefftig wieder das
 Gesez Mosis und Menschliche Tra-
 ditiones gefochten, daß wir für Gott
 nicht fromm werden, aus unsern
 Wercken, sondern allein durch den
 Glauben an Christum, daß wir
 Gnade erlangen umb Christus wil-
 len. Solche Lehre ist schier ganz
 verloschen, dadurch, daß man geleh-
 ret, Gnade zu verdienen, mit Gese-
 zen, Fasten, Unterscheid der Speise,
 Kleidern ꝛc

Zum andern haben auch solche
 Traditiones Gottes Gebot verdun-
 kelt, denn man sezt diese Traditio-
 nes weit über Gottes Gebot. Dieß
 hielt man allein für Christlich leben,
 wer die Feyer also hielt, also betet,
 also

l'amour de J. C. soit estimée beaucoup plus que toutes ces œuvres. C'est pourquoi S. Paul fondé sur cette doctrine, rejette la loi & les traditions humaines, pour faire voir que la justice Chrétienne est bien autre chose, que ces sortes d'œuvres, puisqu'elle consiste à croire que les pechez nous sont remis gratuitement pour J. C. Mais cette doctrine de S. Paul est presque entièrement étouffée par les traditions humaines, qui ont fait naître l'opinion, qu'on doit mériter la grace & la justice par la différence des viandes & des habits, & par d'autres cultes semblables. Et dans l'article de la pénitence on ne faisoit autrefois aucune mention de la foi; on ne demandoit que ces œuvres satisfactives, & il sembloit alors, que toute la pénitence ne consistoit qu'en cela seul.

Secondement en ce que les traditions humaines ont obscurci & fait négliger les commandemens de Dieu en les préférant aux préceptes de Dieu, & tout le Christianisme ne sembloit renfermer qu'une observation de cer-

also fastet, also gekleidet war, das nennt man Geistlich, Christlich leben.

Darneben hielte man andere nöthige gute Wercke für ein weltlich ungeistlich Wesen, nemlich diese, so jeder nach seinem Beruffe zu thun schuldig ist, als daß der Hauß-Vater arbeitet, Weib und Kind zu ernehren, und zur Gottesfurcht aufzuziehen, die Hauß-Mutter Kinder gebieret, und wartet ihr, ein Fürst und Obrigkeit Land und Leute regieret &c. Solche Wercke von Gott geboten, mußten ein weltlich und unvollkommen Wesen seyn, aber die Traditiones mußten den prächtigen Nahmen haben, daß sie allein heilige, vollkommene Wercke hießen. Derhalben war kein Maß noch Ende, solche Traditiones zu machen.

Zum

taines ferries, des coûtumes, des jeunes & des vetemens. On avoit donné a ces observations un titre fort specieux, en les appellant une vie tres-parfaite.

Cependant on n'estimoit point les commandemens de Dieu chacun selon son état. Lorsqu'on voyoit qu'un Pere de Famille s'appliquoit à elever ses enfans, qu'un Prince gouvernoit la Republique, & qu'une mere mettoit des enfans au monde, cela passoit pour des œuvres imparfaites & humaines, qui n'avoient rien de l'éclat, ni de la perfection de ces observations chimeriques cette erreur a fait beaucoup de peine aux bonnes consciences, qui ne se voyoient qu'avec douleur engagés dans le mariage, dans les Magistratures, & dans les autres fonctions civiles, que comme dans un genre de vie imparfaite & méprisable; & étoient d'un autre côté ravies d'admiration, en considerant l'état solitaire & monastique; dont les constitutions leur paroissoient faussement être beaucoup plus agreables à Dieu, que la vie qu'elles mennoient dans leur étar.

Zum dritten, solche Traditiones sind zu hoher Beschwerung der Gewissen gerathen, denn es war nicht möglich, alle Traditiones zu halten, und waren doch die Leute in der Meinung, als wäre solches ein nöthiger Gottesdienst: Und schreibet Gerson, daß viel hiemit in Verzweiffelung gefallen, etliche haben sich auch selbst umbbracht, derhalben, daß sie kein Trost von der Gnade Christi gehöret haben. Denn man siehet bey den Summisten und Theologen, wie die Gewissen verwirret, welche sich unterstanden haben, die Traditiones zusammen zu ziehen, und ἐπιχειρίας gesucht, daß sie den Gewissen hülffen, haben so viel damit zu thun gehabt, daß, die weil alle heilsame Christliche Lehre von nöthigern Sachen, als vom Glauben, vom Trost in hohen Ansechtungen, und dergleichen darnieder gelegen ist. Darüber haben auch viel fromme Leute vor dieser Zeit sehr geklagt, daß solche Traditiones viel Zancfs in der Kirchen anrichten, und daß fromme Leute damit verhindert, zu rechtem Erkenntnis

Εάντι

Troisièmement en ce que les traditions ont exposé les consciences à de grands dangers, étant impossible d'observer toutes les traditions, & cependant le monde étoit persuadé, que de les observer c' étoit un culte tres-necessaire. Gerson nous dit : que plusieurs se sont jettez dans le desespoir, & que quelques uns se sont tuez eux memes, voyant, qu' ils ne pouvoient accomplir les traditions, & parce qu' ils ne recevoient point les consolations, dont la doctrine de la grace & de la justice de la foi remplit l' esprit. Il est vrai que les Abbreviateurs & les Theologiens reservent les traditions & cherchent des adoucissements, pour soulager les consciences. Cependant ils ne les en de livrent point assez, & les jettent même souvent dans de nouveaux embarras, qui les contraignent davantage. On a été tant occupé autrefois dans les écoles & dans les predications, à faire des recueils des traditions, qu' on n' avoit point de tems pour toucher l' écriture sainte, pour s' instruire dans la doctrine de la foi, de la croix, de l' esperance, de la di-

Känntniß Christi nicht kommen
 möchten. Gerson und etliche mehr
 haben hefftig darüber geklagt. Ja
 es hat auch Augustino mißfallen, daß
 man die Gewissen mit so viel Tradi-
 tionibus beschweret. Derhalben er
 dabey Unterricht giebt, daß mans
 nicht für nöthige Dinge halten
 soll.

Darumb haben die Unfern nicht
 aus Frevel oder Verachtung geist-
 lichen Gewalts, von diesen Sachen
 gelehret, sondern es hat die hohe
 Noth gefodert, Unterricht zu thun
 von obangezeigten Irrthumen, wel-
 che aus Mißverstand der Tradition
 gewachsen seyn, denn das Evange-
 lium zwinget, daß man die Lehr
 vom Glauben solle und müsse in
 Kirchen treiben, welche doch nicht
 mag verstanden werden, so man ver-
 meinet durch eigene erwählte Wer-
 de

gnité des charges civiles , de la consolation des consciences dans les grandes tentations & de choses semblables. Voilà pourquoi plusieurs bonnes gens, particulièrement Gerson & quelques autres Theologiens , se sont plaints hautement que ces disputes inutiles des traditions les empechoient de s'appliquer à une autre doctrine plus utile pour parvenir à la vraie connoissance de Jesus Chrît. Et S. Augustin defend , qu'on ne charge point les consciences de l'observance de telles traditions , & il averti fort sagement Januarius , que leur observation est indifferente.

Nul ne doit donc penser , que nos Docteurs & nos Ministres se soient temerairement ingerez de toucher ces abus , ou qu'ils l'ayent fait en haine des Evêques comme quelques uns se persuadent faussement ; Mais c' étoit une necessité indispensable d'avertir l'Eglise des erreurs , qui étoient venues par les traditions malentendües. Car l'Evangile nous oblige d'expliquer souvent aux fidelles la Doctrine de la grace & de la justice par la foi, & c' est faire ignorer ces veritez, qu'

Eße Gnade zu verdienen, und ist also
 davon gelehret, daß man durch Hal-
 tung gedachter menschliche Tradi-
 tion nicht kan Gnade verdienen,
 oder Gott versöhnen, oder für die
 Sünde gnug thun, und soll der-
 halben kein nöthiger Gottesdienst
 daraus gemacht werden. Darzu
 wird Ursache aus der Schrift an-
 gezogen. Christus Matth. 15. ent-
 schuldiget die Apostel, daß sie ge-
 wöhnliche Traditiones nicht gehal-
 ten haben, und spricht dabey:
 Sie ehren mich vergeblich mit
 menschlichen Geboten. So er nun
 dieß einen vergeblichen Dienst nen-
 net, muß er nicht nöthig seyn.
 Und bald hernach: Was zum Munde
 eingehehet, verunreiniget den Men-
 schen nicht. Item Paulus spricht,
 an die Rom. 14. Das Himmel-
 reich stehet nicht in Speise und
 Trancck. Coloss. 2. Niemand soll
 euch richten in Speise, Trancck,
 Sabbath 2c. Act. 15. spricht Pe-
 trus: Warum versucht ihr Gott
 mit Auflegung des Jochs auff der
 Jünger Hälse, welches weder un-
 sere Väter noch wir haben mögen
 tra-

entretenir les peuples dans cette fausse persuasion, qu'on peut mériter la grâce par ses propres œuvres, & par l'observance d'un culte purement humain. C'est pourquoi nous avons enseigné; qu'on ne peut point mériter la grâce ou la justification, en observant les traditions humaines; il ne faut donc pas croire, que l'observance de ces choses soit un culte nécessaire. Nous prouvons cette Doctrine par l'écriture sainte, dans S. Matth. ch. 15. 9. Où Jésus Christ excuse les Apôtres qui n'avoient pas observé la tradition des anciens, laquelle néanmoins sembloit être une chose indifférente, non défendue, & avoir une affinité avec les baptêmes de la loi, disant; C'est en vain qu'ils m'honorent, publiant des maximes & des ordonnances humaines. C'est pourquoi Dieu ne demande pas ce culte comme nécessaire, l'appellant vain. Dans le même chap. il dit encore vers. 11. Ce ne pas ce qui entre dans la bouche de l'homme, qui le rend impur; mais ce qui le rend impur est ce qui sort de sa bouche. Et aux Romains chap. 14. 17. Le

tragen ? Sondern wir glauben
 durch die Gnade unsers **HERRN**
JESU Christi selig zu wer-
 den.

Da verbeut Petrus, daß man
 die Gewissen nicht beschweren soll
 mit mehr äußerlichen Ceremonien,
 es sey Moses oder andere. Und 1.
 Timoth. 4. werden solche Verbott,
 als Speise verbieten, Ehe verbieten
 2c. Teuffels Lehre genennet, denn
 dieß

Roiaume de Dieu ne consiste pas dans le boire , ou dans le manger ; aux Coloss. 2. 16. Que personne donc ne vous condamne pour le manger & pour le boire , ou sur le sujet des jours de fêtes , de nouvelles lunes , & des jours de Sabbath : & dans le même chap. vers. 20. 21. Si donc vous êtes morts avec J. C. aux elemens du monde , comment vous laissez vous imposer des loix , comme si vous viviez dans ce premier état du monde , lorsqu' on vous dit , ne mange point , ne goute point ne touche point à cela ? S. Pierre dit aux Actes ch. 15. 10. Pourquoi donc tentez-vous maintenant Dieu en imposant aux disciples un joug , que ni nos Peres , nî nous n' avons pû porter ? Mais nous croyons , que c' est par la grace du Seigneur J. C. que nous serons seuvez aussi bien qu' eux.

S. Pierre deffend ici de charger les consciences de plusieurs ceremonies humaines soit de celle de Moyse ou d' autres. S. Paul appelle la defense des viandes une Doctrine diabolique , 1. Tim. 4. parceque c' est contre l' Evangile de vouloir établir ou

Dieses ist stracks dem Evangelio entgegen, solche Wercke einsetzen oder thun, daß man damit Vergebung der Sünde verdiene, oder als mögen niemands Christen seyn ohne solche Dienste.

Daß man aber den Unfern die Schuld giebt/ als verbieten sie Castreyung und Zucht, wie Jovianus, wird sich viel anders aus ihren Schrifften befinden, denn sie haben allezeit gelehret, vom heiligen Creuzke / daß Christen zu leyden schuldig sind, und dieses ist rechte, ernstliche, und nicht erdichtete Castreyung. Da neben wird auch gelehret, daß ein jeglicher schuldig ist, sich mit leiblicher Übung, als Fasten, und anderer Übung also zu halten, daß er nicht Ursach zu Sünden gebe, nicht daß er mit solchen Wercken Gnade verdiene.

Diese leibliche Übung soll nicht allein etliche bestimmte Tage, sondern
Dern

faire ces sortes d'œuvres ; pour en meriter la grace , ou de s'imaginer que sans ce culte le Christianisme ne puisse point subsister.

C'est est ici , que les Adversaires nous disent ; que nous defendons la discipline & la mortification de la chair comme Jovinien ; mais on trouve la bien le contraire dans les livres de nos Docteurs , car ils ont toujours enseigné , qu'il falloit porter la croix , & souffrir les affliction , & c'est en cela que consiste la veritable & sincere mortification d'être éprouvé dans ce monde par les afflictions , qui nous crucifient avec Jesus Chrît. Outre cela on enseigne parmi nous , que tout Chrétien doit regler son corps dans le vivre & l'accoutumer aux exercices & au travail , afin que la gourmandise ou la paresse ne donne point d'entrée au peché. Cependant on ne veut pas , qu'on puisse meriter la grace par ces exercices , ni satisfaire pour les pechez

On va même plus avant , & on enseigne , qu'il faut continuer dans cette

te

dern stetigs getrieben werden, da-
 von redet Christus: Hütet euch,
 daß eure Herzen nicht beschweret
 werden mit Füllerey. Item; Die
 Teuffel werden nicht ausgeworffen,
 denn durch Fasten und Gebet. Und
 Paulus spricht: Er casteye seinen
 Leib, und bringe ihn zum Gehor-
 sam, damit er anzeigt, daß Cas-
 steyung dienen soll, nicht damit Gna-
 de zu verdienen, sondern den Leib ge-
 schickt zu halten, daß er nicht ver-
 hindern, was einem jeglichen nach
 seinem Beruf zu schaffen befohlen
 ist, und wird also nicht das Fasten
 verworffen, sondern daß man einen
 nöthigen Dienst daraus, auff be-
 stimmte Tage und Speise zu Ver-
 wirrung der Gewissen, gemacht
 hat.

Auch werden dieses Theils viel
 Cere-

te discipline, non seulement pendant certains jours; mais tous les jours de la vie, suivant ce commandement de Jesus-Christ dans S. Luc. ch. 16. 34. Prenez donc garde à vous, de peur que vos cœurs ne s'appesantissent par l'excès des viandes & du vin, & dans S. Matth. ch. 17. 20. cette sorte de demons ne se chasse que par la priere & par le jeune. Et S Paul dir dans la 1. aux Cor. 9. 27. Je traite rudement mon corps, & je le reduis en servitude; où il montre clairement, qu'il mortifie son corps, non pas pour en meriter la remission des pechez, mais afin que son corps soit plus adroit & plus dispos pour les choses spirituelles, & pour faire son devoir selon sa vocation. Il ne faut donc pas croire, que nous rejettions le jeune en lui même, mais bien les traditions des hommes, qui ayant établi, sous peine de peché de certains jours, & l'usage de certaines viandes, ont embarrassé les consciences, comme si ces sortes d'œuvres étoient un culte nécessaire au salut.

Neant moins la plus part de ces
tra-

Ceremonien und Tradition gehalten, als Ordnung der Messe, und andere Gesang, Fest ꝛc. welche dazu dienen, daß in der Kirchen Ordnung gehalten werde; Daneben aber wird das Volck unterrichtet, daß solcher äußerlicher Gottesdienst nicht fromm macht für Gott, und daß man sie ohne Beschwerung des Gewissens halten soll, also, daß, so man es nachlässet, ohne Aergerniß nicht daran gesündigt wird. Diese Freyheit, in äußerlichen Ceremonien haben auch die alten Väter gehalten, denn in Orient hat man das Oster-Fest auff andere Zeit, denn zu Rom gehalten. Und da etliche diese Ungleichheit für ein Trennen der Kirchen halten wolten, seynd sie vermahnet von andern, daß nicht noth ist, in solchen Gewohnheiten Gleichheit zu halten, und spricht Ireneus also: Ungleichheit in Fasten trennet nicht die Einigkeit des Glaubens. Wie auch Distinct. 12. von solcher Ungleichheit in menschlichen Ordnungen geschrieben / daß sie der Einigkeit der Christenheit nicht zu wieder sey. Und
Tri-

traditions sont en vigueur parmi nous
 comme celles qui contribuent à l'or-
 dre dans l'Eglise, qui sont l'or-
 dre des leçons de la Messe, les
 chants & les fêtes principales. Mais
 nous instruisons en même tems les fi-
 delles, que ces observances ne nous
 justifient point devant Dieu, & qu'
 on les peut omettre sans peché, pour-
 vû qu'on evite le scandale. Cette
 liberté dans les traditions humaines
 a été fort commune aux SS. Peres ;
 car en Orient on celebroit le Pâque
 dans un autre tems qu'à Rome, &
 lorsque les Romains accusoient les
 Eglises d' Orient de schisme à cause
 de cette difference : On leur apprit,
 que ces coutumes ne devoient pas
 être les mêmes par tout. Irenée dit,
 que la difference du jeûne ne rompt
 point l'unité de la foi, comme le
 Pape Gregoire fait savoir dans la 12.
 Distinction, que cette diversité ne
 blesse point l'union de l'Eglise: Et
 dans l'Histoire Tripartite l. 9. on
 voit plusieurs exemples des coutu-
 mes & traditions différentes les unes
 des autres, où se trouvent ces paro-
 les : L' intention des Apôtres n' a
 pas

Tripartita Historia lib. 9. Zeucht zu-
sammen viel ungleicher Kirchen-
Gewohnheit, und sezet einen nügli-
chen Christlichen Spruch: Der A-
postel Meynung ist nicht gewesen,
Feyertage einzusezen/sondern Glaus-
be und Liebe zu lehren.

XXVII.

Von Kloster, Gelüb-
den.

Von Kloster, Gelübden zu reden,
ist noth, erstlich, zu bedencfen, wie
es biß anher damit gehalten / welch
Wesen sie in Klöstern gehabt, und
daß sehr viel darinn täalich nicht al-
lein wieder Gottes Wort, sondern
auch Päbstl. Rechten zu entgegen,
gehandelt ist. Denn zu S. Augustini
Zeiten seyn Klöster, & tände frey ge-
wesen, folgend, da die rechte Zucht
und Lehre zerrütt, hat man Kloster-
Gelübde erdacht, und damit eben
als mit einem erdachten Gefängniß,
die Zucht wiederum auffrichten wol-
len.

Über das hat man neben den Klo-
ster

pas été de donner des jours de fêtes;
mais de precher la crainte de Dieu &
les bonnes actions.

XXVII.

Des Vœux Monastiques.

Pour savoir ce qu' on enseigne par-
mi nous des vœux des moines , il
faut premierement se resouvenir quel
a été autrefois l' état des Monasteres,
combien de choses s' y faisoit tous les
jours non seulement contre la parole
de Diac , mais encore contre les ca-
nons des Papes. Du tems de S.
Augustin les Monasteres étoient des
assembleés libres , mais la discipline
venant s' y corrempre , on se mit à
faire des vœux par tout , dans la pen-
sée qu' en faisant une prison de ces
Monasteres , on y retablirait la dis-
cipline.

On ajouta ensuite beaucoup d'
au.

ster, Gelübden viel andre Stücke mehr auffbracht, und mit solchen Banden und Beschwerden ihrer viel auch vor gebührenden Jahren beladen.

So sind auch viel Persohnen aus Unwissenheit zu solchem Kloster-Leben kommen, welche wiewol sie sonst nicht zu jung gewesen, haben doch ihr Vermögen nicht gnugsam ermeßen und verstanden, dieselben alle, also verstrickt und verwickelt, sind gezwungen und gedrungen, in solchen Banden zu bleiben, ungeachtet deß, daß auch Päbstlich Recht ihr viel frey giebt. Und das ist beschwerlicher gewesen in Jungfrauen-Klöster, dann Mönch-Klöstern, so sich doch geziemet hätte, der Weibes-Bilder, als der Schwachen zu verschonen, dieselbe Strenge und Härteigkeit hat auch viel frommen Leuten in Vorzeiten mißfallen, denn sie haben wol gesehen, daß beyde Knaben und Mägdlein umb Erhaltung willen des Leibes in die Klöster sind verstecket worden. Sie haben auch wol gesehen, wie übel dasselbe

Für

autres constitutions humaines & on engageoit les personnes dans ces lieux même avant l'âge contre la disposition des canons,

Plusieurs même sont tombez par ignorance dans ces prisons, qui quoi qu'ils eussent l'âge, ils n'avoient pas toute fois la connoissance de leurs forces. On contraignoit ceux là, qui se trouvoient liez de la sorte, d'y demeurer, quoique les canons permissent à plusieurs d'en sortir. Ce malheur fut plus grand dans les monasteres des Vierges que dans celui des hommes, la foiblesse de leur sexe voulant, qu'on usât envers elles de plus de condescendance. Avant ce tems cette rigueur n'étoit poin approuvée par les honnêtes gens, qui voyoient bien, qu'on contraignoit les enfans d'entrer dans les monasteres pour le seul vivre, & qui voyoient, quelles étoient les suites funestes de ces desseins, quels scandales ils causoient, dans les consciences. Ils ne pouvoient

ient

Fürnehmen gerathen ist / was Aergerniß, was Beschwerung der Gewissen es gebracht, und haben viel Leute geklagt, daß man, in solchen gefährlichen Sachen, die Canones so gar nicht geachtet. Zu dem so hat man eine solche Meinung von den Kloster-Gelübden, die unverborgen, die auch viel Mönchen übel gefallen hat, die wenig einen Verstand gehabt.

Denn sie gaben für, daß Kloster-Gelübde der Tauffe gleich wären / und daß man mit dem Kloster-Leben Vergebung der Sünde und Rechtfertigung für Gott verdiene, ja sie setzen noch mehr darzu, daß man mit dem Kloster-Leben verdiene nicht allein Gerechtigkeit und Frömmigkeit, sondern auch, daß man damit hielt die Gebott und Rätthe im Evangelio verfaßt, und würden also die Klöster-Gelübde höher gepreiset, denn die Tauffe.

Item, daß man mehr verdienet mit dem Kloster-Leben, denn mit allen andern Ständen, so von Gott geordnet sind, als Pfarrherr und
 Pres

ient voir qu' avec douleur , qu' on negligêat & qu' on méprisât tout à fait l' autorité des canons dans une affaires aussi dangereuse. Ajoutez à tous ces meaux , la persuasion qu' on avoit des vœux , & que les moines mêmes les plus autrefois.

Car on vouloit que ces vœux pretendus fussent semblables aux vœux du baptême , & que par cette maniere de vie on meritât la remission des pechez & la justice devant Dieu. On soutenoit même , que la vie monastique ne meritoit pas seulement la justice devant Dieu , mais encore une plus grande recompense , parce qu' on ne se contentoit pas d' y observer les preceptes Evangeliques ; mais encore les conseils.

Ainsi ils persuadoient que la profession religieuse étoit un meilleur état que le Baptême , & quelle étoit beaucoup plus considerable que celles

G

des

Prediger, Standt, Obrigkeit, Fürsten, Herren, Stand, und dergleichen, die alle nach Gottes Gebott, Wort und Befehl, in ihrem Beruf ohne erdichte Geistlichkeit, dienen, wie denn dieser Stück keines verneinet werden mag, denn man findets in ihren eigenen Büchern: Über das, wer also gefangen, und ins Kloster kommen, lernet wenig von Christo.

Etwa hat man Schulen der Heil. Schrift, und anderer Künste, so der Christl. Kirche dienstlich sind, in den Klöstern gehalten, daß man aus den Klöstern Pfarrherrn und Bischöffe genommen hat, ickht aber hats viel ein ander Gestalt, denn vor Zeiten kamen sie der Meinung zusammen im Kloster-Leben, daß man die Schrift lernet. Jetzt geben sie für, das Kloster-Leben sey ein solch Wesen, daß man Gottes Gnade und Frömmigkeit für Gott damit verdiene, ja es sey ein Stand der Vollkommenheit, und sehens den andern Ständen, so von Gott eingesetzt, weit vor. Das alles wird
dar

des Magistrats , des Prêtres & des autres hommes , qui pratiquent la volonté de Dieu dans leur état , sans se faire une Religion imaginaire. On ne peut contredire à ces choses , puisqu'elles se trouvent dans leurs livres.

Quel pouvoit être alors l'état des Monasteres ; C'étoient autrefois les écoles où l'on apprenoit les lettres Saintes , & les autres Sciences si utiles à l'Eglise , c'est de ces lieux qu'on tiroit des Pasteurs & des Evêques. Mais tout y est aujourd'hui changé. Il seroit inutile de dire ce que tout le monde fait. On s'y assembloit autrefois pour être instruit : mais ils veulent faire croire aujourd'hui , que c'est un genre de vie établi pour meriter la grace & la justice : ils disent même que c'est un état de perfection , & c'est pourquoi ils le preferent à tous les autres états ordonnez de Dieu. Ce n'est par la

darum angezogen, ohne alle Berunglimpfung, damit man je desto besser vernehmen und verstehen möge, was und wie die Unsrigen predigen, und lehren.

Erstlich lehren sie bey uns von denen, die zur Ehe greiffen, also, daß alle die, so zum ledigen Stande nicht geschickt sind, Macht, Fug, und Recht haben, sich zu verehlichen, dann die Gelübde vermögen nicht, Gottes Ordnung und Gebott aufzuheben. Nun lautet Gottes Gebot also 1. Corinth. 7. Umb der Hurerey willen habe ein jeglicher sein eigen Weib, und eine jegliche habe ihren eigenen Mann: Darzu dringet, zwinget und treibet nicht allein Gottes Gebott, sondern auch Gottes Geschöpff und Ordnung, alle die zum Ehestand, die, ohne sondre Gottes Werck mit der Gabe der Jungfrauschaft nicht begnadet sind, laut dieses Spruchs Gottes selbst, Genes. 2. Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sey, wir wollen ihm einen Gehülffen machen / der umb ihn sey.

Was

haine qui nous fait exaggerer ces choses, nous ne les rapportons seulement, qu'afin de mieux connoître, quelle est la Doctrine de nôtre Eglise sur l'état des moines.

Nous enseignons premierement, qu'il est permis à tout le monde qui ne sont pas propres pour le celibat, de se marier, parce que les vœux, qu'ils peuvent avoir faits, ne peuvent detruire l'ordre & le commandement de Dieu. Pour eviter la fornication, dit S. Paul. 1. Cor. 7. 2. que chaque homme ait sa femme. Et ce n'est pas tant le commandement; mais la creation & l'ordre de Dieu, qui oblige ces hommes à se marier, dont il n'y a personne, qui soit excepté sans une grace toute particuliere de Dieu, selon les paroles de la Genese II. 18. Il n'est pas bon, que l'homme soit seul. Ceux là ne font donc aucun peché; qui se marient pour obeir au commandement de Dieu.

Was mag man nun darwider auffbringen? Man rühme das Gelübde und Pflicht, wie hoch man wolle, man muße es auff, als hoch man kan, so mag man dennoch nicht erzwingen, daß Gottes Gebott dadurch auffgehoben werde. Die Doctores sagen / daß die Gelübde, auch wider des Pabsts Recht, unbündig sind, wie viel weniger sollen sie denn binden, Statt und Krafft haben, wied er Gottes Gebott?

Wo die Pflicht der Gelübde keine andere Ursachen hätten, daß sie möchten auffgehoben werden, so hätten die Pabste auch nicht darwider dispensiret oder erlaubet, denn es gebühret keinen Menschen, die Pflicht, so aus Göttlichen Rechten herwächst zu zerreißen.

Darum haben die Pabste wol bedacht, daß in dieser Pflicht eine Aequität soll gebraucht werden, und haben zum öffternmahle dispensiret; Als mit einem Könige von Arragon, und vielen andern. So man nun zu Erhaltung zeitlicher Dinge dispensiret hat, soll viel billiger

ger



Que si on ne pouvoit avoir aucune raison legitime de relever quel-
qu'vn de l'obligation de ses vœux,
les Papes mêmes n'en auroient point
dispensé, n'étant pas permis à un
homme, de relâcher quelque chose
de ce qui est absolument du Droit
divin.

Mais les Papes ont jugé tres sage-
ment, qu'il falloit regler cette obli-
gation selon l'equité. C'est pour-
quoi on trouve qu'ils en ont dispensé
fort souvent.

Tout le monde fait l'histoire du
Roi d'Arragon, qu'on a tiré d'un
Monastere pour le faire Roi: & il y
a encore plusieurs exemples aujourd-
hui de cette conduite.

ger dispensirt werden umb Noth,
durfft willen der Seelen.

Folgendts, warumb treibet der
Gegentheil so hart, daß man die Ge-
lübde halten muß, und siehet nicht
zuvor an, ob das Gelübde sein Art
hab? Denn das Gelübde soll in
möglichen Sachen, willig und un-
gezwungen seyn. Wie aber die
ewige Keuschheit in des Menschen
Gewalt und Vermögen stehe, weiß
man wol, auch sind wenig, beyde
Mannes und Weibes Personen,
die von ihnen selbst willig und wol
bedacht das Kloster-Gelübde ge-
than haben. Ehe sie zum rechten
Verstand kommen, so überredt man
sie zum Kloster-Gelübde, zu weilen
werden sie auch darzu gezwungen
und gedrungen: Darumb ist es je
nicht billig, daß man so geschwind
und hart von der Gelübde-Pflicht
disputire, angesehen, daß sie alle be-
kennen, daß solches wider die Na-
tur und Art des Gelübds ist, daß es
nicht williglich und mit guten Rath
und Bedacht gelobt wird.

Etli

Secondement, Comment nos Adversaires peuvent-ils exaggerer l'obligation des vœux, ne disant rien cependant touchant les vœux mêmes, qui doivent être d'une chose possible, libre, volontaire & faite avec determination? & je vous prie, qui ne fait que la chasteté éternelle n'est point au pouvoir de l'homme, & qu'il y a tres-peu de personnes, qui s'engagent d'eux-mêmes & avec deliberation à la garder. On persuade les filles & les garçons de faire des vœux avant même qu'ils aient le jugement libre, on les y contraint encore souvent. Apres cela va-il de l'équité à soutenir avec tant de chaleur l'étroite obligation des vœux, puisque tout le monde avoüe, que ce qui se fait, par force & sans deliberation, est directement contre la nature du vœu?

Etliche Canones und Päbstl. Rechte zureissen die Gelübde die unter funffzehen Jahren geschehen seyn, denn sie haltens dafür, daß man von derselbigen Zeit so viel Verstandes nicht hat, daß man die Ordnung des ganzen Lebens, wie dasselbe anzustellen beschliessen könne.

Ein anderer Canon giebt der Menschlichen Schwachheit noch mehr Jahre zu. Denn er verbeut das Kloster gelübde unter achtzehen Jahren zu thun, daraus hat der meiste Theil Entschuldigung und Ursachen, aus den Klöstern zu gehen, denn sie des mehrern Theils in der Kindheit vor diesen Jahren in Klöster kommen sind.

Endlich wenn gleich die Verbrechung des Kloster-Gelübds möchte getadelt werden, so könnte aber dennoch nicht daraus erfolgen, daß man derselben Ehen zureissen solt, denn S. Augustinus sagt 27. q. 1. cap. Nuptiarum, daß man solche Ehe nicht zureissen soll. Nun ist ja S. Augustin

gustin



Tous les canons cassent les vœux qui se font avant quinze ans , parce qu' il semble qu' on ne puisse avant cet âge avoir assez de jugement, pour choisir un genre de vie stable.

Un autre canon ajoute encore quelques années , s' accommodant à la foiblesse humaine. Car il ne veut point, qu' on fasse des vœux avant l' âge de dix huit ans. Mais auquel de ces canons obeirons nous ? La plus part des hommes ont donc des excuses legitimes d' abandonner leurs monasteres , parce qu' ils y sont engagez avant cet âge.

Enfin quoi qu' on puisse dans les hommes blâmer la transgression du vœu, il ne s' ensuit pas de là , qu' on doive rompre le mariage où ils se sont engagez , car S. Augustin, dont l' Autorité est d' un grand poids, le deffend dans la 27. q. 1. chap. des Noces , quoique d' autres après lui

G 6

ayent

gustin nicht in geringem Ansehen in der Christlichen Kirchen, obgleich etliche hernach anders gehalten.

Wiewohl nun Gottes Gebott von dem Ehestande ihr sehr viel vom Kloster, Gelübde frey und ledig gemacht, so wenden doch die Unsrigen noch mehr Ursachen für, daß Kloster-Gelübde nichtig und unbündig sey. Denn aller Gottesdienst von den Menschen, ohne Gottes Gebott und Befehlig, eingesetzt und erwehlet, Gerechtigkeit und Gottes Gnade zu erlangen, sey wider Gott und dem Evangelio und Gottes Befehl entgegen, wie denn Christus selbst sagt, Matth. 15. Sie dienen mir vergebens mit Menschen Geboten. So lehrets auch S. Paul. überall, daß man Gerechtigkeit nicht soll suchen aus unsern Gebotten und Gottesdiensten, so von Menschen erdichtet sind, sondern daß Gerechtigkeit und Frömmigkeit für Gott kömme aus dem Glauben und Vertrauen, daß wir glauben, daß uns Gott um seines eigenen Sohns Christus willen zu Gnaden annimmt.

Nun

ayent été d' un sentiment contraire.

Encore que le commandement de Dieu touchant le mariage semble affranchir plusieurs de leurs vœux, toutefois nos Docteurs apportent encore une autre raison, pour faire voir que les vœux sont nuls. Car tout culte établi par les hommes sans commandement de Dieu, & choisi pour en mériter la grace & la justification est contraire à Dieu, opposé à l' Evangile & au commandement de Dieu, & ainsi mauvais selon les paroles de Jesus-Christ même, qui dit dans S. Matthieu XV. v. 9. C' est en vain, qu' ils m' honorent, publiant des maximes & des ordonnances humaines. Et S. Paul enseigne par tout qu' il ne faut point chercher la justice par nos propres observations, & par les cultes, que les hommes ont ordonné; mais que nous l' aurons par la foi & l' assurance, quand nous croyons être reçûs en grace auprès de Dieu pour l' amour de son fils unique Jesus-Christ.

Nun ist es je am Tage, daß die Mönche gelehret und geprediget haben, daß die erdachte Geistlichkeit gnug thue für die Sünde, und Gottes Gnade und Gerechtigkeit erlange. Was ist nun dieß anders, denn die Herrlichkeit und Preis der Gnade Christi vermindern, und die Gerechtigkeit des Glaubens verleugnen? Darum folget aus dem, daß solche gewöhnliche Gelübde unrechte, falsche Gottesdienst gewesen. Derhalben sind sie auch unbündig, denn ein gottloß Gelübde, und das wider Gottes Gebott geschehen, ist unbündig und nichtig, wie auch die Canones lehren, daß der Eyd nicht soll ein Band zur Sünde seyn. S. Paulus sagt zum Gal. 5. Ihr seyd ab von Christo, die ihr durch das Gesetz rechtfertig werden wollet, und habt der Gnaden gefehlet, derhalben auch die, so durch Gelübde wollen recht seelig werden, sind von Christo ab, und fehlen der Gnade Gottes, denn dieselben rauben Christo seine Ehre, der allein gerecht macht, und geben solche Ehre ihren
ihren

Or il est constant, que les moines ayent enseigné, que par les constitutions, qu'ils ont établies selon leur phantaisie on pouvoit satisfaire pour les pechez & meriter la grace. Et qu'est ceci, si non amoindrir & obscurcir la gloire de Jesus-Christ nier la justice par la foi? Il s'ensuit donc, que tous ces vœux ont été des engagements impies & temeraires, & par consequent nuls, car un vœu impie, qui est fait contre le commandement de Dieu, n'oblige point, parce que le vœu ne doit pas être un lieu d'iniquité comme dit le canon: Inter cætera. S. Paul enseigne aux Galat. V. 4. Vous qui voulez être justifiez par la loi, vous n'avez plus de part à Jesus-Christ: Vous êtes dechus de la grace. C'est pourquoi aussi ceux qui veulent être justifiez par les vœux, n'ont plus de part à Jesus Christ & sont dechus de la grace. Car quiconque attribüe aux vœux la justification, attribüe à ses propres œuvres ce qui appartient proprement aux merites de Jesus-Christ.

Or

ihren Gelübden und Kloster-Leben.

Man kan auch nicht läugnen, daß die Münche gelehret und geprediget haben, daß sie durch ihre Gelübde und Kloster-Wesen und Weise gerecht werden, und Vergebung der Sünden verdienen, ja sie haben noch wol ungeschickter Ding erdicht, und gesagt, daß sie ihre gute Wercke den andern mittheilen.

Wann nun einer dieß alles wolte unglimpfflich treiben, und auffrauzen, wie viel Stück könnnt er zusammen bringen, deren sich die Mönche ietzt selbst schämen, und nicht wollen gethan haben? Uber das alles haben sie auch die Leute überredt, daß die erdichtete Geistliche Ordens-Stände sind Christliche Vollkommenheit, dieß ist ja, die Wercke rühmen, daß man dadurch gerecht werde.

Nun ist es nicht ein geringe Aergerniß in der Christlichen Kirchen, daß man dem Volck einen solchen Gottesdienst fürträgt, den die Menschen
schen

Or on ne peut pas non plus ,
 que les moines n' ayent enseigné ,
 qu' ils étoient justifiez & qu' ils
 recevoient la remission des pechez ,
 en gardant leurs vœux & les au-
 tres observances. Ils sont tombez
 encore dans des choses plus absurdes,
 lorsqu' ils pretendent , communi-
 quer aux autres leurs bonnes œu-
 vres.

Si l' on vouloit examiner en de-
 tail & à la rigueur toutes ces cho-
 ses , combien d' absurditez pour-
 roit-on ramasser , dont les moines
 ont presentement honte ? Outre tout
 cela ils ont persuadé au monde, que
 la perfection chrétienne consistoit
 dans ces œuvres inventées de leur état.
 N' est ce pas attribuer aux œuvres la
 justification ?

Or ce n' est pas un scandale leger
 dans l' Eglise l' enseigner qu' un cer-
 tain culte inventé par les hommes &
 sans commandement de Dieu puisse
 justifier les hommes. Car la justice
 de

schen ohne Gottes Gebott erdicht haben, und lehren, daß ein solcher Gottesdienst die Menschen für Gott fromm und gerecht macht. Denn Gerechtigkeit des Glaubens, die man am meisten in der Kirche treiben soll, wird verdunckelt, wenn den Leuten die Augen auffgesperret werden, mit dieser seltsamen Engels-Geistlichkeit und falschen Fürgeben des Armuths, Demuth und Keuschheit.

Über das werden auch die Gebott Gottes und der rechte und wahre Gottesdienst dadurch verdunckelt, wenn die Leute hören, daß allein die Mönche im Stande der Vollkommenheit seyn sollen. Denn die Christliche Vollkommenheit ist, daß man Gott von Herzen und mit Ernst fürchtet, und doch auch eine herzliche Zuversicht und Glauben, auch vertrauen fasset, daß wir um Christus willen einen gnädigen, barmherzigen Gott haben, daß wir mögen und sollen von Gott bitten und begehren, was uns noth ist, und Hülffe von ihm in allen Trübsaalen

saalen

de la foi, qu'il falloit proposer plus souvent dans l'Eglise, est obscurcie par ces ridicules observances, par ces religions surprenantes des Anges, par la fausse apparence, de pauvreté, & d'humilité, & de celibat, dont on se couvre, pour jeter de la poussiere aux yeux des hommes.

Outre cela le commandement de Dieu & le vrai culte ne sont point pratiquez, mais obscurcis, lorsque les hommes entendent, qu'il n'y a que les moines dans l'état de perfection. Car la perfection Chrétienne consiste à craindre véritablement Dieu, & à avoir neantmoins une grande foi & être assuré, que nous sommes entièrement reconciliez avec Dieu par Jesus-Christ, & dans cette confiance le prier, & attendre de lui le secours nécessaire pour toutes les actions de nôtre vie, suivant l'état où il nous a appellez.

Ce-

saalen gewißlich nach eines jeden
Beruff und Stand gewarten.

Daß wir auch indeß sollen auß-
serlich mit Fleiß gute Wercke thun,
und unsers Beruffs warten. Dar-
inn stehet die rechte Vollkommen-
heit, und der rechte Gottesdienst,
und nicht in betteln, oder in einer
schwarzen oder grauen Kappen ꝛc.

Aber das gemeine Volck fasset
viel schädlichere Meynung aus fal-
schem Lobe des Kloster Lebens, so sie
es hören, daß man den ledigen
Stand ohne alle Maß lobet, folget,
daß es mit beschwerten Gewissen im
Ehestand ist, denn daraus, so der ge-
meine Mann höret, daß die Bettler
allein sollen vollkommen seyn, kan er
nicht wissen, daß er ohne Sünde
Güter haben, und handthieren mö-
ge. So das Volck höret, es sey
nur ein Rath, nicht Rache üben,
folget, daß etliche vermeinen, es sey
nicht Sünde, aufferhalb des Ampts
Rache zu üben.

Etliche meinen, Rache gezieme
den Christen gar nicht, auch nicht
Der

Cependant il faut pratiquer extérieurement les bonnes œuvres avec exactitude & suivre sa vocation. C'est en cela que consiste la vraie perfection & le véritable culte de Dieu & non pas dans celibat, dans la mendicité, ou en se revêtant d'habits pauvres & negligez.

Mais le peuple ne laisse pas de se remplir l'esprit d'opinions pernicieuses par les fausses louanges de la vie monastique. Il entend, qu'on loue sans cesse le celibat; ce qui fait, qu'il ne vit dans le mariage qu'avec scrupule. Il entend, qu'il n'y a que les mendiants, qui puissent être parfaits, c'est pourquoi il se fait une conscience de posséder quelque bien ou de trafiquer. Il entend enfin dire, que ce n'est qu'un conseil de l'Évangile, de ne se point vanger, ce qui fait que quelques uns n'appréhendent point, de se vanger en particulier, parce que ce n'est qu'un conseil & non pas un précepte.

Les autres s'imaginent, que les Magistrats & les charges publiques
sont

der Obrigkeit. Man liest auch der
 Exempel viel, daß etliche Weib und
 Kind auch ihr Regiment verlassen,
 und sich in Klöster gesteckt haben.
 Dasselbe, haben sie gesagt / heist aus
 der Welt fliehen, und ein solch Leben
 suchen, das Gott daß gefiel, denn
 der andern Leben, sie haben auch
 nicht können wissen, daß man Gott
 dienen soll, in den Geboten, die er ge-
 geben hat, und nicht in den Geboten,
 die von Menschen erdicht sind.
 Nun ist ja das ein guter und voll-
 kommener Stand des Lebens, wel-
 cher Gottes Gebott für sich hat, das
 aber ist ein gefährlicher Stand des
 Lebens, der Gottes Gebott nicht
 für sich hat.

Von solchen Sachen ist vonnö-
 then gewesen, den Leuten guten Be-
 richt zu thun. Es hat auch Gerson
 in Vorzeiten den Irrthum der
 Mönche von der Vollkommenheit
 gestrafft, und zeucht an, daß bey sei-
 nen Zeiten dieses eine neue Rede
 gewesen sey, daß das Kloster-Leben
 ein Stand der Vollkommenheit
 seyn soll.

So

sont indignes d'un Chrétien. C'est pourquoy on trouve les exemples de plusieurs personnes, qui ayant abandonné leurs femmes & le gouvernement de la Republique se sont ensevelis, pour ainsi dire dans les monasteres, & ils ont appellé cela s'enfuir du monde, & chercher un genre de vie, qui fut plus agreable à Dieu, que les autres, ne voyant point qu'ils dûssent servir Dieu suivant les commandemens qu'il leur a donnez, & s'imaginant, qu'ils fassent obligez de servir Dieu dans la pratique des commandemens inventez par les hommes. Cependant le genre de vie le plus parfait & le meilleur est celui, dans lequel on execute les commandemens de Dieu.

C'est de ces choses dont il est necessaire d'avertir les hommes. Il y a déjà long tems, que Gerson reprit l'erreur des Moines touchant la perfection, & temoigne que de son tems cette opinion étoit nouvelle de dire, que la vie monastique fut un état de perfection.

Enfin

So viel gottloser Meynung und Irrthum kleben in den Kloster-Gelübden, daß sie sollen rechtfertigen, und fromm für Gott machen, daß sie die Christliche Vollkommenheit seyn sollen, daß man damit beyde des Evangelions Rätthe und Gebot halte, daß sie haben die Übermaß der Wercke, die man Gott nicht schuldig sey.

Dieweil denn solches alles falsch, eitel und erdicht ist, so macht es auch die Kloster-Gelübde nichtig und unbündig.

XXVIII.

Von der Bischoffe Gewalt.

Von der Bischoffe Gewalt ist vor Zeiten viel und mancherley geschrieben, und haben etliche ungeschicklich den Gewalt der Bischoffe und das weltliche Schwerdt untereinander gemenget, und sind aus diesem unordentlichen Gemeng sehr grosse Kriege, Aufruhr, Empörung erfolget, aus deme, daß die Bischoffe,
im

Enfin l'opinion, qu'on a des vœux monastiques renferment plusieurs sentimens impies, savoir, que les vœux justifient, qu'ils donnent la perfection Chrétienne, qu'ils servent à observer les conseils & les preceptes de l'Evangile, & que par eux les moines font des œuvres de surerogation.

Comme tous ces sentimens sont tres-faux & superstitieux, cela rend les vœux inutiles & nuls.

XXVIII.

De la Puissance Ecclesiastique.

Il y a autrefois eu de grandes disputes du pouvoir des Evêques, & quelques uns ont confondus mal à propos la Puissance Ecclesiastique avec le pouvoir du glaive. On a vu naître de cette confusion de cruelles guerres, & de grands soulèvemens, lorsque les Papes, comme aiant la puissance des clefs, ne se conten-

H

toient

im Schein ihres Gewalts, der ihnen von Christo gegeben, nicht allein neue Gottesdienst angericht haben, und mit Fürbehaltung etlicher Fälle, und mit gewaltsamen Bann die Gewissen beschwert, sondern auch sich unterwunden, Kayser und Könige zu setzen / und entsetzen, ihres Gefallens. Welchen Frevel auch lange Zeit hievor gelehrte und Gottesfürchtige Leute in der Christenheit gestrafft haben: Verhalben die Unfern zu Trost der Gewissen gezwungen sind worden, die Unterscheid des Geistlichen und Weltlichen Gewalts, Schwerds und Regiments anzuzeigen, und haben gelehret / daß man beyde Regiment und Gewalt um Gottes Gebots willen, mit aller Andacht ehren und wol halten soll, als zwo höchste Gaben Gottes auff Erden.

Nun lehren die Unfern also, daß die Gewalt der Schlüssel oder der Bischoffen, sey, laut des Evangelions, ein Gewalt und Befehlich Gottes, das Evangelium zu predigen, die Sünde zu vergeben, und
zu

toient pas de faire des cultes nouveaux, de se réserver les cas, de charger les consciences d'excommunications violentes; Mais ils vouloient encore disposer des royaumes de la terre, donner & ôter l'Empire aux Empereurs. Il y a long tems, que ces vices ont été repris dans l'Eglise par des gens de bien & de lettres. Nos Docteurs pour rassurer les consciences, ont fait voir la difference, qu'il y avoit entre le pouvoir de l'Eglise & celui des Rois de la terre, ont enseigné qu'il faut porter du respect à l'un & à l'autre, à cause du commandement de Dieu comme étant les plus grands bienfaits de Dieu sur la terre.

Nôtre sentiment est, que la puissance des clefs, ou le pouvoir des Evêques, est selon l'Evangile un pouvoir ou un commandement reçu de DIEU pour precher l'Evangile, pour remettre ou pour re-

H 2

tenir

zu behalten, und die Sacrament zu reichen, und zu handeln. Denn Christus hat die Apostel mit dem Befehlich ausgesandt; Gleichwie mich mein Vater gesandt hat, also sende ich euch auch: Nehmet hin den H. Geist, welchen ihr die Sünden erlassen werdet, denen sollen sie erlassen seyn, und denen ihr sie vorbehalten werdet, denn sollen sie vorbehalten seyn. Denselben Gewalt der Schlüssel oder Bischoffen übet und treibet man allein mit der Lehre und Predigt Gottes Worts, und mit Handreichung der Sacrament gegen vielen oder einzelen Personen, darnach der Beruff ist. Dann damit werden gegeben nicht leibliche, sondern ewige Dinge und Güter, als nemlich ewige Gerechtigkeit, der Heil. Geist/ und das ewige Leben.

Diese Güter kan man anders nicht erlangen, denn durch das Ampt der Predigt, und durch die Handreichung der Heil. Sacrament, denn S. Paulus spricht: Das Evangelium ist eine Krafft Gottes seelig zu machen alle, die daran gläuben.

Dies

tenir les pechez & pour administrer les Sacrements. Car c'est avec ce pouvoir que Jesus-Christ a envoyé ses Apôtres en S. Jean ch. XX. v. 21. Comme mon Pere m'a envoyé, je vous envoie aussi de même: Recevez le S. Esprit, les pechez seront remis à ceux, à qui vous les remettrez, & ils seront retenus à ceux à qui vous les retiendrez. Et en S. Marc. ch. XVI. v. 15. Allez par tout le monde prêcher l'Évangile à toutes creatures. Cette puissance ne s'exerce qu'en enseignant la parole de Dieu & administrant les Sacrements, ou à plusieurs, ou à des particuliers selon la vocation, car par là on ne leur donne pas des biens corporels, mais des biens éternels, savoir la justice, le S. Esprit & la vie éternelle.

Or ces biens ne peuvent nous arriver que par l'administration de la parole & des Sacrements selon S. Paul qui dit aux Romains, ch. I. v. 16. L'Évangile est la force & la vertu de Dieu pour sauver tous ceux qui croient. C'est pourquoi la puissance

Diemeil nun die Gewalt der Kirchen oder Bischoffen ewige Güter giebt, und allein durch das Predigt-
 Ampt geübt und getrieben wird, so hindert sie die Pollicey, und das weltliche Regiment, nichts überall, denn das weltliche Regiment gehet mit vielen andern Sachen um, dann das Evangelium, welche Gewalt schüzt nicht die Seelen, sondern Leib und Gnth, wider äußerlichen Gewalt, mit dem Schwerdte und leiblichen Pœnen.

Darum soll man die zwey Regi-
 ment, das Geistliche und Weltliche nicht in einander mengen, und werf-
 fen denn der Geistlich Gewalt hat seinen Befehlich das Evangelium zu predigen / und Sacrament zu rei-
 chen, soll auch nicht in ein frembd Ampt fallen, soll nicht König setzen, oder entsetzen, soll weltlich Gesetz und Gehorsam der Obrigkeit nicht auff-
 heben, oder zerrütten, soll weltlicher Gewalt nicht Gesetze machen, und stellen von weltlichen Händeln, wie
 Denn

Ecclesiastique donnant des biens ce-
lestes, & n'étant exercée que par le
ministere de la parole de Dieu, n'
empêche nulle part le gouvernement
politique, qui a pour objet d'au-
tres choses que l'Evangile, de mé-
me que la musique n'empêche pas
le gouvernement des états, qui con-
siste dans des choses différentes de
l'Evangile, le Magistrat deffend non
pas les esprits, mais les corps & les
biens du monde contre les injures
evidentes & punit par l'épée & par
des peines temporelles les coupables,
afin de maintenir la paix & la justice
civile parmi les hommes.

Voilà pourquoi il ne faut pas mé-
ler la puissance de l'Eglise avec celle
du monde, car elle consiste dans la
predication de la parole de Dieu &
dans l'administration des Sacremens,
& il lui est detendu de se meler des
affaires d'autrui, de dispenser des
royaumes de ce monde, d'abroger
les loix d'ôter une obeissance legi-
time, d'empêcher les jugemens tou-
chant le commerce & les oadonna-
ces civiles, de prescrire des regles
aux Magistrats, touchant le gouver-

denn auch Christus selbst gesagt hat:
 Mein Reich ist nicht von dieser
 Welt. Item, wer hat mich zu ei-
 nen Richter zwischen euch gesetzt?
 Und S. Paulus zum Philipp. am 3.
 Unser Bürgerschaft ist im Himmel.
 Und in der andern zum Cor. am 10.
 Die Waffen unser Ritterschafft
 sind nicht fleischlich, sondern mäch-
 tig für Gott, zu verstören die An-
 schläg, und alle Höhen die sich er-
 hebt wider die Erkänntiß Gottes.
 Dieser gestalt unterscheiden die Un-
 sern beyde Regiment und Gewalt-
 Ampt/ und heißen sie beyde, als die
 höchste Gabe Gottes auff Erden in
 Ehren halten.

Wo aber die Bischöffe weltlich
 Regiment und Schwert haben, so
 haben sie dieselbē nicht, als Bischöffe
 aus Göttlichen Rechten, sondern aus
 menschl. Kayserl. Rechten, geschenckt
 von Kaysern und Königen zu welt-
 licher Verwaltung ihrer Güter, und
 gehet das Ampt des Evangelion gar
 nichts an. Derhalben ist das Bi-
 schöffliche Ampt nach Göttl. Rech-
 ten,

nement de leur Republique , comme dit Jesus-Christ dans S. Jean ch. XVIII. v. 36. Mon Roiaume n'est pas de ce monde : & en S. Luc. ch. XII. v. 14. Qui est ce qui m'a établi pour juger ou pour faire vos partages ? Et S. Paul dit aux Philippiens III. 20. Nôtre Conversation est dans le Ciel. & II. Cor. X. 4. Les armes de nôtre milice ne sont point charnelles mais puissantes en Dieu, pour renverser tous les remparts des raisonnemens humains , qui se soulevent contre la connoissance de Dieu. C'est ainsi que les nôtres distinguent les deux puissances & leurs offices , voulant que les honore toutes deux & qu' on connoisse que ce sont des dons & des biens excellens de Dieu.

Mais si les Evêques ont quelque pouvoir du monde , ils l' ont , non pas comme Evêques , par l' Evangile, mais par une concession particuliere des Empereurs , & des Rois & par le Droit des hommés , ce qui vend cette charge toute differente du ministère de l' Evangile. Lors donc qu' on vient demander ce que c' est la jurisdiction des Evêques , il faut

ten, das Evangelium predigen, Sünde vergeben, Lehre urtheilen, und die Lehre, so dem Evangelio entgegen, verworffen und die Gottlosen, dero gottloß Wesen offenbar ist, aus Christlicher Gemein ausschliessen/ ohne menschliche Gewalt, sondern allein durch **GOTTES** Wort.

Und dießfalls sind die Pfarr-Leute und Kirchen schuldig, den Bischoff gehorsam zu seyn / laut dieses Spruchs Christi, Luc. 10. Wer euch höret, der höret mich. Wo sie aber etwas dem Evangelio entgegen lehren, setzen oder auffrichten, haben wir Gottes Befehlich in solchem Fall, daß wir nicht sollen gehorsam seyn, Matth. 7. Sehet euch für, für den falschen Propheten. Und S. Paulus zum Gal. 1. So auch wir oder ein Engel vom Him-

Him-

distinguer le gouvernement de la puissance Ecclesiastique. Or selon l'Ev-
 angile, ou pour mieux dire selon le
 Droit divin les Evêques n' ont point
 de jurisdiction, c' est a dire, les Evê-
 ques, à qui on a confié le ministere
 de la parole & l' administration des
 Sacrements, n' ont autre pouvoir,
 que de remettre les pechez, ensuite
 d' examiner la doctrine & de rejet-
 ter celle qui est contraire à l' Evan-
 gile, ou de retrancher de la commu-
 nion de l' Eglise les impies, dont l'
 impieté est connue, & cela par la for-
 ce de la parole & non pas par la force
 humaine.

G' est en cette remontre, que les
 Eglises doivent être obeissantes aux
 Evêques, selon le Droit divin dans
 S. Luc, ch. X. 16. Celui qui vous
 écoute, m' écoute. Toutefois quand
 les Evêques ordonnent ou établissent
 quelques chose contre l' Evangile les
 Eglises ont le commandement de
 Dieu, qui deffend de leur obeir. S.
 Matth. VII. v. 15. Gardez vous des
 faux Prophetes : aux Galat. I. 8.
 Quand nous vous annoncerions nous
 mêmes, ou quand un ange du ciel

H 6

vous

Himmel euch ein ander Evange-
 lium predigen würde, denn das wir
 euch geprediget haben, der sey ver-
 flucht. Und in der andern Epistel
 zum Cor. 13. Wir haben keine
 Macht wider die Wahrheit, sondern
 für die Wahrheit. Item: Nach
 der Macht, welche mir der HErr zu
 bessern, und nicht zu verderben, ge-
 geben hat. Also gebeut auch das
 geistliche Recht, 2. q. 7. in Cap. Sa-
 cerdotes, und in Cap. Over. Und
 S. Augustin schreibet in der Epistel
 wider Petilianum, man soll auch den
 Bischöffen so ordenlich gewehlet,
 nicht folgen, wo sie irren, oder
 etwas wider die H. Göttl. Schrift
 lehren, oder ordnen.

Daß aber die Bischöffe sonst Ge-
 walt und Gerichts-Zwang haben
 in etlichen Sachen, als nehmlich
 Ehe-Sachen, oder Zehenden, diesel-
 ben haben sie aus Krafft menschli-
 cher Rechte. Wo aber die Ordi-
 narien nachlässig in solchem Ampte,
 so sind die Fürsten schuldig, sie thuns
 auch gerne oder ungerne, hierinnen
 ihren Unterthanen, um Friedes wil-
 len,

vous annonceroit un Evangile différent de celui que nous vous avons annoncé, qu'il soit anatheme. 2. Cor. 13. 8. Nous ne pouyons rien contre la verité; mais seulement pour la verité: & au verset 10. du même chap. La puissance nous a été donnée pour edifier, & non pour detruire. Les Conons demandent la même chose C. q. 7. ch. Sacerd. & ch. Oves. Enfin S. Augustin dans son traité contre l'Epitre de Petilian, dit: Qu'il ne faut pas obeir aus Evêques, lorsq' ils manquent, ou ordonnent quelque chose contre l'Écriture sainte.

Si les Evêques ont encore quelque autre puissance ou jurisdiction dans de certaines affaires, comme touchant le mariage ou les dimes, ils ont ce pouvoir par le Droit des hommes. Car la justice ordinaire cessant, les Princes sont obligez de juger malgré eux leurs sujets, afinque la paix

H 7

soit

len, Recht zu sprechen, zu Verhütung Unfriedens, und großer Unruhe in Ländern.

Weiter disputiret man, ob auch Bischöffe Macht haben Ceremonien in der Kirche aufzurichten desgleichen Satzungen von Speise, Feyertagen, von unterschiedlichen Orden der Kirchen-Diener: Denn die den Bischöffen diesen Gewalt geben, ziehen diesen Spruch Christian, Joh. 16. Ich habe euch noch viel zu sagen, ihr aber könnets nicht tragen, wenn aber der Geist der Wahrheit kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit führen. Daz zu führen sie auch das Exempel Act. 15. da sie Blut und ersticktes verboten haben, so zeucht man auch das an, daß der Sabbath im Sonntag ist verwandelt worden, wider die zehen Gebott, dafür sie es achten, und wird kein Exempel so hoch getrieben, und angezogen, als die Verwandlung des Sabbath, und wollen damit erhalten, daß die Gewalt der Kirchen groß sey, dieweil sie mit den zehen Geboten dispensiret, und etwas daran verändert hat.

Aber

soit maintenüe , & que les troubles
soient prevenus.

On demande encore: Si les Evê-
ques ou les Pasteurs ont le Droit d'
introduire dans l'Eglise les ceremo-
nies & des ordonnances touchant les
viandes , les feries , & les divers de-
grés, des Ministres de l'Eglise &c.
Ceux qui donnent ce Droit aux E-
vêques apportent un passage de J. C.
dans S. Jean ch. XVI. 12. J' ai en-
core beaucoup de chose à vous dire:
mais vous ne pouvez pas les porter
maintenant. Quand l'esprit de ve-
rité sera venu , il vous enseignera tou-
te la verité. Ils alleguent aussi l'ex-
emple des Apôtres ch. XV. des Actes
v. 2. qui ont ordonné , qu'on s'ab-
stint des chairs étouffées , & du sang.
Ils alleguent encore le changement du
jour du Sabbath au jour du Seigneur,
ce qui semble estre contre le Decalo-
gue. Et il n'y a point d'exemple,
dont ils fassent tant de bruit que de ce
changement du Sabbath. D'ou ils
inferent , que l'Eglise a un grand
pouvoir , ayant dispensé des dix com-
man-

man-

Aber die Unfern lehren in dieser Frage also, daß die Bischöffe nicht Macht haben, etwas wider das Evangelium zu setzen, und auffzurichten, wie denn oben angezeiget ist, und die geistliche Rechte durch die ganze neunte Distinction lehren. Nun ist dieses öffentlich wieder Gottes Befehl und Wort, der Meynung Gesetze zu machen, oder zu gebieten, daß man dadurch für die Sünde gnug thue, und Gnade erlange, denn es wird die Ehre des Verdienstes Christi verlästert, wenn wir uns mit Sakungen unterwinden, Gnade zu verdienen. Es ist auch am Tage, daß um dieser Meynung willen in der Christenheit menschliche Aufssakungen unzehlich überhand genommen haben, und indeß die Lehre vom Glauben, und die Gerechtigkeit des Glaubens, gar ist untergedruckt gewesen, man hat täglich neue Feyertage, neue Fasten gebothen, neue Ceremonien, und neue Ehrerbietung der Heiligen eingesetzt, mit solchen Wercken Gnade
und

mandemens de Dieu , & y ayant
changé quelque chose.

Nous enseignons au contraire ; que
les Evêques ne peuvent rien ordon-
ner ou etablir contre l'Evangile, com-
me nous avons dit auparavant , &
suivant que les canons l'apprennent
dans la 9. distinction. Or c'est agir
evidemment contre l'écriture sainte
que de faire des traditions , ou de
les exiger ; afin de satisfaire par leur
observance pour les pechez , ou de
meriter par là la grace & la justifica-
tion. Car la gloire du merite de J.
C. est diminué & blessé , lorsque
par de semblables observances on pre-
tend pouvoir meriter la justification
Tout le monde fait aussi , que par
cette persuasion , il s'est glissé une
infinité de traditions dans l'Eglise, &
cependant la doctrine de la foi & de
sa justice a été opprimé , parce qu'
on a ensuite augmenté le nombre des
feries , ordonné des jeunes , établi
de nouvelles ceremonies & de nou-
veaux honneurs aux saints : les au-
teurs de ces traditions s'imaginant
par là meriter la grace de Dieu &
toutes sortes de biens. C'est ce qui
a fait

und alles Guts bey Gott zu verdienen.

Item : Die menschliche Sakung auffrichten , thun auch damit wider Gottes Gebott, daß sie Sünde setzen in der Speise , in Tagen und dergleichen Dingen, und beschweren also die Christenheit mit der Knechtschafft des Gesetzes , eben als müsse bey den Christen ein solcher Gottesdienst seyn, Gottes Gnade zu verdienen , der gleich wäre dem Levitischen Gottesdienst, welchen Gott solte den Aposteln und Bischoffen befohlen haben auffzurichten / wie denn etliche davon schreiben, stehet, auch wol zu gläuben, daß etliche Bischöffe mit dem Exempel des Gesetzes Moses sind betrogen worden, daher so unzehliche Sakungen kommen sind, daß eine Tod-Sünde seyn soll, wenn man am Feyertagen eine Hand-Arbeit thue, auch ohne Uergerniß der andern , daß eine Tod-Sünde sey , wenn man die Sieben-Zeit nachlässet, daß etliche
Speis

a fait augmenter si confiderablement les Canons de la penitence, dont on remarque encore des restes dans les satisfactions.

De plus les auteurs de ces traditions font contre le commandement de Dieu, lorsqu' ils veulent, qu'on peche en mangeant de certaines viandes, on en n' observant point de certains jours & de semblables choses, chargeant l' Eglise de la servitude de la loi comme s' il falloit que les Chrétiens, pour meriter la justification, observassent un culte semblable à celui des Levites, & que Dieu en eût donné le pouvoir aux Apôtres & aux Evêques, comme enseigne quelques uns. Il semble même que les Evêques ayent été trompez en quelque façon par l' exemple de la loi de Moïse. Voilà d' où viennent ces pesans fardeaux, dont on accable les consciences, que c' est un peché mortel de travailler aux jours de fêtes, quoique cela se fasse sans scandale: que c' est un peché mortel de negliger les heures canoniales, que de certaines viandes souil-
lent

Speise daß Gewissen verunreinige, daß Fasten ein solch Werck sey, damit man Gott versöhne, daß die Sünde in einem fürbehaltenen Fall werde nicht vergeben, man ersuche denn zuvor den Vorbehalter des Falls, unangesehen, daß die geistlichen Rechte nicht von Vorbehaltung der Schuld, sondern von Vorbehaltung der Kirchen-Pœn reden.

Woher haben denn die Bischöffe Recht und Macht, solche Aussätze der Christenheit aufzulegen die Gewissen zu verstricken? Denn S. Peter verbeut in den Geschichten der Apostel am 15. das Joch auff der Jünger Hälse zu legen, und S. Paulus sagt zum Corinth. daß ihnen die Gewalt zu bessern, und nicht zu verderben, gegeben sey. Warum mehrten sie denn die Sünde mit solchen Aussätzen?

Doch hat man helle Sprüche der Göttlichen Schrift, die da verbieten, solche Aussätze aufzurichten, die Gnade Gottes damit zu verdienen, oder als solten sie vonnöthen zur Seeligkeit seyn. So sagt S. Paulus zum Coloss. 2. So
läst

lent la conscience , que le jeune est une œuvre qui appaise la colere de Dieu , qu' un peché dans les cas reservez ne peut pas être remis à moins de consentement de celui qui s' en est reservé l' absolution quoique ses canons ne disent point , que la faute soit reserveé, mais que les peines Ecclesiastique le soient.

Mais d' où les Evêques ont - ils le Droit de charger l' Eglise de ces traditions , pour embarrasser les consciences ? puis que S. Pierre defend Act. XV. à imposer aucun joug aux discîples , & que S. Paul dit , n' avoit reçu sa puissance que pour edifier , & non pas pour detruire ? Pourquoi donc augmenter les pechez par ces traditions ?

Mais il y a plusieurs temoignages evidens , qui defendent d' établir de telles traditions pour meriter la grace , & comme necessaires au salut. S. Paul dans son Epître aux Coloss. ch. 2. 16. 17. dit : Que personne donc ne vous condamne pour le manger

ger

läßt nun Niemand euch Gewissen machen über Speise oder Trancck, oder über bestimmten Tagen, nemlich den Feyertagen oder neuen Monden, oder Sabbathen, welches ist der Schatten von dem, das zukünfftig war, aber der Körper selbst ist in Christo. Item: So ihr denn gestorben seyd mit Christo, von den weltlichen Sazungen, was laffet ihr euch denn fangen mit Sazungen, als wäret ihr lebendig? Die da sagen: Du solt das nicht anrühren, du solt das nicht essen oder trincken, du solt das nicht anlegen: Welches sich doch alles unter Handen verzehret, und sind Menschen Gebott und Lehre und haben einen Schein der Wahrheit. It. S. Paulus zum Tit. am 1. verbeut öffentlich, man soll nicht achten auff jüdische Fabeln und Menschen Gebott, welche die Wahrheit abwenden.

So redet auch Christus selbst Matth. 15. Von denen, so die Leute

te

ger & pour le boire , & sur le sujet des jours de fêtes , des nouvelles lunes & des jours de Sabbat , puisque toutes ces choses n'ont été que l'ombre de celles qui devoient arriver & Jesus Chrît en est le corps & la vérité , & au v. 20. & 21. Si donc vous êtes morts avec Jesus-Christ à ces premières & plus grossières instructions du monde , comment vous laissés-vous imposer des loix comme si vous viviez dans ce premier état du monde ? Ne mange pas , vous dit-on , d'une telle chose , ne goûte pas de ceci , ne touche pas à cela , cependant ce sont des choses , qui perissent toute fois par l'usage qu'on en fait , & ces preceptes qu'on vous donne , ne sont que des ordonnances & des opinions humaines , qui ont quelque apparence de sagesse. Et dans l'Epître à Tite , ch. 1. 14. S. Paul rejette exprés les traditions disant : qu'il ne faut pas s'arreter à des fables judaïques & à des ordonnances des personnes qui haïssent la vérité.

Et Jesus dit dans S. Matth. ch. XV. 14. de ceux qui exigent l'observan-
ce

te auff Menschen Gebott treiben: Last sie fahren, sie sind der Blinden blinde Leiter: Und verwirfft solchen Gottesdienst und sagt: Alle Pflanzken, die mein himmlischer Vater nicht gepflanzet hat, die werden ausgerent.

So nun die Bischöffe Macht haben die Kirchen mit unzehlichen Aussätzen zu beschweren, und die Gewissen zu verstricken, warum verbeut denn die Göttliche Schrift so vff, die menschliche Aussätze zu machen, und zu hören? Warum nennet sie dieselben Teuffels-Lehren? Solte denn der Heil. Geist solches alles vergeblich verwarnet haben?

Derhalben dieweil solche Ordnungen, als nöthig auffgerichtet, damit Gott zu versöhnen, und Gnad zu verdienen, dem Evangelio entgegen sind, so ziemet sich keines Weges den Bischoffen, solche Gottesdienste zu erzwingen, dann man muß in der Christenheit die Lehre von der Christlichen Freyheit behalten, als nehmlich, daß die Knechtschafft

ce des traditions Laissez-les : ce sont des aveugles , qui conduisent des aveugles , & il des approuve ces cultes disant : toute plante qui n'aura point été plantée par mon pere , qui est dans le ciel sera arrachée.

Si les Evâques avoient le pouvoir de charger l'Eglise d'une infinité de traditions , & de lier les consciences, pourquoi est ce que l'écriture sainte nous deffend en tant d'endroits d'établir des traditions , & de les suivre? d'où vient qu'elle les appelle une doctrine Diabolique? Est ce que le S. Esprit a predict cela en vain?

Il s'ensvit donc de là que les Evêques n'ont pas le pouvoir d'établir des cultes pour les faire observer, d'autant que les ordonnances , qui sont instituée pour meritet la grace, & comme nécessaires , sont contre l'Evangile. Car il est nécessaire qu'on observe dans l'Eglise la doctrine de la liberté Chrétienne , & on n'a pas besoin d'une servitude de la loi ,
 I pour

schafft des Gesetzes nicht nöthig ist zur Rechtfertigung, wie denn S. Paulus zum Galat. schreibet am 5. So bestehet nun in der Freyheit, damit uns Christus befreyet hat, und lasset euch nicht wider in das knechtische Joch verknüpfen, dann es muß je der fürnehmste Articulus des Evangelions erhalten werden, daß wir die Gnade Gottes durch den Glauben an Christum, ohn unser Verdienst, erlangen, und nicht durch Dienst, von Menschen eingesetzt, verdienen.

Was soll man denn halten vom Sonntag und dergleichen andern Kirchen-Ordnungen und Ceremonien? Darzu geben die Unserigen diese Antwort, daß die Bischöffe oder Pfarrherrn mögen Ordnung machen, damit es ordentlich in der Kirchen zu gehe, nicht damit Gottes Gnade zu erlangen, auch nicht damit für die Sünde gnug zu thun, oder die Gewissen damit zu verbinden, solches für nöthigen Gottesdienst zu halten, und es dafür zu achten, daß sie Sünde thäten, wenn sie ohn Aergerniß dieselben brechen, also
hat

pour être justifié, comme dit l'Épître aux Galat. ch. V. v. 1. Demeurez donc fermes dans la liberté, que Jésus-Christ nous a acquise ne vous remettez point de nouveau sous le joug de la servitude. Aussi bien faut-il retenir le principal point de l'Évangile, qui est, que nous sommes justifiés gratuitement par la foi en Jésus-Christ, & non pas par de certaines observations, ou par des traditions ordonnées des hommes.

Quel sentiment doit-on avoir touchant de certaines coutumes, & ceremonies, qui s'observent dans l'Eglise? On répond: que les Evêques & Pasteurs peuvent ordonner cela; afin que toutes choses se fassent avec ordre dans l'Eglise, & non pas pour en mériter la grâce de la satisfaction pour les péchez: qu'ils ne peuvent pas obliger les consciences à croire que ce sont des cultes nécessaires, & qu'on pèche en les omettant, sans donner de scandale aux autres. C'est ainsi que S. Paul ordonne I. Cor. XI. & XV. que dans les assemblees les femmes
1 2
soient

hat S. Paulus zum Corinthern
verordnet, daß die Weiber in der
Versammlung ihr Haupt sollen
decken, Item, daß die Prediger in
Versammlung nicht zugleich alle re-
den, sondern ordentlich, einer nach
dem andern.

Solche Ordnung gebühret der
Christlichen Versammlung / um
der Liebe und Friedes willen, zu
halten, und den Bischoffen und
Pfarrherren in diesen Fällen gehor-
sam zu seyn, und dieselben so ferne
zu halten, daß einer den andern nicht
ärgere, damit in der Kirchen keine
Unordnung oder wüstes Wesen
sey.

Doch also, daß die Gewissen
nicht beschweret werden, daß mans
für solche Dinge halte, die noth seyn,
soltten zur Seeligkeit, und es dafür
achte, daß die Sünde thäten, wenn
sie dieselben ohn der andern Aerger-
niß brechen, wie denn Niemand
sagt, das das Weib Sünde thue,
die mit blossen Haupte ohn Aerger-
niß der Leute ausgehet.

Also ist die Ordnung vom Son-
tag, von der Oster-Feyer, von den
Pfing:

voilées ; & que ceux qui interpre-
tent dans l'Eglise les Ecritures saintes,
soient entendus avec ordre, l'un après
l'autre.

Il est bien seant que les Eglises ob-
servent ces ordonnances pour le bien
de la paix, afin qu'on ne s'entre
offense pas, mais que tout se fasse
dans l'Eglise sans bruit & avec or-
dre.

Toutefois avec cette condition,
que les consciences n'en soient char-
gées, & qu'elles ne s'imaginent pas,
que l'observance de ces choses soit
nécessaire pour le salut, ou qu'ils
pechent, lorsqu'ils ne les suivent
point sans scandaliser quelqu'un, par
exemple personne ne dira, qu'une
femme commet un péché quand elle
paroît en public sans avoir la tête voi-
lée & sans offenser quelqu'un.

Il en est de même de l'observation
du Dimanche, de la Fête de Pâque,

Pfingsten, und dergleichen Feyer, und Weise, dann die es dafür achten, daß die Ordnung vom Sonntag, für den Sabbath, als nöthig auffgerichtet sey, die irren sehr, denn die H. Schrift hat den Sabbath abgethan, und lehrt, daß alle Ceremonien des alten Gesetzes nach Eröffnung des Evangelions mögen nachgelassen werden, und dennoch weil von nöthen gewesen ist, einen gewissen Tag zu verordnen, auff daß das Volck wüßte, wenn es zusammen kommen sollte, hat die Christliche Kirche den Sonntag darzu verordnet, und zu dieser Veränderung destomehr Gefallens und Willens gehabt, damit die Leute ein Exempel hätten der Christlichen Freyheit, daß man wüßte, daß weder die Haltung des Sabbath, noch eines andern Tages vonnöthen sey.

Es sind viel unrichtige Disputationen von der Verwandlung des Gesetzes, von den Ceremonien des neuen Testaments von der Veränderung des Sabbath, welche alle entsprungen sind, aus falscher und irriger Meynung, als müste man in
Der

de la Pentecôte , & de semblables Feries & coûtumes. Car ceux qui en jugent par l'authorité de l'Eglise, soutenant que le Dimanche a été mis à la place du Sabbat, comme une chose necessaire, se trompe fort. L'Ecriture a abrogé le Sabbat en enseignant, que toutes les Ceremonies Mosaiques peuvent être omises après la promulgation de l'Evangile. Toutefois comme il étoit necessaire d'instituer un certain jour, afin que le peuple soit quand il devoit s'assembler, il paroît que l'Eglise a institué pour cela le Dimanche, qui semble avoir été preferable, à cause qu'on en auroit un exemple de la liberté Chrétienne, & qu'on sauroit que ni l'observance du Sabbat, ni d'un autre jour n'est point necessaire.

On trouve beaucoup de disputes touchant le changement de la loi ancienne, des Ceremonies de la nouvelle loi, du changement du Sabbat, mais toutes ces querelles ne sont venues, que d'une fausse persuasion qu'on avoit, qu'il devoit y avoir dans

der Christenheit einen solchen Gottesdienst haben, der dem Levitischen oder Jüdischen Gottesdienst gemäß wäre, und also sollte Christus den Aposteln und Bischöffen befohlen haben, neue Ceremonien zu erdencken, die zur Seeligkeit nöthig wären. Dieselben Irrthum haben sich in der Christenheit eingeflochten, da man die Gerechtigkeit des Glaubens nicht lauter und rein gelehret und geprediget hat. Etliche disputiren also vom Sonntag, daß man ihn halten müsse, wiewol nicht aus Göttlichen Rechten, stellen Form und Maaß, wie ferne man am Fevertag arbeiten mag, was sind aber solche Disputationes anders denn Fallstricke des Gewissens? Dann wiewol sie sich unterstehen, menschliche Kluffsäße zu lindern und zu *epiiciren, so kan man doch kein **ἐπιεικείαι oder Linderung treffen, so lange die Meynung stehet und bleibet, als solten sie vonnöthen seyn.

* C'est à dire, adoucir begütigen/besänfftigen.

** L'adoucisement, die Besänfftigung.

l' Eglise un culte semblable au Levi-
 tique , que Jesus-Christ avoit donné
 le pouvoir aux Apôtres & aux Evê-
 ques , d' instituer de nouvelles Cere-
 monies, nécessaires pour le Salut. Ces
 erreurs se sont repandües dans l' E-
 glise , parce qu' on n' y enseignoit
 pas nettement la justice de la foi. Il
 y en a qui pretendent que l' observa-
 tion du Dimanche n' est pas à la ve-
 rité du Droit divin , mais qu' il s' en
 faut peu. Ils prescrivent les limites
 & les circonstances , dans lesquelles il
 soit permis de travailler aux jours
 des Fetes : Toutes ces disputes ne sont
 autre chose que des liens & des chain-
 nes pour les consciences. Quoi qu' il
 s' en tache d' adoucir les traditions ils
 ne pourront jamais neantmoins trou-
 ver une juste proposition tant qu' ils
 les croiront nécessaires. Et cette
 necessité durera indispenfablement tant
 qu' on ignorera la justice de la foi &
 la liberté Chrétienne.

leyn. Nun muß dieselbige Meynung bleiben, wenn man nichts weiß von der Gerechtigkeit des Glaubens und von der Christlichen Freyheit.

Die Apostel haben geheissen, man soll sich enthalten des Bluts und Erstickten. Wer hält's aber iezo? Aber dennoch thun sie keine Sünde, die es nicht halten, denn die Apostel haben auch selbst die Gewissen nicht wollen beschweren mit solcher Knechtschafft, sondern habens um Aergerniß willen eine Zeit lang verboten, denn man muß Achtung haben, in dieser Sagung auff das Hauptstück Christlicher Lehre, daß durch dieses Decret nicht auffgehoben wird.

Man hält schier keine alte Canones, wie sie lauten, es fallen auch derselben Sagen täglich viel weg, auch bey denen, die solche Aussätze allerfleißigst halten, da kan man den Gewissen nicht rathen noch helfen, wo diese Enderung nicht gehalten wird, daß wir wissen, solche Aussätze also zu halten, daß mans nicht davor halte, daß sie nöthig seyn, daß
auch

Les Apôtres ont commandé de s'abstenir du sang & des chairs étouffées, mais qui est-ce qui l'observe presentement neantmoins ceux là ne pechent point qui ne l'observent pas, parce que les Apôtres mêmes n'ont pas voulu charger les consciences de cette servitude; mais ils l'ont defendu seulement pour quelque tems, & pour éviter le scandale. Car il faut considerer dans un Decret la volonté perpetuelle de l'Evangelile, qui n'en est point abolie.

On peut dire, qu' il n' y a point de canon ancien qu' on observe exactement, & il y en a même beaucoup qui demeurent sans pratique parmi même ceux là qui gardent le plus opiniattement les tradirions. On ne peut pas soulager les consciences, à moins d' observer cette equité, qui consiste à sçavoir, qu' elles ne se doivent pas observer comme necessaires.

auch dem Gewissen unschädlich sey, obgleich solche Aufssätze fallen.

Es würden aber die Bischöffe leichtlich den Gehorsam erhalten, wo sie nicht darauff dringen, diejenigen Satzungen zu halten, so doch ohne Sündenicht mögen gehalten werden. Jezzo aber thun sie ein Ding und verbieten beyde Gestalt des H. Sacraments. Item, den Geistlichen den Ehestand, nehmen Niemand auff, ehe denn er zuvor einen Eyd aethan habe, er wolle diese Lehre, so doch ohne Zweifel dem Heil. Evangelio gemäß ist, nicht predigen.

Unsere Kirchen begehren nicht, daß die Bischöffe mit Nachtheil ihrer Ehre und Würden wiederum Friede und Einigkeit machen, wie wol solches den Bischöffen in der Noth auch zu thun gelühret, allein bitten sie darum, daß die Bischöffe etliche unbillige Beschwerden nachlassen, die doch vor Zeiten auch in der Kirchen nicht gewesen, und angenommen seyn wider den Gebrauch der Christlichen gemeinen Kirchen, welche vielleicht im Anheben etliche Ursach

Ursach

& qu' on les peut memes abolir sans offenser les consciences.

Les Evêques pourroient aisement se conserver une obeissance legitime, s' ils ne contraignoient pas d' observer avec tant de rigueur, les traditions qu' on ne sauroit observer en bonne conscience. Aujourd'hui ils defendent la Communion sous les deux especes : ils commandent aux Ecclesiastiques de garder le celibat, & ne reçoivent personne pour Pasteur à moins que d' avoir prêté serment de ne vouloir point enseigner la pure doctrine de l' Evangile.

Nos Eglises ne demandent point, que les Evêques relâchent de leurs grandeurs pour le bien de la paix & de l' union : ce qu' ils devroient faire neantmoins, comme de bons pasteurs. Elles les conjurent simplement, de vouloir lever le joug nouveau & injuste qu' ils imposent aux consciences, & de les décharger d' un nombre infini d' observances contraires à la coûtume de l' Eglise Catholique & Chrétienne. Peut être qu'

Ursachen gehabt, aber sie reimen sich nicht zu unsern Zeiten.

So ist es auch unläugbar, daß etliche Satzungen aus Unverstand angenommen sind, darum solten die Bischöffe der Gütigkeit seyn, dieselben Satzungen zu mildern, sintemahl eine solche Aenderung nicht schadet, die Einigkeit Christlicher Kirchen zu erhalten; denn viel Satzungen von den Menschen auffkommen, sind mit der Zeit selbst gefallen, und nicht nöthig zu halten, wie die Päbstlichen Rechte selbst zeugen, kans aber je nicht seyn, es auch bey ihnen nicht zu erhalten; daß man solche menschliche Satzungen mäßige und abthue, welche man ohne Sünde nicht kan halten, so müssen wir der Apostel Regel folgen, die uns gebeut; wir sollen Gott mehr gehorsam seyn, denn den Menschen.

S. Peter verbeüt den Bischöffen die Herrschafft, als hätten sie Gewalt, die Kirchen worzu sie wolten, zu zwingen, ietzt gehet man nicht damit

au commencement on avoit en quelque sorte raison d'établir de telles observances, qui ne peuvent plus être d'usage en ce tems.

On observe encore que quelques unes ont été recçues par erreur. C'est pourquoi les Evêques devroient les changer ou les adoucir sans détruire par là l'unité de l'Eglise, qui en a souvent usé de même selon les rencontres, comme on le peut voir par les canons. Que si les Papes & les Evêques ne veulent point avoir cette condescendance, en relâchant de l'obligation des traditions, qu'on ne peut observer sans peché, nous sommes contraints de suivre en cette occasion le commandement de l'Apôtre, qui veut que nous obeissions plutôt à Dieu qu'aux hommes.

Et qui deffend par S. Pierre aux Evêques de dominer sur les fidelles. Il ne s'agit pas à cette heure d'ôter la domination aux Evêques, mais on
les

mit um, wie man den Bischöffen ihre Gewalt nehme, sondern man bittet und begehret, sie wolten die Gewissen nicht zu Sünden zwingen. Wenn sie aber solches nicht thun werden, und diese Bitte verachten, so mögen sie gedencken, wie sie werden deßhalben Gott Antwort geben müssen / dieweil sie mit solcher ihrer Härtegkeit Ursach geben zu Spaltung und Schilma, das sie doch billig sollen verhüten helfen.

Geschluß.

Deß sind die fürnehmsten Artikel, die für streitig geachtet werden, denn wiewol man vielmehr Mißbräuche und Unrichtigkeit hätte anziehen können, so haben wir doch, die Weitläufftigkeit und Länge zu verhüten, allein die fürnehmsten vermeldet, daraus die andern leichtlich zu ermessen, denn man in Vorzeiten sehr geklagt über den Ablaß, über Wallfahrten, über Mißbrauch des Bannes. Es hätten auch die Pfarrer unendlich Gezäncke mit den Mön-

les prie seulement de vouloir souffrir la predication de l' Evangile tout pur & de relâcher des observations qu' on ne peut pas garder sans peché. S' ils demeurent durs & inflexibles, & qu' ils ne fassent nulle reflexion sur ces demandes, c' est à eux de voir, comment ils pourront s' excuser devant Dieu, d' avoir été la cause du Schisme & de la division dans l' Eglise par leur dureté irraisonnable.

Conclusion.

• VOilà les principeaux Articles dont on dispute, & voila les abus que nous reprenons, quoi qu' il y en ait encore plusieurs, dont on ne parle point, pour eviter la trop grande prolixité. Cependant il n' est pas malaisé de juger par là du reste. On s' est plaint autrefois des indulgences, des pelerinages & de l' abus des bans, des divisions qui naissoient continuellement parmi le Clergé & les moines, au suiet des enterremens, des confessions, des sermons extraordinaires, &

Mönchen von wegen des Beicht-
 Hörens, des Begräbnisses der Leich-
 Predigten, und unzehlicher ande-
 rer Stücke mehr, solches alles ha-
 ben wir im besten, und um Glimpffs
 willen, übergangen, damit man die
 fürnehmsten Stück in dieser Sa-
 chen desto baß vermercken möchte.
 Dafür soll es auch nicht gehalten
 werden, daß in deme jemand ichtes
 zu Haß, wider, oder Unglimpff ge-
 redt, oder angezogen sey, sondern
 wir haben allein die Stück erzehlet,
 die wir für nöthig an zuziehen und
 zu vermelden geacht haben, damit
 man daraus desto baß zu vernehmen
 habe, daß bey uns nichts, weder mit
 Lehre noch mit Ceremonien ange-
 nommen ist, das entweder der Heil.
 Schrift oder gemeiner Christlicher
 Kirchen zu entgegen wäre. Denn
 es ist ja am Tage und öffentlich, daß
 wir mit allem Fleiß, mit Gottes
 Hülffe (ohne Ruhm zu reden) ver-
 hütt haben, damit je keine neue und
 gottlose Lehre sich in Unfern Kirchen
 einflechte, einreisse und überhand-
 nehme.

Die obgemeldten Artickel haben
 wir

& des autres droits hierarchiques. Il ne faut pas s'imaginer que nous ayons rien dit ou allegué par haine ou par mépris contre quelqu' un, nous avons rapporté succinctement les points que nous avons jugez les plus necessaires, pour faire mieux connoître, que nos Eglises n' enseignent rien, qui soit contraire à l' Ecriture sainte ou à l' Eglise Catholique, soit dans la doctrine, soit dans les ceremonies, Car tout le monde fait, que nous avons empêché avec l' aide de Dieu, & avec toute la diligence possible (sans nous vanter) qu' une doctrine nouvelle & impie n' ait été introduite dans nos Eglises.

Nous avons bien voulu presentee
 au

wir dem Ausschreiben nach übergeben wollen, zu einer Anzeigung Unser Bekantniß, und der Unsern Lehre, ob jemand befunden würde, der daran Mangel hätte, dem ist man ferner Bericht mit Grund Göttlicher Heil. Schrift zu thun erbötig.

Ew. Kaiserl. Majest.

Untertänigste

Johannes, Herzog zu Sachsen, Churfürst.

Georg, Marggraf zu Brandenburg.

Ernst, Herzog zu Lüneburg.

Philippus, Landgraf zu Hessen.

Wolfgang, Fürst zu Anhalt.

Die Stadt Nürnberg.

Die Stadt Reutlingen.

E N D E.

Die

au public les articles de nôtre foi, qui
 continssent comme en abregé toute
 nôtre doctrine, suivant l' Edit de V.
 M. I. Si quelqu' un y trouve à redi-
 re, nous sommes prêts, de lui en
 rendre remoignagé par l' Ecriture en
 toute humilité & avec un Esprit éloi-
 gné de toute contention.

Jean, Duc de Saxe, Electeur.

George, Marquis de Brandeb.

Erneste, Duc de Lunebourg.

Philippe, Landgrave de Hessen.

Jean Friederic, Duc de Saxe.

François, Duc de Luneb.

Wolffgang, Prince d' Anbalt.

La Republique de Norimberg.

La Republique de Reutlingen.

FIN.

Les

Die
Drey Haupt = Sym-
bola.
 Oder
Bekäntnißen des Christ-
lichen Glaubens.

I.

Das Apostolische Glau-
bens-Bekäntniß.

I.

Ich glaube an Gott den Va-
 ter, Allmächtigen Schöpffer
 Himmels und der Erden.

2. Und an Jesum Christum sei-
 nen eigenen Sohn/ unsern Herrn.

3. Der empfangen ist vom H.
 Geiste, gebohren von der Jungfrauen
 Maria.

4. Gelitten unter Pontio Pilato,
 gecreuziget, gestorben, und begrab-
 ben.

5. Niedergefahren zu der Hölle,
 am dritten Tage auferstanden von
 den Todten.

6. Auff-

Les
trois Symboles prin-
cipeaux,
Ou
Confessions de la foi
Chrétienne.

I.
Le Symbole des Apô-
tres.

I.

JE crois en Dieu le Pere tout puis-
sant, Createur du Ciel & de la
terre.

2. Et en Jesus Christ son Fils uni-
que, nôtre Seigneur :

3. Qui a été conçu, du Saint
Esprit, qui est né de la Vierge Ma-
rie.

4. Qui a souffert sous Ponce Pi-
late, a été crucifié est mort, & a été
mis dans le sepulcre,

5. Qui est descendu aux enfers,
& est resuscité des morts le troisiéme
jour,

Qui

6. Auffgefahren gen Himmel, sitzend zu der Rechten Gottes des Allmächtigen Vaters von dannen Er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

7. Ich glaube an den Heiligen Geist, eine heilige Christliche Kirche: die Gemeine der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben, Amen.

II.

Das Nicenische Glaubens-Bekänntniß.

Ich glaube an einen einigen Allmächtigen Gott den Vater, Schöpffer Himmels und der Erden, alles das sichtbar und unsichtbar ist.

Und an einen einigen Herrn Jesum Christum, Gottes einigen Sohn, der vom Vater gebohren ist, vor der ganzen Welt, Gott von Gott, Licht von Licht, wahrhaftigen Gott von wahrhaftigen Gott, gebohren, nicht geschaffen, mit dem Vater in einerley
We

Wesen, durch welchen alles geschaf-
fen ist / welcher um uns Menschen/
und um unsere Seeligkeit willen
vom Himmel kommen ist, und
Fleisch worden, durch den H. Geist,
von der Jungfrauen Maria, und
ein Mensch worden auch für uns ge-
creuziget, unter Pontio Pilato, ge-
litten und begraben, und am dritten
Tage auferstanden nach der
Schrift, und ist auffgefahren gen
Himmel, sitzet zur Rechten des Va-
ters, und wird wieder kommen in
der Herrlichkeit, zu richten die Leben-
digen und die Todten, dessen Reich
kein Ende seyn wird.

Und an den HERN den H. Geist,
der da lebendig macht, der vom
Vater und dem Sohn ausgehet,
der mit dem Vater und dem Sohn
zu gleich angebetet, und zugleich ge-
ehret wird, der durch die Prophe-
ten geredt hat. Und eine heilige
Christliche Apostolische Kirche.
Ich bekenne eine einige Tauffe zur
Bergebung der Sünden, und war-
te die Auferstehung der Todten,
und ein Leben der zukünfftigen
Welt. Amen.

III.

nôtre Salut est descendus des cieux ,
 & a été incarné par le Saint Esprit ,
 de la Vierge Marie , & a été fait
 homme. Il a été crucifié pour nous
 sous Ponce Pilate ; Il a souffert & a
 été euse veli ; Il est resuscité le troi-
 sième jour , selon les écritures. Et
 Il est monté au Ciel , il est assis à la
 Droite du Pere. Et derechef il
 viendra avec gloire , juger les vivans
 & les morts , duquel le Regne n'au-
 ra point de fin.

Et au Saint Esprit , Seigneur &
 • vivifiant , qui procede du Pere, & du
 • Fils ; qui est adoré & glorifié avec le
 Pere & le Fils , qui a parlé par les
 Prophetes. Et une Eglise Sainte,
 • Catholique & Apostolique. Je con-
 fesse un seul baptême , en remission
 des pechez ; & j' attends la resurre-
 ction des morts , & la vie du siècle à
 venir. Ainsi soit-il.

III.

Das Glaubens-Bekän-
niß St. Athanasii, des Bi-
schoffs zu Alexandria.

I.

Wer seelig werden will, der muß
für allen Dingen den rechten
Christlichen Glauben haben.

2. Wer denselben nicht ganz und
rein hält, der wird ohn Zweifel ewig
verlohren seyn.

3. Dieß ist aber der rechte Christo-
liche Glaube: Daß wir ein einigen
Gott in drey Personen, und drey
Personen in einer Gottheit ehren.

4. Und nicht die Personen in ein-
ander mengen, noch das Göttliche
Wesen zertrennen.

5. Ein ander Person ist der Va-
ter, eine andere der Sohn, eine an-
dere der H. Geist.

6. Aber der Vater und Sohn,
und Heil. Geist, ist ein einiger Gott,
gleich in der Herrlichkeit, gleich in
ewiger Majestät.

7. Wel.

III.

Le Symbole de St. Athanase, l'Evêque d'Alexandrie.

I.

Quiconque veut être sauvé doit avant toutes choses embrasser & tenir la Foi Catholique (vraiment Chrétienne).

2. Et qui que ce soit, qui ne la conservera entière & inviolable, périra infailliblement pour toute l'éternité.

3. Or la Foi Catholique consiste à reverer un seul Dieu en trois personnes & trois personnes en une seule Divinité.

4. Sans confondre les personnes : ni separer la substance.

5. Car autre la personne du Pere, autre celle du Fils, autre celle du St. Esprit.

6. Mais Divinité du Pere, du Fils & du St. Esprit est une : la gloire égale & la Majesté coëternelle.

K 3

7. Quel

7. Welcherley der Vater ist, solcherley ist der Sohn, solcherley ist auch der H. Geist.

8. Der Vater ist nicht geschaffen, der Sohn ist nicht geschaffen, der Heil. Geist ist nicht geschaffen.

9. Der Vater ist unmaßlich, der Sohn ist unmaßlich, der H. Geist ist unmaßlich.

10. Der Vater ist ewig, der Sohn ist ewig, der Heil. Geist ist ewig. Und sind doch nicht drey ewige, sondern es ist ein ewiger.

11. Gleichwie auch nicht drey ungeschaffene, noch drey unmaßliche, sondern es ist ein ungeschaffener, und ein Unmaßlicher.

12. Also auch der Vater ist allmächtig, der Sohn ist allmächtig, der Heil. Geist ist allmächtig.

13. Und sind doch nicht drey Allmächtige, sondern es ist ein Allmächtiger.

14. Also der Vater ist Gott, der Sohn ist Gott, der Heil. Geist ist Gott.

15. Und

7. Quel est le Pere , tel est le Fils,
& tel est le S. Esprit.

8. Le Pere est increé , le Fils est
increé , le Saint Esprit est increé.

9. Le Pere est immense , le Fils
est immense , le Saint Esprit est im-
mense.

10. Le Pere est éternel , le Fils
est éternel , le Saint Esprit est éternel.
Et toutefois ce ne font pas trois éter-
nels mais un éternel.

11. Comme aussi ce ne font pas
trois increés , & trois immenses : mais
un increé & un immense.

12. Pareillement le Pere est tout-
puissant , le Fils est tout-puissant , le
Saint Esprit est tout-puissant.

13. Et toutefois ce ne font pas
trois tout puissant: mais un tout puis-
sant.

14. Ainsi le Pere est Dieu , le
Fils est Dieu , le Saint Esprit est
Dieu.

K 4

15. Et

15. Und sind doch nicht drey Götter, sondern es ist ein Gott.

16. Also der Vater ist der Herr, der Sohn ist der Herr / der Heil. Geist ist der Herr.

17. Und sind doch nicht drey Herren, sondern es ist ein Herr.

18. Denn gleichwie wir müssen nach Christlicher Wahrheit, eine jegliche Person für sich und Herren bekennen.

19. Also können wir im Christlichen Glauben nicht drey Götter oder drey Herren nennen.

20. Der Vater ist von Niemand weder gemacht, noch geschaffen, noch gebohren.

21. Der Sohn ist allein vom Vater / nicht gemacht noch geschaffen, sondern gebohren.

22. Der H. Geist ist vom Vater und Sohn nicht gemacht, nicht geschaffen, nicht gebohren/sondern ausgehend.

23. So ist nun ein Vater, nicht drey Väter, ein Sohn nicht drey Söhne.

14. Et toutefois ce ne sont pas trois Dieux ; mais ce ne qu' un Dieu.

16. Ainsi le Pere est Seigneur, le Fils, est Seigneur, le Saint Esprit est Seigneur.

17. Et toutefois ce ne sont pas trois Seigneurs ; mais ce ne qu' un seul Seigneur.

18. Car comme la verité Chretienne nous oblige de confesser que chaque personne des trois est Dieu & Seigneur :

19. Aussi la Religion Catholique (Chretienne) nous defend de dire trois Dieux ou trois Seigneurs.

• 20. Le Pere n' est fait, ni cree,
• ni engendré d' aucun autre.

21. Le Fils n' est ni fait, ni cree' mais engendré du seul Pere.

22. Le Saint Esprit n' est ni fait, ni cree', ni engendré : mais il procede du Pere & du Fils.

23. Il n' y a donc qu' un seul Pere & non trois Peres, un seul Fils, &

K 5

non

Söhne, ein Heil. Geist, nicht drey Heil. Geister.

24. Und unter diesen dreyen Personen ist keine die Erste, keine die Letzte, keine die Größeste, keine die Kleineste.

25. Sondern alle drey Personen, sind mit einander gleich einig, gleich groß.

26. Auf daß also wie gesagt ist, drey Personen in einer Gottheit, und ein Gott in dreyen Personen, geehret werde.

27. Wer nun will selig werden, der muß also von dreyen Personen in Gott halten.

28. Es ist aber auch noth zur ewigen Seeligkeit, daß man treulich gläube, daß Iesus Christus unser Herr sey warhafftiger Mensch.

29. So ist nun dieß der rechte Glaube, so wir gläuben und bekennen, daß unser Herr Iesus Christus Gottes Sohn, Gott und Mensch ist.

30. Gott ist er aus des Vaters Natur, vor der Welt gebohren, Mensch ist er aus der Mutter Natur in der Welt gebohren.

31. Ein

non trois Fils, un seul St. Esprit, & non trois saints Esprits.

24. Et en cette Trinite' il n' y a nî plus ancien d' âge, ou moins ancien, nî plus grand ou moins grand.

25. Mais les trois Personnes sont toutes coëternelles, & égales entre elles.

26. De sorte qu' en tout & par tout comme il a ete' dit ci dessus, on doit reverer l' unite' en la Trinite' & la Trinite' en l' Unite'.

27. Quiconque donc veut être sauvé : doit avoir cette creance de la Trinite'.

28. Mais il est necessaire pour le salut éternel, qu' il ait encore une fidele creance de nôtre Seigneur Jesus-Christ.

29. Or la pureté de la Foi consiste à croire & à confesser, que nôtre Seigneur Jesus-Christ, Fils de Dieu est Dieu & homme'.

30. Il est Dieu, étant engendré de la substance de son Pere avant tous les tems : & il est homme étant né de la substance de sa Mere dans le tems.

K 6 31. Dieu

31. Ein vollkommener Gott, ein vollkommener Mensch, mit vernünftiger Seelen und Menschlichem Leibe.

32. Gleich ist er dem Vater nach der Gottheit, kleiner ist er denn der Vater nach der Menschheit.

33. Und wiewol er Gott und Mensch ist, so ist Er doch nicht zweien, sondern ein Christus.

34. Einer, nicht daß die Gottheit in die Menschheit verwandelt sey, sondern daß die Gottheit hat die Menschheit an sich genommen.

35. Ja einer ist Er, nicht daß die zwei Naturen vermengert sind, sondern daß er ein einige Person ist.

36. Denn gleichwie Leib und Seel ein Mensch ist, so ist Gott und Mensch ein Christus.

37. Welcher gelitten hat/um unser Seeligkeit willen, zur Höllen gefahren, am dritten Tage auffstanden von den Todten.

38. Auffgefahren gen Himmel, sitzet zur Rechten Gottes des Allmächtigen Vaters.

36. Von

31. Dieu parfait & homme parfait consistant en l'ame raisonnable & la chair humaine.

32. Egal au Pere selon la divinite' & moindre que le Pere selon l'humanite'.

33. Qui bien qu'il soit Dieu & homme, n'est pas neantmoins deux Christs; mais un seul Christ.

34. Et un, non parce que la Divinite' ait été changee' en l'humanite': mais parce que Dieu a pris l'humanite' & a jointe à sa nature divine.

35. Un enfin, non par la confusion de substance: mais par l'unité de personne.

Car comme l'ame raisonnable & la chair est un seul homme: aussi Dieu & l'homme est un seul Christ.

37. Qui a souffert la mort pour nôtre salut, est descendu aux enfers, & le troisieme jour est resuscite' des morts.

38. Qui est monte' aux cieux, est assis à la Droite de Dieu le Pere tout-puissant.

39. Et

39. Von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.

40. Und zu seiner Zukunfft müssen alle Menschen aufferstehen mit ihren eignen Leibern.

41. Und müssen Rechenschafft geben, von ihren eigenen Thaten.

42. Und welche Guts gethan haben, werden ins ewige Leben gehen; Welche aber Böses gethan haben, ins ewige Feuer.

43. Das ist der rechte Christliche Glaube, wer denselben nicht fest und treulich glaubt, der kan nicht seelig werden.



Ein

39. Et de la viendra juger les vivans & les morts.

40. A l' evenement du quel tous les hommes refuciteront avec leurs corps.

41. Et rendront conte de leurs propres actions.

42. Et ceux qui auront bien fait , jouiront de la vie éternelle ; Et ceux qui auront malfait , iront dans les flammes éternelles.

43. Voila quelle est la Foi Catholique (vraiment Chrétienne) & qui-conque ne la gardera pas fidèlement & constamment ne pourra être sauvé.



Chan-

Ein Lied
vom Worte Gottes/
der 46. Psalm.

1.

In feste Burg ist unser
Gott, eine gute Wehr und
Waffen, Er hilft uns frey aus
aller Noth, die uns ietzt hat be-
troffen: Der alte böse Feind,
mit Ernst ers ietzt meynt, groß
Macht und viel List sein grau-
sam Rüstung ist, auff Erden ist
nicht seins gleichen.

2.

Mit unser Macht ist nichts
gethan, Wir sind gar bald ver-
lohren, es streit für uns der
rechte Mann, den Gott hat
selbst erkohren: Fragst du wer
er ist? Er heist Jesus Christ,
der Herr Zebaoth, und ist
kein ander Gott, das Feld muß
er behalten.

3.

Und wann die Welt voll
Teuf:

Chanson

de la Parole de Dieu,
Psaume XLVI.

I.

Nôtre Dieu nous est un bon
fort, un bouclier favora-
ble, Il nous fait vaincre
tout effort, qui nos esprits ac-
cable. Le vieil ennemi n'est
point endormi, par tout il fait
voir & malice & pouvoir, sans
qu'il ait son semblable.

2.

Rien ne peut nôtre pouvoir
lent, il n'est que trop notoire,
pour nous combat l'homme
vaillant, élu du Dieu de gloire,
fais-tu bien son nom? C'est
Christ fort & bon, Qui pour
nous tiendra, mêmes nous ob-
tiendra une pleine victoire.

3.

Et quānd le monde seroit
plein

Teuffel wär, und wolten uns
gar verschlingen, so fürchten
wir uns nicht so sehr, es soll uns
doch gelingen: Der Fürst die-
ser Welt, wie sauer er sich stelt.
thut er uns doch nicht, das
macht er ist gericht, ein Wört-
lein kan ihn fällen.

4.

Das Wort sie sollen lassen
stahn, und kein Danc darzu
haben, Er ist bey uns wol auff
dem Plan, mit seinem Geist
und Gaben, nehmen sie uns
den Leib, Gut, Ehr, Kind und
Weib, laß fahren dahin, sie
habens feinn Gewinn, das
Reich Gottes muß uns
bleiben.



Handwritten red ink scribbles, possibly a signature or initials.

Handwritten red ink scribbles, possibly a signature or initials.

plein de Demons , pour nous
mordre , Il nous étonneroit
en vain , Jesus y mettroit or-
dre , malgré leurs efforts, nous
serons plus-forts , étant prote-
gez , de qui les a jugez ; un mot
fait leur desordre.

4.

Il faut bien , qu' ils laissent
le cours à ce mot efficace : L'
Eternel nous prête secours , Par
son Esprit de grace. Que jus-
ques au bout ils nous prennent
tout , Biens , femmes , enfans,
nous voici triomphans: La
foi le Ciel embras-
se.



[Faint red handwritten marks, possibly initials or a signature, located below the decorative ornament.]

MartinVs LVther
DoCteVren the-
oLogle.

the
ne-

